D 6005 E

foto-scene

Magazin für Fotografie · 6. Jahrgang · Nr. 10 · Oktober 1983 · **DM 4,80**

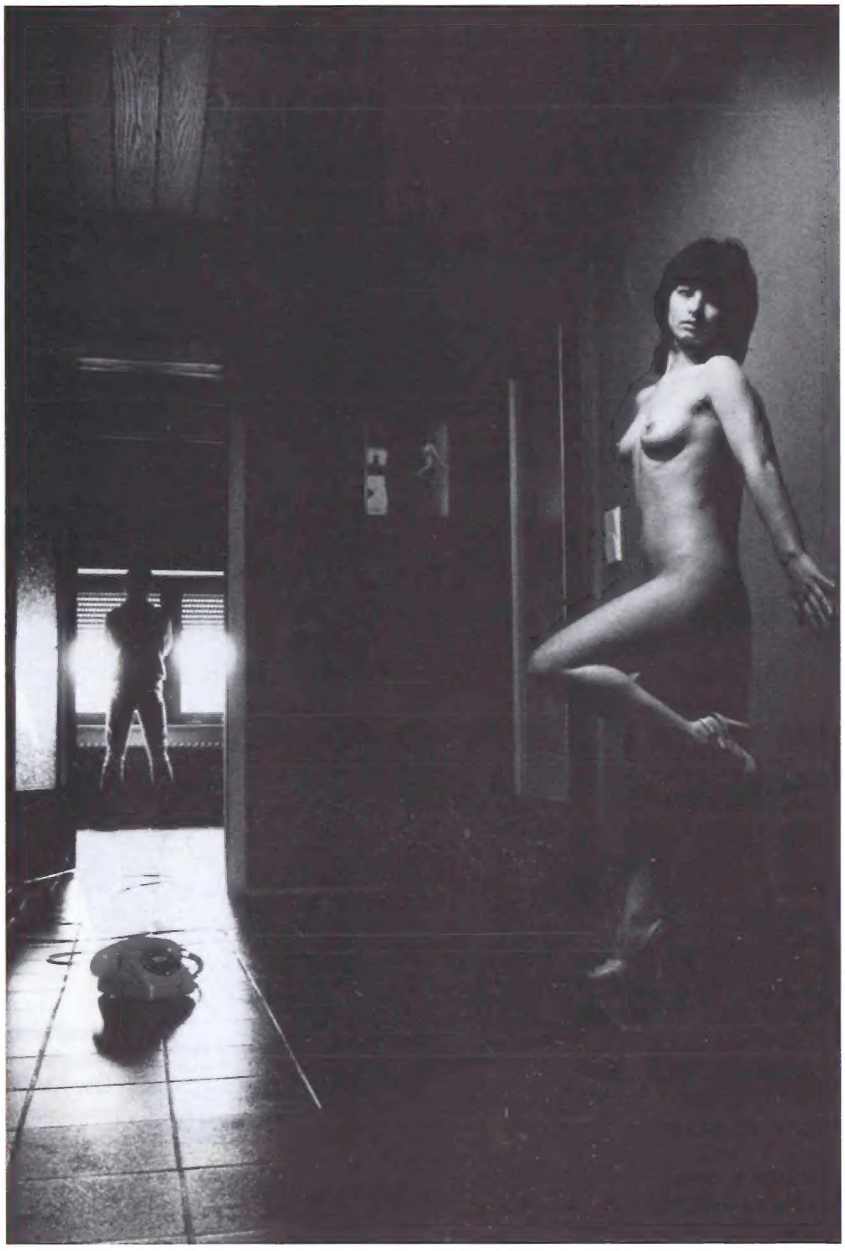


Foto:
Leser zeigen ihre Bilder

Technik:
Belichtungsmessung im Großformat

Test:
Die Einsteiger-reflex

Bildung:
Berufe in der Fotografie

Galerien:
Adressen, Daten und Termine

Reportage:
Pressefotografie im frühen Berlin

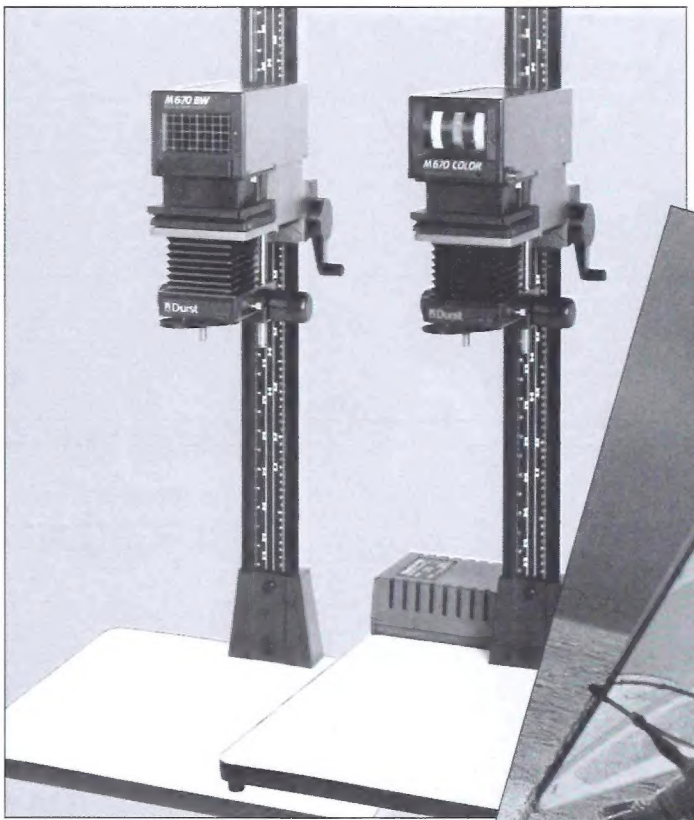
Scene:
Wege zur Öffentlichkeit

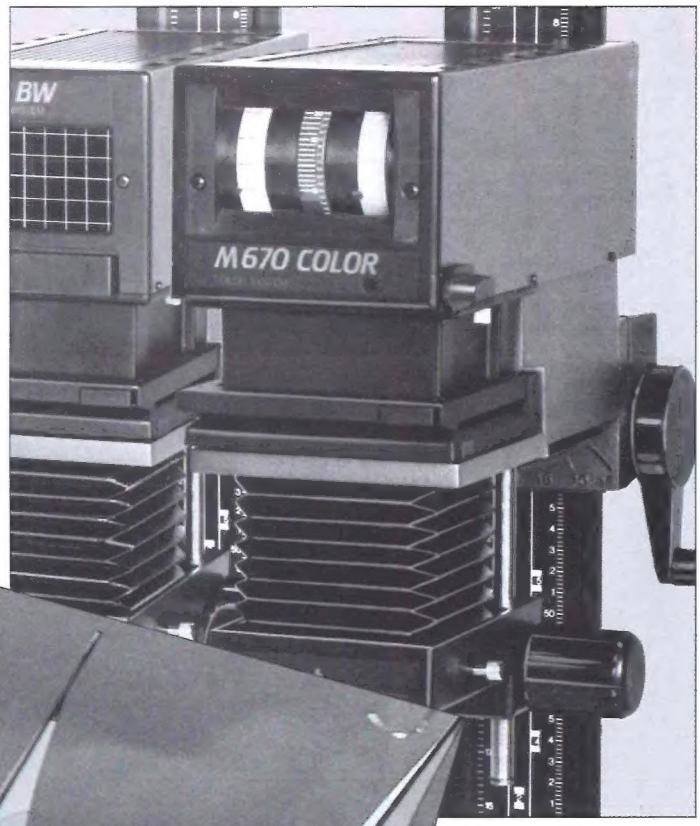
Kommentar:
Die „heiße" Verarbeitung

Recht:
Urheberrecht und Fotografie

Basteln:
Eigenbauten im Großformat

Spitzentechnik, die jedes gute Foto zum schöneren Bild werden läßt: Durst M 670 BW Durst M 670 COLOR





UW 609

35

6x7

Qualitätsbewußtsein und gesteigerte Möglichkeiten individueller Ausarbeitung kennzeichnen die Modellreihe M 670. Denn jedes mit Sorgfalt und Liebe ausgewählte Motiv hat es verdient, alles zu entfalten, was Kamera und Film zu leisten vermögen.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis für gehobene Ansprüche erfährt durch problemlose Detailperfektion und fühlbare Funktionalität die Bestätigung für den Fortschritt zukunftsweisender Labortechniken.

Die ganze Wiedergabevielfalt des Schwarzweißfilms erschließt sich dem leistungsbetonten Vergrößerer M 670 BW für alle Formate von Pocket Instamatic (110) bis 6 x 7 cm, der sich für Color- und Reproarbeiten umrüsten läßt.

Die Standardausrüstung für Kleinbild sowie Umrüstsätze für 6 x 6 und 6 x 7 cm garantieren gleichmäßige Totalausleuchtung bis in die Ecken bei geringstmöglicher Hitzeentwicklung durch Reflexeinrichtung.

Neben einer max. Grundbrettvergrößerung von 40 x 50 cm sind Wand- und Bodenprojektion möglich. Besondere Erwähnung verdient eine neue, hochwertige Präzisionsfilmbühne mit eingebauten Lichtschranken etc.

Der für Detailreichtum entwickelte Farbmischkopf des M 670 COLOR für alle Filmformate von Disc bis 6 x 7 cm verfügt über kondensorlose Beleuchtungseinrichtung professioneller Auslegung und hochwertige dichroitische Filter, die sich über Weißlichthebel zur leichteren Scharfeinstellung ausschwenken lassen.

Durch optimale Ausbeute des Halogenlichtes wird eine Superausleuchtung bis in die Ecken der Projektion bei echt diffuser Lichtführung und vorbildlich sauberer Farbmischung von 0 bis zu 130 densitometrischen Werten ermöglicht.

Fragen Sie den erfahrenen Fotofachhandel.

Durst® PHOTOTECHNIK

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102
2000 Hamburg 60, Telefon 040/69 22-0

Auf ein Wort!

„foto-scene" heißt unsere Zeitschrift. Und Scene nennt man gemeinhin die Gesamtheit aller Leute, die mit einem Thema, mit einer Sache, sich befassen. Es gibt also eine große Scene der Fotografie in diesem unserem Lande? Nein, es gibt mehrere.

Im letzten Heft war an dieser Stelle die Rede von den Leuten aus der Fotoindustrie, wahrhaftig eine eigene Scene von Werbe- und Marketing-Leuten, die an alles denken, nur nicht an die Bedürfnisse derjenigen, die fotografieren. Hier sei einmal die Rede von der Scene aus der Fotokultur.

Wie alle Kultur ist dies keine so einheitliche Scene wie die der Industrie; ihr fehlt das gemeinsame Interesse am Geldverdienen. Im Gegenteil: hierzulande wird Kultur als Luxus behandelt, als Sahnetörtchen nach dem schweren Essen öliger Ökonomie.

Die Fotokultur hat einen Namen: Deutsche Gesellschaft für Photographie. Sie ist ihrer eigenen Satzung nach der „Pflege, dem Studium und der Förderung der Photographie" in allen ihren Formen verpflichtet. Ein honoriges Ziel. Eine wichtige Aufgabe. Zu diesem Zweck werden in die DGPh (so wird sie abgekürzt) Mitglieder berufen, die diesem Ziel dienen sollen und können. Wer Mitglied ist, darf diese Abkürzung einer Ehrennadel gleich hinter dem Namen führen. Auch das ist Kultur.

Die Art der Kulturförderung durch diese Gesellschaft entspricht der aller anderen ihrer Art. Sie ist am besten in einem Brief von Oskar Maria Graf an den Sekretär des Exil-PEN-Clubs (also einer literarischen Kultur-Scene-Gesellschaft) 1934 beschrieben worden: „Ich bin seinerzeit aus dem deutschen Pen-Club ausgetreten, vor vielen Jahren schon, weil ich weder das Geld noch einen schwarzen Abendanzug besaß, um den Festessen an den verschiedenen Orten beiwohnen zu können. Einen anderen Sinn habe ich von diesem Club nie erfahren."

Nun war im September die DGPh wieder einmal kulturell aktiv: sie verlieh einen Preis. Wer in diesem Heft weiter nach hinten blättert, wird die näheren Einzelheiten nachlesen können. Es war wie immer: am Tage vor der Preisverleihung ein Presse-Empfang, die Preisverleihung selbst mit Senats-Empfang. Davor die Reden des Bürgermeisters und des DGPh-Präsidenten; für letztere hatten zwei Mitglieder der Gesellschaft die Stichworte geliefert. So ist das immer, ein bürgerliches Ritual, das seit gut 100 Jahren unverändert durchgespielt wird, und das für Papuas genauso unverständlich ist wie für uns deren Regentänze.

Zu so einer Preisverleihung reisen dann die Freunde der Geehrten an, von weit her, und da sich das oft um Gleichaltrige der meist älteren Geehrten handelt, ist das beschwerlich. Und da haben die Organisatoren der letzten DGPh-Veranstaltung ein ungeheuerliches Geschick bewiesen: sie selektierten Geehrte und Freunde auseinander, unterbrachen Gespräche, warfen Bekannte aus dem für eine Ehrenfahrt bereit gestellten Bus. Und das alles nur, um einigen Senatsdirektoren ein ungestörtes Essen allein mit den Preisträgern zu ermöglichen.

Peinlich ist dies obendrein, wenn man bedenkt, daß in diesem Jahr zwei Menschen geehrt wurden, die vor fünfzig Jahren in gleicher Weise aus diesem Lande geworfen wurden. Kultur ist Geschichte, und Geschichte muß man verarbeiten können. Da hat die DGPh noch viel zu lernen, vor allem in ihrem Sozialverhalten.

In der Fotokultur bekommt dies alles langsam wieder das Gesicht einer Methode: in letzter Zeit beginnen Fotogalerien, sogenannte Vorvernissagen zu veranstalten, mit Gästen in zwei Klassen. Die erste Veranstaltung ist mit persönlicher Einladung garniert, die zweite für's Volk. Hinterher war die erste Veranstaltung natürlich immer besser, interessanter, schöner und wirkungsvoller. Kultur? Nein, Kalkül.

Warum ich Ihnen, liebe Leser, dies alles erzähle? Nun, eine Zeitschrift, die „foto-scene" heißt, muß in dieser Scene existieren, um sie beschreiben zu können. Eine solche Zeitschrift muß Kompromisse eingehen, um überleben zu können. Aber sie kann kritische Berichte bringen, um Korrekturen in der Fotokultur anzuregen.

Und hier sind Sie, liebe Leser, aufgerufen. Lassen Sie diese, Ihre „foto-scene" wissen, was Sie tun, was Sie unter Fotokultur verstehen. Benutzen Sie dieses Medium zur Sozialarbeit (im weitesten Sinn des Wortes) und berichten Sie darüber. „foto-scene" ist weit mehr als ein Name, „foto-scene" ist ein Programm. „foto-scene" ist Ihre Scene.

Rolf Sachsse DGPh

10/83

Ausgabe
Oktober 1983
6. Jahrgang

Inhalt

4 Leserbriefe

6 Leserforum

8 Belichtungsmessung im Großformat

10 Fotoreportage

12 Belichtungsschule

14 Die „heiße" Verarbeitung

16 Die Einsteigerreflex

18 Recht in der Fotografie

20 Eigenbauten beim Großformat

23 Ausbildungswege in der Fotografie

24 Der große Galerienkalender

28 Fotonotizen aus Berlin

34 Wege zur Öffentlichkeit

44 Kleinanzeigenmarkt

Unser Titelbild stammt von
Siegfried Putz, Niederprelesreut

Schindluder mit Fotowettbewerben

Oder: Wie man für ein Taschengeld zu „sämtlichen Rechten" an 100 Fotos kommt.

Die Landesgirokasse in Stuttgart („Die große Bank im Land") schreibt einen Fotowettbewerb aus, mit dem sie Fotos für die 12 Monatsblätter des LG-Bildkalenders 1985 sucht.

Die Teilnahmebedingungen müssen jedem Fotoamateur das Herz höher schlagen lassen. Beträgt doch der erste Preis immerhin stolze 2.000,– DM und sogar noch der zwölfte Preis bringt 500,– DM, für den Amateur eine wahrhaft fürstliche Summe. Die Landesgirokasse scheint ein Herz für Fotoamateure zu haben.

Man sollte sich aber einmal die Mühe machen, nachzurechnen – und ich habe nachgerechnet.

1. Preis	2.000,– DM
2. Preis	1.000,– DM
3. Preis	750,– DM
4. Preis (9 x 500,– DM)	4.500,– DM
5. Preis (88x Ihr Foto als Farbvergrößerung. Die LG schweigt sich über Größe und Wert des Preises aus. Ich gehe einmal von einer Vergrößerung von 28x35 cm aus mit einem Wert von 20,– DM. Die LG bekommt das sicher billiger)	1.760,– DM
Eine stolze Summe!	10.010,– DM

Und das bekommt die LG für ihr Geld: „Sämtliche Rechte an den ausgezeichneten Bildern gehen auf die Landesgirokasse über, ebenso die Negative". Im Klartext heißt das daß sich die LG an 100 Fotos jegliche Nutzungsrechte auch für Anzeigen-, Plakat- oder sonstige Werbung, sowie alle anderen denkbaren Zwecke verschafft, ohne angemessene Gegenleistung.

Man bedenke: 88 von 100 „Preisträgern" tauschen ihr Negativ (Dia) mit „allen Rechten" gegen eine Vergrößerung (welcher Größe?) von ihrem Bild.

Vergessen (?) hat die LG allerdings, daß sie trotz ihrer Ausschreibung „sämtliche" Rechte überhaupt nicht beanspruchen kann. Sie kann zwar alle „Nutzungsrechte" verlangen, das „Urheberrecht" ist jedoch ein Persönlichkeitsrecht und damit untrennbar an die Person des Urhebers gebunden.

Bedauerlich ist, wenn sich profilierte Persönlichkeiten dazu hergeben, für derartige „Wettbewerbe" als Juroren zu fungieren. Ich kann nur annehmen, daß sie bei ihrer Zusage die Bedingungen gar nicht gekannt haben. Jedenfalls sollten sie nun ihr Jurorenamt zur Verfügung stellen.

Jürgen Gaiser
Kaiser-Kaer-Straße 8
7912 Weißenhorn, Tel. 07309-5434

LG Kupon:

Bitte ausgefüllt zusammen mit Ihren Dias bzw. Bildern einsenden. Jedes Foto auf der Rückseite mit Namen und Adresse beschriften und ausreichend frankieren. Anschrift:

FOTOWETTBEWERB
Landesgirokasse
Sekretariat 1100
Postfach 386
7000 Stuttgart 1

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Anzahl der eingesandten Bilder _____

LG Fotowettbewerb:

Ihr schönstes Foto aus Württemberg kann ein Monatsblatt im LG Bildkalender werden. Hier sind die Teilnahmebedingungen.

Teilnehmen:

Der LG Bildkalender ist landauf, landab in unserem Land beliebt. Für 1985 sollen Kunden und Freunde der Landesgirokasse die 12 Monatsblätter gestalten. Mit Fotos aus Württemberg.

Beteiligen kann sich jeder Fotoamateur außer den Mitarbeitern der Landesgirokasse. Zugelassen sind Schwarzweiß- und Farbpapierbilder sowie gerahmte Dias. Jeder Teilnehmer darf bis zu 3 Aufnahmen einsenden. Jeder Einsendung muß der ausgefüllte Teilnahmekupon beiliegen. Alle nicht prämiierten Einsendungen werden im Mai 1984 zurückgeschickt, jedoch kann eine Haftung für beschädigte oder verlorengegangene Einsendungen nicht übernommen werden. Sämtliche Rechte an den ausgezeichneten Bildern gehen auf die Landesgirokasse über, ebenso die Negative.

Einsendeschluß ist der 28. Februar 1984 (Poststempel). Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Entscheidung der Jury ist endgültig, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinnen:

Insgesamt werden 100 Bilder ausgezeichnet. Jeder Gewinner erhält zusätzlich zu seinem Preis den LG Bildkalender 1985. Für Sommer 1984 ist geplant, in der Schalterhalle der Landesgirokasse Königstraße die besten Einsendungen in einer Fotoausstellung zu zeigen.

1. Preis Ein Sparbuch der Landesgirokasse mit 2.000 Mark
2. Preis Ein Sparbuch der Landesgirokasse mit 1.000 Mark
3. Preis Ein Sparbuch der Landesgirokasse mit 750 Mark
4. Preis (9mal) Ein Sparbuch der Landesgirokasse mit 500 Mark
5. Preis (88mal) Ihr Foto als Farbvergrößerung

Die Jury:
Prof. Albrecht Ade, Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
Dr. Rudolf Eberle, Mdl, Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Baden-Württemberg
Manfred Rommel, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart
Dr. Wolf Strache, Bild-Journalist, Kulturträger der Deutschen Gesellschaft für Photographie
Dr. Walther Zügel, Vorsitzender des Vorstandes der Landesgirokasse

Die große Bank im Land Landesgirokasse

Städte zum Leben

Persönlicher Bericht vom Europhot-Fotowettbewerb anläßlich der Europäischen Kampagne für ein Wiederaufleben der Städte, Berlin 1982.

Ende 1981 beschickte ich einen Fotowettbewerb, ausgeschrieben von Europhot, in Zusammenarbeit des Council of Europe, der mich bezgl. des Themas sehr interessierte. Januar 1982 erhielt ich die Nachricht, daß ich in der Kategory B, den 1. (ersten) Preis gewonnen hätte. Mit Freude las ich in der Pressemitteilung vom 9.2.82, daß Preise im Werte von über 25000 Swissfrancs an die Gewinner verteilt würden. (1. Preis Kategory B, sollte sein: Council of Europe Silbermedaille und Cambo Super II Großbildkamera).

Überraschend wurde ich dann vom Generalsekretär der Europhot, Herrn V. Coucke, persönlich eingeladen, den 1. Preis, in Berlin während der Europarat-Tagung in Empfang zu nehmen.

Nachdem dann die Medaillen und viele Blumen im feierlichen Rahmen übergeben waren, zog man sich zum Verbandsinternen Europhot-Treffen und zur weiteren Preisvergabe zurück. Ich freute mich schon darauf, endlich der Besitzer einer Großformat-Kamera zu werden. Aber weit gefehlt, ich durfte nur mit ansehen, wie die Europhot-Vorsitzende F. Kuypers, Gewinnerin des 1. Preises für Professionals, als einzige aus der Gewinnerschar ihren Sachpreis (Sinar Großformatkamera) mit viel Händeschütteln der Kollegen erhielt.

Zurück in Düsseldorf mußte ich erstmal in Vorkasse treten und die Hotelkosten bezahlen, wo ich doch so freundlich eingeladen war. 6 Monate später erlaubte ich mir höflich bei Europhot in Belgien anzufragen, wann die lt. Ausschreibung angegebenen Sachpreise an die Gewinner verschickt würden. Nach wiederholten Anfragen an Europhot erhielt ich dann im Januar '83 ein Schreiben

von Herrn Coucke (Europhot), daß er „mein Anliegen" an die Fa. Cambo in Holland weitergeleitet hätte.

Irgendwie kam ich mir langsam ganz schön blöd vor und ich verlangte meine Fotoarbeiten zurück.

Mittlerweile sind über 14 Monate vergangen seit der sogenannten Preisverleihung. In dieser Zeit wurden die Fotos aller Teilnehmer in verschiedenen europ. Städten gezeigt, mit dem vertraulichen Hinweis von Europhot, daß nach der Ausstellungsrundreise die Fotos wohl kaum noch zu verwenden sind.

Zur Zeit weist nichts darauf hin, ob dieser Fall ein Einzelfall ist oder ob andere Preisträger ähnliche Erfahrungen mit Europhot machen mußten. Für Zuschriften bin ich sehr dankbar, damit man sehen kann, ob man Europhot Wettbewerbe weiter empfehlen kann. Dieser Vorfall hat mich persönlich sehr mißtrauisch gegenüber Fotowettbewerben gemacht.

Gleichzeitig interessiert mich in wie weit man ein Recht hat auf die Einhaltung der Ausschreibebedingungen!?

Kein DATA-BACK

Sie alle kennen das Data-back. Das DATA-BACK ist eine sinnvolle Ergänzung einer Fotoausrüstung. Es ermöglicht die Einbelichtung von Daten auf dem Bild. Vorzugsweise wird es zum einbelichten vom Datum verwendet.

Soweit – so gut, jedoch frage ich Sie, finden Sie es gut, daß man das Datum jedesmal einstellen muß? Gefällt es Ihnen, wenn das Datum, sozusagen, mitten auf dem Bild erscheint? Ist dann nicht die Qualität des Bildes gemindert?

Das alles wäre nicht, wenn die Daten auf dem Filmrand einbelichtet würden. Nennen wir dieses Gerät einfach „DATA-INTERN". Beim D.I. werden die Daten „automatisch" einbelichtet. Diese werden beim Negativmaterial, im Labor (Amateurlabor, Großlabor etc.) auf die Fotorückseite gedruckt. So bleiben die Daten „unsichtbar" auf dem Foto.

Technik: Ein erweiterter Chip, mit Timer, macht das alles möglich. Ein Datenübermittler, der die Daten als Signale weitergibt und eine Einheit die diese auswertet. Letztere besorgt auch die Einbelichtung der Daten, auf den Film. Die Blende wird durch eine dreistellige Anzeige, die Zeit durch eine fünfstellige Anzeige, belichtet. Auf der Rückseite befindet sich ein Display, auf dem – bei Druck auf den Auslöser – Blende und Verschlußzeit erscheinen. Das sind die Daten, die beim Auslösen einbelichtet werden. Durch betätigen einer weiteren Taste, wird die Zeit eingestellt, die man für eine Zeitaufnahme vorgesehen hat. Bei der Aufnahme wird dann der ganze Vorgang gestartet, indem sich der Verschluß öffnet und nach eingestellter Zeit wieder schließt.

Die Vorteile dieses Verfahrens sind klar erkennbar. Ist die ermittelte Zeit eingestellt, erübrigt sich eine Stoppuhr. Ebenso eine Taschenlampe oder ein Feuerzeug, zum erkennen derselben, während der Aufnahme.

Vorteile: Rekonstruktion der Aufnahme-Umstände, fehlerfreie Datenübermittlung, vorprogrammierte „B"-Verschlußzeit und keine Daten auf dem Bild vorne (Werterhalt).

Nachteile: Aufpreis zur Serie ca. 150,– bis 200,– DM, Doppelbelichtungen nur mit vorgesehener Taste.

Orfanidis Theodoros
Friedrichstr. 105, 5860 Iserlohn

Leserbrief

Liebe Leute!

Seit Anbeginn Eurer Zeitung bin ich Abonnent und somit seien mir mal einige Worte gestattet.

Der Versuch, mit einer „alternativen" (mein Göttle) Fotozeitung vielleicht einige Leute zum Fotografieren und weg vom Kamerakonsumieren zu bekommen, ist sehr gut – und bei mir auch – gelungen. In meinem Reifeprozeß hat Eure Zeitung auch ihren Anteil. Sehr gut finde ich das Bemühen, durch das Auslassen von Testberichten und solch'nen Quatsch, auf die eigentliche Fotografie zurückzukommen. Eure Seiten der Lesergalerien schwanken zwar im Niveau des Abgedruckten, aber als Versuch einer Zeitung finde ich das sehr dankenswert.

Folgende Wünsche und Anregungen möchte ich in aller Freundschaft doch mal ausdrücken:

a) Keine Tests und sowas, wie gehabt. Aber die Hinweise auf „Mauerblümchen" und etwas ausgefallene Dinge, wie der Bericht über die Yashica-mat oder die vielen Berichte über die Großbildfotografie sollten doch noch vermehrt werden. Wie wär's denn mal mit 'nem Bericht über Handbelichtungsmesser, oder einer Warnung vor den zig Filtern, die man angeblich braucht (laut der Händler).

b) Die Anregungen der letzten Hefte, z.B. keine Nikon F2A oder so etwas zu kaufen, sondern lieber was kleineres, billigeres, sind sehr mutig, für viele Leute sicher auch richtig. Aber seid mir nicht bös: Es ist schon ein Unterschied, mit welchem Objektiv ein Bild gemacht wird. Aus meiner Erfahrung bin ich von 5 (!) Objektiven, die alle Mittelklasse waren, auf nurmehr 2 „richtige" Nikkore „abgestiegen". Will sagen: Die Objektivgüte entscheidet doch total über die technische Güte des Bildes. Ich rate etlichen Leuten, weniger Objektive, vielleicht sogar nur ein einziges zu kaufen, welches dann aber auch in der Abbildungsqualität top ist. Und da liegt, denke ich, der Hase bei Zweitmarken oft im Pfeffer, nicht immer. Also bitte Vorsicht bei dem „Bescheiden ist besser".

c) Die Artikel über die richtige Belichtung von dem Mittendorf oder so fand ich klasse. Ich habe sie kopiert und an andere Fans weitergegeben (durfte ich doch?!?), die mit der dritten Programmautomatik ihrer Canon 1 nicht zu Potte kamen . . . Bringt doch noch mehr solcher praktischen, schlichten Artikel, deren Inhalt ich auch leicht in die tägliche Praxis umsetzen kann.

d) Fast dasselbe Problem wie c). Ich möchte gerne mehr – vielleicht auch kurze – Notizen aus der Praxis lesen. Z.B. ein Tip, daß HP 5 in Perceptol wahnsinnige Kantenschärfe bei 24 DIN und vielen Grautönen bringt. Oder wie man einen Brauntoner billig selbst ansetzen kann, oder daß man die Farben im Tetenal UK 3 Prozeß ganz irre verändern kann usw. usw. Dazu würde ich an Eurer Stelle auch die Leser aufrufen, nämlich ihre Tricks aus dem Nähkästchen zu verraten.

e) Warum ist eigentlich die Leserkontaktecke eingeschlafen? Habt Ihr denn wirklich sooo wenig Resonanz? Also ich hatte damals über diesen Service 2 nette Leute kennengelernt, die aber beide leider einige Entwicklungsstufen weiter waren als ich und so haben wir uns wieder verloren. Aber dem ist doch nicht immer so.

Nun denn, wenn Ihr vielleicht meine Vorschläge ablehnt, macht wenigstens weiter wie bisher, das war schon recht gut.

Andreas Kaup
Sterbacher Str. 21
6361 Niddatal 2

Lieber Andreas Kaup,

wir haben uns über Deinen Leserbrief sehr gefreut, weil er sich so intensiv mit unserem Blatt auseinandersetzt. Einige Antworten – wie gewünscht: Zu a) gibt's nichts hinzuzufügen. Zu b) geben wir Dir nicht unbedingt Recht, denn auch bei den sogenannten „Zweitmarken" gibt es absolute Spitzenobjektive und bei den Markenobjektiven arge Glasscherben. Da kann man nicht so einfach sagen Markenobjektive sind automatisch besser. Zumal hier doch die Frage bleibt, was da die „Marke" ist und wer die Dinger eigentlich herstellt. Nicht alle Markenobjektive werden auch von Markenobjektivherstellern selbst angefertigt! Hier hilft nur ausprobieren, denn selbst da ist die Qualitätsschwankung so extrem, daß es durchaus sehr gute und sehr mangelhafte Objektive eines Typs, aus einer Bauserie gibt. (Je nachdem wie exakt das Objektiv montiert, geschliffen und vermessen wurde – gibt es da selbst bei strengen Endkontrollen noch Unterschiede in Schärfe und Auflösungsvermögen). Zu c) Danke. Zu d) machen wir hiermit. Jeden Lesertip veröffentlichen wir natürlich sehr gerne. Zu e) die Leserkontaktecke wird in anderer Form wieder auferstehen; denn wir hatten hier zwar manches gut gemeint, manche Leute haben sich jedoch auch beschwert – weil man Sie nachts noch aus dem Schlaf gerissen hat . . . foto-scene

Liebe foto-scene-Kollegen!

Seit einigen Jahren verfolge ich als kritischer Leser den Inhalt Eures Magazins. Erfreut beobachte ich bei Euch die gleiche Elektronik-Müdigkeit, die dazu führte, daß aus dem Foto-Markt die Luft raus ist – und daß aus diesem Grunde aus dem Hochglanz-Jubel-Blätter-Sektor noch nicht einmal mehr die angewärmte Luft kommt, die dort gegen Bares aus der Anzeigenredaktion abgeblasen wurde.

Zum Grund meines Briefes. Zur Zeit stecke ich fotografisch in einer Art Orientierungsphase. 15 Jahre lang habe ich mich mit mehr oder weniger Erfolg auf allen möglichen Sektoren der Fotografie versucht, habe einige Jahre als Redakteur und Pressefotograf dieses Hobby zu meinem Beruf gemacht und bin nun dabei, mal zu reflektieren, was ich so die Zeit über gemacht habe und was ich weiter machen möchte. Bei dieser Bestandsaufnahme habe ich festgestellt, daß so an die 20000 Negative und Dias, zwar verstaut und abgeheftet, aber nicht in dem Sinne archiviert waren, daß man mit ihnen arbeiten konnte.

Die Presseleute heften meist ihre Negative chronologisch ab. Da ist ein Zugriff – oft gar nicht gewünscht – im Nachhinein dann nur über das Erscheinungsdatum möglich. Wie kommt man nun an ein thematisch geordnetes Archiv? Darüber schweigt sich die Fotoliteratur so ziemlich aus. Über Archivierungshilfsmittel erscheinen immer mal wieder Artikel (Grund siehe oben) aber auch in der foto-scene ist bisher nichts groß dazu geschrieben worden.

Ich arbeite zur Zeit an dem Thema und wollte nachhören, ob es bei der foto-scene Interesse an derlei Themen gibt. Ich könnte Euch dann mal Arbeitsproben von mir vorbeischicken. Die Thematik „Archiv und Umgang mit Fotos" ist eigentlich sehr umfangreich letztendlich wäre auch für Euch zu diesem Thema „anzeigenmäßig" einiges zu holen – nur vom Idealismus können foto-scene Redakteure sicher auch nicht leben.

Wenn also Interesse Euererseits besteht, würde ich mich gerne als freier Mitarbeiter um diesen Themenbereich kümmern.

Vielleicht bestünde auch die Möglichkeit – obwohl ich die Dinger wenig mag – mit einem „Computer-Freak" abzuklären, ob die jetzt preiswert erhältlichen Home-Computer in dieser Richtung einzusetzen sind – eine Referenz an die „Technokraten-Fraktion" unter den Fotografen.

Laßt mal was von Euch hören – bis dahin: Tschüß

Michael A. Heinevetter
Wannerstr. 29, Tel. 0761/278287
7800 Freiburg im Breisgau

Unsere Antwort: „Ja!" Der Computer-Freak möge sich melden. Auf Deine Beiträge freuen wir uns. foto-scene

Foto-Workshops auf dem Sonnenhof

Wer eine Kamera um den Hals, einen Ausbildungsvertrag in der Tasche oder eine Prüfungsurkunde an der Hand hat, ist damit nicht automatisch ein begehrter Fotograf. Denn bekanntlich kann die übliche Ausbildung oft nur einseitige Fähigkeiten oder wenig Praxis vermitteln. Gelegenheit zur Weiterbildung bietet sich auf dem „Sonnenhof" in Wilnsdorf, südlich von Siegen (Autobahn A 45 – Sauerlandlinie). Hier finden regelmäßig Foto-Workshops statt. Die Standart-Workshops „Akt/Porträt" und „Großbildtechnik" finden künftig jeden 2. Montag im Monat statt. Am Vorabend sind die Teilnehmer zu einer kostenlosen „Siegerländer Brotzeit am Kamin" eingeladen. Alle während der Workshops geschossenen Fotos können an Ort und Stelle im S/W und Color Labor entwickelt und vergrößert werden. Die Teilnehmergebühr beträgt 150,– DM. Bei Interesse besteht Verlängerungsmöglichkeit um einen Tag. Leiter der Arbeitsgruppe „Großbildtechnik" ist Manfred Eggert (32) Werbefotograf, Fotomeister, Inhaber „Haus der Fotografie" und Mitbegründer der „Fotogalerie Szene" in Osnabrück. Die Arbeitsgruppe „Akt/Porträt" wird geleitet von Frau Friedel an Haack (Fotomeisterin, Dipl. Ing.) die als „Menschen-Fotografin" bekannt ist. Ein Programm für die verschiedensten Interessengruppen der „Workshops auf dem Sonnenhof" wird zur Zeit erarbeitet und zusammengestellt und in Kürze veröffentlicht, denn alle Fotografen, die den täglich an sie gestellten Anforderungen gerecht werden müssen, sollten durch möglichst viel freies Fotografieren ihre Kreativität wach halten. Das Foto zeigt Ausschnitte aus dem Workshop vom Juli dieses Jahres.

Ausstellungen zur Hamburger DGPh-Tagung

Wie schon bei früheren Kongressen wird auch die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Photographie in Hamburg („Photographie der fünfziger Jahre – Aspekte eines Neubeginns") von einer Reihe Ausstellungen umrahmt sein:

- „Möbel der 50er Jahre – Originalstücke und Fotografien",
  Möbelhaus Wichers, Mittelweg 162
  Eröffnung: 2.11.1983
- „Bildjournalismus der 50er Jahre"
  Olympus Galerie, Gr. Bleichen 31
  Eröffnung: 3.11.1983
- „Fritz Kempe: Hamburger und ihre Gäste – Porträtphotographie in den 50er Jahren"
  Dresdner Bank, Jungfernstieg 22
  Eröffnung: 4.11.1983, 17 Uhr
- „Hamburg in den 50er Jahren – Stadt und Menschen"
  Ausstellung der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg im Bezirksamt Hamburg Nord, Kümmellstraße 7
- „Keystone-Archiv: Die 50er Jahre im Pressephoto"
  Rathausdiele im Hamburger Rathaus
- „Modefotografie in den 50er Jahren"
  PPS-Galerie, Hochhaus 1, Feldstr.
  Eröffnung: 4.11.1983, im Anschluß an die Kulturpreisverleihung
- „Die 50er Jahre aus den Bildbeständen des Museums für Kunst und Gewerbe" (Arbeitstitel) zusammengestellt von der DGPh,
  Museum für Kunst und Gewerbe,
  Steintorplatz 2
  Eröffnung: 5.11.1983

Das ausführliche Gesamtprogramm wird rechtzeitig in einer Broschüre veröffentlicht werden, welche Interessenten vom DGPh Büro (neue Adresse ab 15.9.: Oppenheimstr. 16, 5000 Köln 1) erhalten.

Kontakte mit Fotografen

5200 Siegburg – Das Fotoforum Tannenhof – so nennt sich eine neue Fotoinitiative in Siegburg – sucht Kontakt mit Fotografen. Auf dem Programm stehen künftig Ausstellungen in der eigenen Galerie wie auch Veranstaltungen und Workshops. Alle Aktivitäten sollen – so die Initiatoren – auch überregional Bedeutung bekommen.

99 Schwarz/Weiß Fotografen sind Tüftler. 99

Günther Pritzkow

Sie überlassen nichts dem Zufall, wenn es darum geht, das 'Letzte' aus dem Negativ herauszuholen. Nur so kann es gelingen, selbst an banalen Motiven Spannendes zu zeigen. Übereinandergestapelte Gläser müssen wirklich gläsern wirken. Das gelingt nur, wenn der Film alle Nuancen der Grauskala wiedergibt, von strukturiertem Schwarz bis hin zum durchzeichneten Weiß. Mein Film für solche Materialaufnahmen ist der Agfapan 100, der das Glas schier zum Klirren bringt.

983 A

AGFA-GEVAERT

Günther Pritzkow über den Agfapan 100:

Günther Pritzkow

»Sie überlassen nichts dem Zufall, wenn es darum geht, das 'Letzte' aus dem Negativ herauszuholen. Nur so kann es gelingen, selbst an banalen Motiven Spannendes zu zeigen. Übereinandergestapelte Gläser müssen wirklich gläsern wirken. Das gelingt nur, wenn der Film alle Nuancen der Grauskala wiedergibt, von strukturiertem Schwarz bis hin zum durchzeichneten Weiß. Mein Film für solche Materialaufnahmen ist der Agfapan 100, der das Glas schier zum Klirren bringt.«

Natürlich. Agfa.

AGFA-GEVAERT

983

Belichtungsmessung in der Großbildtechnik

Sie haben eine Großbildkamera und den Planfilm in der Kassette. Sie haben mit viel Geduld und Mühe ein Motiv aufgebaut oder aufgesucht, das Licht stimmt und jetzt muß dieses Licht durch die Kamera auf den Film gebannt werden.

Kamera und Film sind ja eigentlich nur Hilfsmittel, um eben dieses Licht zu bannen. Mit Licht schreiben.

Das Mittel dazu heißt Belichtung. Die ausgefeilteste Lichtführung, das tollste Motiv sind für die Katz, wenn es nicht gelingt, dies genauso festzuschreiben, wie Sie es wollen.

Die Kunst darin, genau das Bild zu machen, das man sich vorstellt und nicht irgendein Bild, das ungefähr richtig belichtet ist.

Und in der Großbildfotografie kann man sich nicht auf einen eingebauten Belichtungsmesser verlassen, „der es schon richtig machen wird", sondern man ist auf einen separaten Belichtungsmesser angewiesen.

Und die Schrotschußmethode – mehrere verschiedene Belichtungen – ist eben nicht das Wahre. Abgesehen davon, daß das bei Planfilmen sehr schnell teuer wird, ist es noch lange keine Garantie für das optimale Bild. Und wenn man für jedes Motiv auch nur drei unterschiedliche Belichtungen vorsieht, hat man ganz schnell eine schöne Menge Kassetten mit dem entsprechenden Gewicht dabei. Oder man ist ständig am Wechselsack zu Gange.

Und nach stundenlanger Arbeit (Motivsuche/aufbau, Kameraaufbau & Verstellungen) sollte gerade die entscheidende Phase vollkommen beherrscht werden. Werfen Sie dazu einen Blick auf die Serie „Grundkurs Belichtung" hier in vorangegangenen Ausgaben! Ich möchte mich hier vor allem der gerätespezifischen Seite widmen.

Viele Möglichkeiten

So ist es ein Irrtum zu glauben, die Belichtungsmessertechnik in der Großbildfotografie würde von den Herstellern stiefmütterlich behandelt. Gerade hier haben Sie mehr Möglichkeiten als in jedem anderen Format!

Angefangen vom einfachsten Selenbelichtungsmesser für 30,– DM bis zum Spitzenmodell (im Preis) zu etwa 2000,– DM, für Handbelichtungsmesser (!) über Meßkassetten, an die sich Handbelichtungsmesser adaptieren lassen (Profisix, broncolor CLM) bis zu kompletten Meßsystemen, die leicht die 5000,– DM Grenze überschreiten. (Prontor autolux, Sinar Module).

Da gerade die letztgenannten einen speziellen Verschluß bedingen, also nur innerhalb eines kompletten Systems verwendbar, und auch vom Preis her kaum erschwinglich sind, sollen hier nur die preiswerteren und vor allen Dingen auch universellen Geräte behandelt werden.

v.l.n.r.:
Selen-, CdS-, Siliziumbelichtungsmesser. Im Hintergrund die Graukarte.

Wenn Sie sich mit dem Gedanken tragen, einen neuen Belichtungsmesser zu kaufen, rate ich dringend zu einem sogenannten Systembelichtungsmesser, an den Vorsatzgeräte angesetzt werden können. Doch davon später.

Hier erst einmal die Möglichkeiten, die ein normaler Handbelichtungsmesser ohne Zusatzteile eröffnet.

Im Augenblick bestimmen drei verschiedene Meßzellen das Gros der Belichtungsmesser:

■ die gute alte Selenzelle
altbewährt und immer noch gut, die einzige Einschränkung liegt in der technisch bedingten relativ geringen Empfindlichkeit, wenn es dunkler wird, mag er nicht mehr.

■ der Photwiderstand aus Cadmiumsulfid (CdS)
dieser hat einige Nachteile, die kaum bekannt, aber wichtig sind: Bei Kälte oder schwachem Licht zeigt er verzögert an, dies kann bis 15 Sekunden dauern. Bei kurz aufeinanderfolgenden Messungen sehr heller und dann sehr dunkler Stellen wird er regelrecht geblendet und braucht auch wieder einige Zeit, bis er richtig anzeigt

■ die Silizium-Photodiode
hat einen noch größeren Meßbereich als die CdS Zelle und nicht deren Nachteile.

Die „Grau"-Karte

Man muß also schon die Meßzelle in ihren Eigenschaften berücksichtigen, will man zu richtigen Meßergebnissen kommen.

Ein sehr nützliches Hilfsmittel ist die „Graukarte", wie sie z.B. von Kodak angeboten wird.

Diese Karte weist einen Reflexionsgrad von 18% auf, genau denselben Wert, auf den der Belichtungsmesser geeicht ist.

Anders gesagt, behandelt Ihr Belichtungsmesser jedes Motiv so, als habe es genau dieses Grau. Es hat sich gezeigt, daß die meisten Motive in der Summe eben dieses Grau ergeben. Deswegen stimmen die meisten Belichtungen auch so ungefähr, deswegen gehen aber auch manche, und gerade die diffizilen (!), so total daneben.

Leicht nachzuprüfen ist das, wenn man eine weiße Fläche anmißt: würden Sie mit dem erhaltenen Wert belichten, erhielten Sie ein zu dunkles Bild – eben das Grau der Graukarte.

Messen Sie jetzt die Graukarte vor dieser weißen Fläche an, erhalten Sie einen Wert, der etwa zwei Lichtwerte weniger anzeigt, d.h. Sie müssen etwa zwei Blenden- oder Zeitstufen reichlicher belichten, um die optimale Belichtung zu erreichen. Da der Handbelichtungsmesser auf Grund seines großen Meßwinkels von ca. 35° integral mißt, d.h. einen Mittelwert aus allen Helligkeitswerten bildet, wird es schwierig, genau damit zu messen. Hier hilft die Graukarte, die Sie unter den gleichen Beleuchtungsverhältnissen anmessen, die auch am Motiv herrschen. Damit kommen Sie zu recht brauchbaren Ergebnissen.

Die Kontrastmessung

Im Studio oder bei kleineren Objekten in der Natur können Sie auch Kontrastmessungen durchführen, indem Sie einfach nahe genug an die zu messende Stelle herangehen, so daß das Meßergebnis nicht durch Fremdlicht verfälscht wird.

Bei der Kontrastmessung werden die hellste und dunkelste Stelle des Motivs angemessen, die noch Zeichnung haben sollen. Dadurch erhält man zwei Informationen:

■ die Differenz in Blendenstufen zwischen hellster und dunkelster Meßstelle, die nicht über 5 Blenden liegen soll. Ist die Differenz größer und an den Beleuchtungsverhältnissen keine Änderung möglich (wie etwa Veränderung der Ausleuchtung, weißes Tuch oder Blitz zur Schattenaufhellung) so wird der Film entweder in den Lichtern oder den Schatten keine Zeichnung mehr aufweisen.

Damit nicht beides der Fall ist, gilt hier die alte Regel: **bei Schwarzweißfilm auf die Schatten und bei Umkehrfilm auf die Lichter messen!** Das heißt in diesem Fall bei einem Schwarzweißfilm verschieben Sie den gefundenen Mittelwert aus der Kontrastmessung hin zu einer reichlicheren Belichtung und bei Umkehrfilm zu einer knapperen, da bei Dias ausgefressene Lichter unschöner sind als die schwarzen Schatten. Für Farbnegativfilm gilt entsprechendes wie für den Schwarzweißfilm.

■ den richtigen Belichtungswert erhalten Sie, indem Sie den Mittelwert zwischen beiden Messungen bilden, wenn die Differenz nicht größer ist als 5 Blendenstufen.

Mit dieser Meßmethode sind sehr genaue Ergebnisse möglich und man kann das Bild genau ausmessen, festlegen wo noch Zeichnung sein soll und wo nicht mehr, indem man den gefundenen Mittelwert entsprechend korrigiert.

Leider sind gerade die Möglichkeiten der Kontrastmessung mit dem Handbelichtungsmesser stark eingeschränkt.

Mehr Möglichkeiten bieten die angebotenen Spotbelichtungsmesser, die den Meßwinkel bis auf 1° reduzieren und dadurch gezielte Messungen erlauben. Hiermit sind auch Kontrastmessungen ohne weiteres möglich.

Da Spotbelichtungsmesser aber auch nicht billiger sind als gute Systembelichtungsmesser, rate ich zum Kauf eines solchen, wenn Sie noch keines der vorstehend beschriebenen Geräte besitzen.

Die Systeme

Systembelichtungsmesser heißen deshalb so, weil sie Grundgeräte eines kompletten Systems sind, innerhalb dessen es möglich ist, verschiedene Vorsatzgeräte anzuschließen, mit denen Messungen am Mikroskop, im Labor usw. möglich sind.

Eine sehr breite Skala an Möglichkeiten bietet die Firma Gossen, die mittlerweile 5 Grundgeräte anbietet, an die Vorsatzgeräte adaptiert werden können.

Für den Großbildfotografen sind meines Erachtens vor allem zwei Geräte dieser Reihe interessant: der Lunasix F und der Profisix. Der Lunasix F ist die preiswertere Alternative, da er schon im Grundgerät die Möglichkeit der Blitzbelichtungsmessung bietet. Und dies auch grundsätzlich mit allen Vorsatzgeräten!

Der Profisix hat das größere Zubehörprogramm, so unter anderem auch den Profi-select-TTL, womit bei Verwendung einer speziellen Meßkassette das Messen von Blitz- und Dauerlicht in der Filmebene möglich ist.

Um diese Geräte zu vollwertigen Meßinstrumenten in der Großbildfotografie zu machen, benötigen Sie in jedem Fall eine Meßsonde und eine Fresnelscheibe vor der Mattscheibe, damit das Licht gleichmäßig über das Bildfenster verläuft.

Mit dem Lunasix F und der Meßsonde stehen nun folgende Möglichkeiten offen:

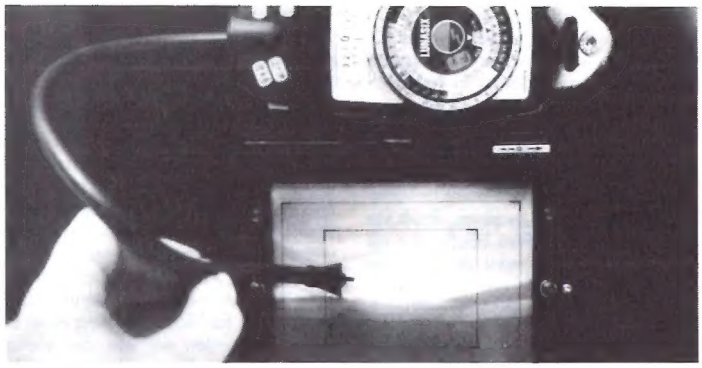
Verwendung als normaler Handbelichtungsmesser sowohl bei Dauer- als auch bei Blitzlicht.

Mit der Meßsonde können bei Dauerlicht kleinere Objekte oder Meßstellen direkt angemessen werden. Und vor allem, es können direkt auf der Mattscheibe, Messungen vorgenommen werden.

Dies hat den großen Vorteil, daß zum ersten ganz gezielt auch bei großflächigen Motiven (Landschaften etc.) die Meßpunkte gezielt ausgewählt werden können, z.B. für Kontrastmessungen, zum anderen gleichzeitig sämtliche Verlängerungsfaktoren für Filter und den Balgenauszug berücksichtigt werden. Gerade der Balgenauszug ist rechnerisch nur umständlich zu ermitteln und erreicht schnell – gerade bei Umkehrfilm – den kritischen Bereich.

Eine wesentliche Vereinfachung und vor allem auch eine Steigerung der Genauigkeit wird durch die Mattscheibenmessung erreicht. Mit dem Lunasix F ist auch die Blitzbelichtungsmessung mit der Meßsonde möglich. Dies hat allerdings einen Haken: der Meßbereich reicht bei 21 DIN/100 Asa für die Blitzmessung von Blende 2,8$^{2}/_{3}$ bis 45$^{2}/_{3}$. Dies ist für kleinere Blitzanlagen und Blitzgeräte

Ein Systembelichtungsmesser – hier der Lunasix F – mit angesetzter Meßsonde. Das ca. 36 cm lange Lichtfasernbündel ist flexibel.



Die Meßsonde hat einen Durchmesser von 5 mm und man kann damit jeden Punkt auf der Mattscheibe anmessen.

auch völlig ausreichend. Da aber sowohl die Meßsonde als auch das Kamerasystem Licht schluckt, etwa 5–6 Blendenstufen, muß der Blitz mindestens Blende 22 an Lichtintensität erreichen, soll er bei Mattscheibenmessung noch in den Meßbereich fallen! Wer also Blitzgeneratoren besitzt, die Blenden zwischen 22 und weit über 128 bedingen, kann durchaus auf der Mattscheibe Blitzlicht messen. Da dies aber sicher nicht die Regel ist, muß man im Normalfall auf die Mattscheibenmessung bei Blitz verzichten.

Dies kann etwas umständlich aber sehr zuverlässig behoben werden: Zum einen indem man mit der Sonde direkt am Objekt mißt. Da mit Blitzlicht immer unter begrenzten räumlichen Verhältnissen gearbeitet wird, ist dies sehr gut möglich. Filterfaktoren und Balgenauszug muß man allerdings über eine weitere Messung bei Dauerlicht auf der Mattscheibe ermitteln. Diesen Korrekturwert kann man direkt auf die sehr übersichtliche Skala (die bei Lunasix F und Profisix identisch ist) eingeben und erhält so bei der Messung bei Blitz am Objekt gleich die richtigen Werte. Die Meßsonde schluckt bei der Blitzmessung exakt 2 Lichtwerte, d.h. die Blitzintensität muß zwischen Blende 5,6$^{2}/_{3}$ und 90$^{2}/_{3}$ liegen, um in den Meßbereich zu fallen.

Der Meßvorgang

Dies Vorgehen ist in der Tat etwas umständlich, wie Sie folgender Beschreibung eines Meßvorgangs entnehmen können:

■ Knopf für Dauerlichtmessung drücken
■ Meßsonde ist angesetzt mit Korrektureingabe + 3 LW (die Korrektureingabe muß nach plus erfolgen, da die Sonde Licht schluckt, dies sich aber nicht auf den Film auswirkt; um zu den gleichen Ergebnissen wie ohne Sonde zu kommen)
■ Messung Dauerlicht am Objekt
■ Sie merken sich die Zeit über der Arbeitsblende, bei der später auf der Mattscheibe gemessen wird, z.B. bei 5,6 – 1/60
■ Messung bei Blende 5,6 auf der Mattscheibe
■ Ablesen der Zeit über Blende 1, z.B. 1/30 ergibt Korrekturfaktor für Filter und/oder Balgenauszug von –1 LW
■ Knopf auf Blitzlichtmessung drücken
■ Korrekturwerteingabe für Sonde +2 LW, –1 LW für Filter/Balgenauszug ergibt Eingabe +1 LW
■ Messung am Objekt bei Blitz mit direkter Übernahme der Meßwerte

Nachteilig ist die Ermittlung der Verlängerungsfaktoren, der große Vorteil liegt in der Möglichkeit, kleinste Meßstellen auch bei Blitz genau anzumessen. Wenn viel und oft mit Blitzlicht gearbeitet wird, bleibt dies die preiswerteste Möglichkeit zu exakten Ergebnissen zu gelangen. Mit der Kombination Lunasix F und Meßsonde hat man für etwas unter 600,– DM, ein vorzügliches Arbeitsgerät für Blitz- und Dauerlicht.

Die Alternative dazu, der Profisix ist meines Erachtens nur für den interessant, der auch auf die separate Ermittlung der Auszugs- und Filterfaktoren verzichten will und der vor allem etwa das dreifache des oben erwähnten Preises bereit ist zu investieren. Mit dem Profisix, dem Vorsatz Profiselect TTL und einer Meßkassette sind bei der Großbildkamera Messungen direkt in der Filmebene möglich. Und das sowohl bei Dauer- als auch bei Blitzlicht. Zudem kann man Farbmessgeräte, einen Spotaufsatz etc. an den Profisix ansetzen. Das Angebot an Zubehörteilen ist größer als beim Lunasix F. Wer also kaum oder gar nicht mit Blitzlicht arbeitet, aber viel im Freien, evtl. auch mit kleineren Formaten, für den ist wahrscheinlich der Profisix mit Sonde und Spotaufsatz die bessere Wahl. Es ist dann die Möglichkeit gegeben, auf der Mattscheibe der Großbildkamera zu messen und der Spotaufsatz erlaubt auch mit Kleinbildkameras selektive Messungen.

Schauen Sie sich also auch die angebotenen Vorsatzgeräte genau an, bevor Sie sich für ein Grundgerät entscheiden.

thoMas

Fotoreportage aus einer Kokerei

Die Industriefotografie ist einer der wichtigsten Bereiche der Sachfotografie. Fotografiert werden meist Erzeugnisse und Produktionsvorgänge in Industriehallen, in Fertigungsstätten und Gebäuden. Ziel ist eine meist sachliche Darstellung, bei der es weniger um optische Effekte, als auf Materialtreue, Information und Atmosphäre ankommt. Im Mittelpunkt stehen die Maschinen, Produkte usw. Der Mensch dient häufig nur als Staffage. Der Gegenpol dazu ist die Arbeiterfotografie, in der der Mensch in seinem Arbeitsprozeß den größeren Stellenwert besitzt.

In diesem Spannungsfeld stand auch das Seminar der Nordrhein-Westfälischen Landesarbeitsgemeinschaft für Fotografie und Film zum Thema Industriefotografie-Reportage. In diesem Jahr wurde die Kokerei in Gelsenkirchen besucht.

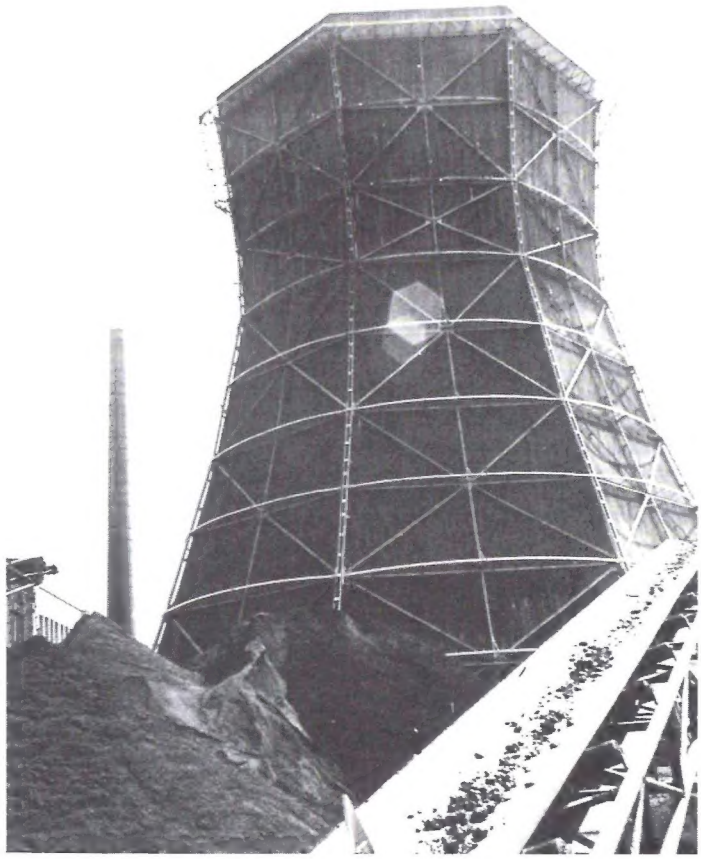
Daß wir keinem der beiden Gattungsbegriffe „Industriefotografie" und „Arbeiterfotografie" in der kurzen Zeit des Besuches gerecht werden konnten, wurde schnell allen Beteiligten klar. Die Diskussion führte schnell auf den Punkt: „Können wir mit unserer Fotoästhetik überhaupt etwas von diesem Arbeitsprozeß vermitteln, können die Erfahrungen von Staub, Hitze usw. überhaupt im Foto sichtbar gemacht werden?"

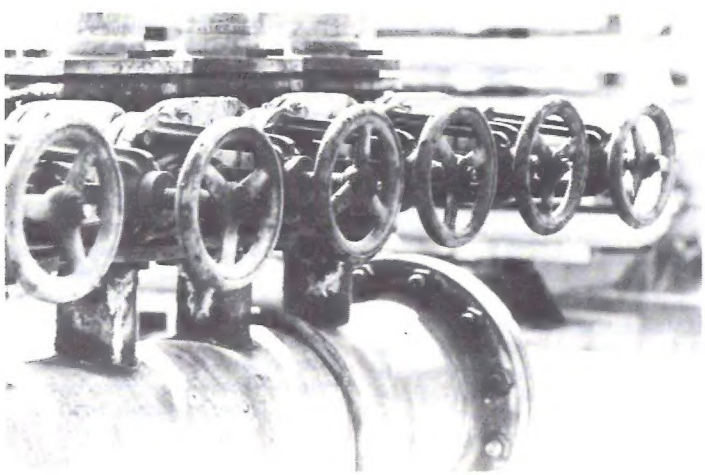
Für viele Teilnehmer vermittelte das Seminar einen ersten Einblick in einen Kohle verarbeitenden Betrieb. Obwohl die Teilnehmer überwiegend aus dem Ruhrgebiet stammten, gab es nur vage Vorstellungen über eine Kokerei.

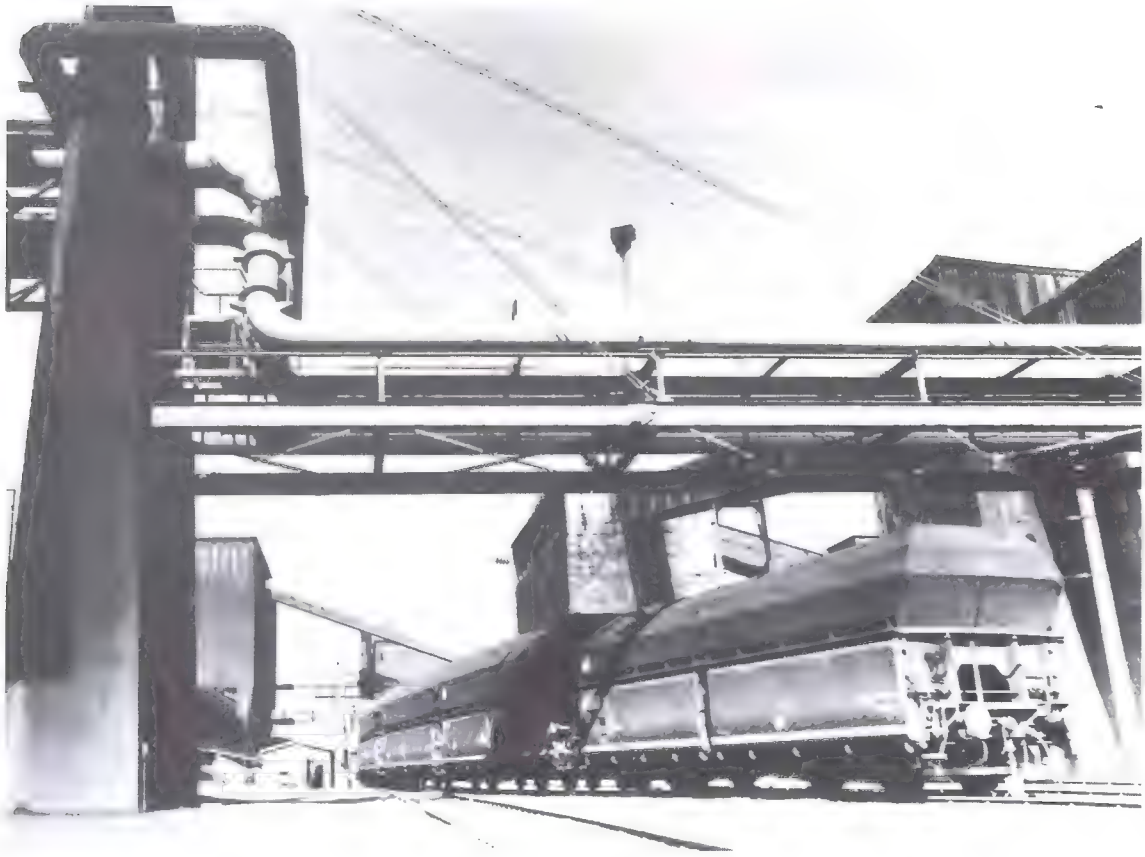
In einer Kokerei wird Kohle unter Luftabschluß in Koks-Ofenkammern in ca. 22 Stunden zu Koks und Rohgas umgewandelt. Dabei fallen ca. 75% als Koks und ca. 25% als Gas und Kohlenwertstoffe an. Aus den Kohlenwertstoffen werden bei der Weiterverarbeitung Teer, Benzol, Ammoniak, Naphtalin und Phenol gewonnen. Bei unserem Rundgang unter fachlicher Führung eines Ingenieurs wurden wir von der Vielfalt der Fotomotive überrascht. Wir kamen mit den Arbeitern in's Gespräch, die uns einzelne Arbeitsvorgänge erklärten. Die schweren Arbeitsbedingungen konnten wir nur erahnen, da wir bei unserem Besuch „Fotowetter" erwischt hatten, bei dem alles etwas freundlicher aussieht.

Die Fotos zeigen sowohl Arbeiter im Produktionsprozeß, Gesamtansichten und Bildausschnitte, die bei der Reduzierung auf grafische Elemente nur wenig über den Arbeitsprozeß aussagen. Aus den im Seminar entstandenen Fotos wurde eine Ausstellung zusammengestellt, die in der Kokerei gezeigt werden wird. Fotografische Abbildung und Wirklichkeit prallen so aufeinander. Auf die Resonanz der Arbeiter sind wir gespannt.

Karlheinz Strötzel







Das Zonensystem von Ansel Adams

Das „Zonensystem" ist eine Methode, die es Ihnen nach längerer Übung ermöglicht, **vor** der Aufnahme die endgültige Vergrößerung vor Ihrem „geistigen Auge" zu sehen. Beim Zonensystem bestimmen Sie vor der Aufnahme, wie Ihre Vergrößerung aussehen wird. Diese Vergrößerung kann hell oder dunkel, kontrastreich oder kontrastarm sein, Sie können die Tonwerte der Vergrößerung in weiten Grenzen beeinflussen. Sie sind dabei in jedem Fall in der Lage, das Bild vorauszusehen. Mit nur einigen Wochen intensiver Übung erreichen Sie in der Fotografie eine technische Meisterschaft, zu der Profis ohne das Zonensystem Jahre brauchen. Sie benötigen zu Beginn zwar etliche Filme und Papiere, dieses Material sparen Sie jedoch später mehrfach wieder ein, da Sie kaum noch Bilder „umsonst" vergrößern werden.

Der Altmeister der amerikanischen Landschaftsfotografie Ansel Adams, hat dieses System entwickelt. Ansel Adams hat die wissenschaftliche Lehre der Sensitometrie, der Abhängigkeit der Schwärzung eines Fotomaterials von der Belichtung und Entwicklung, für Fotografen praktisch anwendbar gemacht. Dieses „Ansel Adams Zonensystem der Vorhersehung" wurde vom bekannten Fotografen Minor White weiterentwickelt und wird seit über 30 Jahren an führenden amerikanischen Fotoschulen, zum Beispiel dem Massachusetts Institute of Technologie, unterrichtet.

Für das Zonensystem benötigen Sie gutes Handwerkszeug, und zwar einen Belichtungsmesser mit einem engen Meßwinkel, z.B. einen Lunasix oder Profisix mit dem Tele- oder dem Spotvorsatz. Sie müssen die Lichter, die Mitteltöne und die Schatten des Motivs getrennt messen und notieren. Danach können Sie am Belichtungsmesser sowohl die Be-

Sonne auf dem Wasser, Hebriden. Dies ist eine Stimmung, die in nordischen Ländern oft zu sehen ist. Die Sonne scheint an einigen Stellen durch die fast geschlossene Wolkendecke und verbreitet gleißende Helligkeit auf dem Meer. Diese Wasserspiegelung fällt in die Zone 2. Damit das Licht richtig strahlend erscheint und damit die Wolken gut abgestuft wiedergegeben werden, habe ich den Film drei Stufen härter, N+3, entwickelt. Das Gras auf der Wiese im Vordergrund, eigentlich Zone 5, wird dadurch in der Zone 2 wiedergegeben. Die Berge rechts hinten und der Telegrafenmast links vorn fallen somit in Zone 1. Die Wolken, eigentlich Zone 4 und Zone 4, werden durch die härtere Entwicklung in den Zonen 3 bis 6 wiedergegeben, sie sind somit auf dem Foto deutlicher abgestuft als in der Realität.

lichtungszeit als auch die Filmentwicklungszeit ablesen, die erforderlich ist, damit das Foto genau so wird, wie Sie es vor der Aufnahme haben wollen.

Der geniale Kunstgriff des Fotografen Ansel Adams besteht darin, daß er die kontinuierlichen Helligkeitsverläufe des Motivs in ein klar erfaßbares System überträgt. Dazu teilt er die Lichter, Mitteltöne und die Schatten des Motivs in neun Zonen ein:

Schatten, Zonen 1/2/3

Zone 1
Das tiefste Schwarz, das ein Fotopapier wiedergeben kann.

Zone 2
Der dunkelste graue Ton, der sich gerade eben vom Schwarz abhebt.

Zone 3
Normale, dunkle Motive, wie schwarze Kleidung, schwarzes Leder, dunkle Gegenstände, bei denen noch Einzelheiten erkennbar sind.

Mitteltöne, Zonen 4/5/6

Zone 4
Dunkles Laub, dunkle Steine, Schatten in der Landschaft.

Zone 5
Mittleres Grau wie auf einer Graukarte, sonnengebräunte Haut, grünes Laub im Sommer, verwittertes Holz.

Zone 6
Helle Steine, Schnee im Schatten, normale Hautfarbe.

Lichter, Zonen 7/8/9

Zone 7
Sehr helle Haut, in der Sonne, Schnee bei seitlichem Licht.

Zone 8
Weiße Gegenstände ohne Zeichnung, Schnee im Sonnenlicht, weiße Kleidung in der Sonne.

Zone 9
Das Weiß des Fotopapiers.

Jede Zone repräsentiert eine Durchschnittshelligkeit. Messen Sie bei Ihrem Motiv die einzelnen Zonen mit dem Belichtungsmesser an, so wirft jede hellere Zone im Durchschnitt doppelt so viel Licht zurück wie die dunklere Zone. Helle Steine, Zone 6, werfen viermal soviel Licht zurück wie dunkles Laub, Zone 4, und genarbtes Leder im Schatten, Zone 3, verschluckt rund zweiunddreißigmal so viel Licht wie weißer Satin in der Sonne, Zone 8.

Sie können vor der Aufnahme die Wiedergabe von zwei Zonen gezielt beeinflussen. Die Wiedergabe einer dunklen Zone regeln Sie durch die Belichtungszeit und die Wiedergabe einer hellen Zone durch die Entwicklungszeit oder die Entwicklerkonzentration. Sie können vor der Aufnahme z.B. festlegen, daß dunkles Laub, Zone 4, auf dem Foto fast schwarz wiedergegeben wird, wie Zone 2, und daß helle Steine, Zone 6, fast weiß, in Zone 8, erscheinen. Sie können ebensogut festlegen, daß das Laub etwas dunkler, wie Zone 3 und daß die hellen Steine mittelgrau, wie Zone 5, in der Vergrößerung zu sehen sind.

Alle anderen Grauwerte, die Sie nicht gezielt beeinflussen können, werden sinngemäß zwischen den beeinflußten Grauwerten abgebildet.

Ihr Motiv können Sie naturalistisch oder expressiv, als helles High-Key- oder als dunkles Low-Key-Bild wiedergeben, Sie sehen das Endergebnis in jedem Fall voraus.

Beim Zonensystem ist die gezielte Entwicklung ein wesentliches Element der Bildgestaltung.

Bei der Entwicklung wird zwischen normaler Entwicklung (N), härterer Entwicklung (N+1, N+2, . . .) Und weicherer Entwicklung (N–1, N–2, . . .) unterschieden. Den Effekt einer um eine Stufe härteren oder weicheren Entwicklung können Sie auch durch hartes und weiches Fotopapier ausgleichen, Sie kommen daher meist mit drei unterschiedlichen Entwicklungen aus, und zwar N –1, N+2 und N+5.

Sie benötigen somit für das Zonensystem drei Kameragehäuse bei Kleinbildfilmen, drei Gehäuse oder drei Kassetten bei Rollfilmen oder eine Planfilmkamera mit mehreren Kassetten.

Wenn Sie überwiegend Landschaften in Nord- oder Mitteleuropa fotografieren, kommen Sie auch mit zwei Gehäusen oder zwei Magazinen aus, da bei uns eine N+3- oder eine N+4-Entwicklung das „Normale" ist. Weichere Entwicklungen wie N oder N–2, braucht Ansel Adams beim harten Licht in Colorado und in New-Mexico, beim bedeckten Himmel in den deutschen Mittelgebirgen ist eine N+4-Entwicklung meist richtig.

Beim Lernen des Zonensystems werden Sie häufig mit den fertigen Vergrößerungen zu Ihren Motiven zurückkehren, um Ihre Fotos mit den Originalen zu vergleichen. Das Erlernen des Zonensystems in der Fotografie können Sie mit Fingerübungen und Tonleitern bei einem Musikinstrument vergleichen. Fingerübungen sind langweiliger als Melodien, sie sind jedoch nützlich um ein Instrument zu beherrschen.

In den nächsten Folgen werde ich Ihnen die „Fingerübung" Zonensystem Schritt für Schritt erläutern.

Ich wünsche Ihnen die notwendige Ausdauer. Es lohnt sich bestimmt! Ihr Henning Edler-Mittendorf.

Halt! Nicht davonlaufen! Wovor? Nun, vor der „heißen" Entwicklung. Vor der Verarbeitung bei 40° Celsius. Ist es ein Problem, seine Entwickler derart aufzuheizen? Bestimmt. Denn, wie angenehm ist es sonst, wenn man ganz einfach bei Zimmertemperatur die Entwicklerlösung in die Dose kippt, ein paar Minuten lang bewegt . . ., und fertig ist die Sache.

Diese auf den ersten Blick so kniffelige „heiße" Verarbeitung ist also sicher eine Barriere. Eine Hemmschwelle, vor der wir selbst stehen und die uns auch den Zugriff zu einigen interessanten Verfahren versperrt. Da sind einmal die variablen Schwarzweiß-Filme der neuen Generation Ilford XP 1 und Agfa Vario XL, andererseits alle Farbnegativfilme.

Die Farbdiafilme lassen wir hier einmal völlig beiseite, denn hier haben wir nicht nur das „Problem" der heißen Entwicklung sondern auch zusätzlich mehrere andere ‚Problemchen', die sich vor allem mit der extrem genauen Kontrolle der Bäder, Zeiten und Temperaturen befassen.

40° Celsius beim Entwickeln, das ist das Thema. Aber, ist es wirklich auch ein Problem bei dieser Temperatur (etwa wie Badewasser in der Wanne) seine Filme selbst zu entwickeln?

Ja. Das wollen wir gar nicht verharmlosen. Sonst hätte damit die Fotografie im Hobbylabor nicht soviel Probleme; sonst wären diese Super-Schwarzweiß-Filme vom Typ XP 1 und Vario XL schon wesentlich verbreiterter usw. usw.

Nun, aber was ist dabei das eigentlich schwierige? Eine Entwicklerbrühe so warm zu bekommen, darf doch eigentlich kein solches Thema sein. Theoretisch sicher nicht, denn es muß ja lediglich der Entwickler entsprechend aufgeheizt werden. Aber praktisch gibt es da doch einige Fragen, wie man das wirklich am besten macht, wie genau die Temperatur eingehalten werden muß und und und. Außerdem bleibt die „heiße" Entwicklung (dabei wollen wir hier in's Hobby nichts ‚hineingeheimnissen') eine psychologische Schwelle, über die man sich selbst erst einmal hinwegheben muß.

Keine

Wenn man das jahrelang anders gemacht hat, ist es schon irgendwie komisch, plötzlich mit sooo hohen Temperaturen zu arbeiten.

Anfänger im Hobbylabor, die man gleich mit diesen Bedingungen konfrontiert, haben diese Problemschwelle nicht.

Eine weitere Schwelle gilt es auszuräumen und zu überwinden: Die Mär von der unheimlichen Exaktheit der Temperatur. Von +/– 0,3° Celsius ist da die Rede. Das ist natürlich ein dickes Ding, denn wer kann schon die Temperatur einer Flüssigkeit so genau konstanthalten.

Die Sache ist, daß dies mit der super-exakten Temperatur sogar richtig ist; nur eben nicht für die neuen Schwarzweiß-Filme und auch nicht für Farbnegativ (nach Prozeß C 41). Sondern diese Bedingungen stammen aus der Welt der Color-‚Dia'filme, die tatsächlich so genau entwickelt werden müssen.

Deshalb haben wir diese Filme hier ja auch ausgeklammert und können zu den genannten Schwarzweiß-Filmen und den Color-‚Negativ'-filmen feststellen, daß hier die Toleranz im Bereich von +/– einigen ganzen Graden liegt. Auf gut Deutsch: **Es ist egal ob Sie Ihren Ilford XP 1, Ihren Agfa Vario XL, oder Ihren Colornegativfilm mit 42° C oder mit 37° C entwickeln!**

Das ist wichtig und kann nicht deutlich genug festgestellt werden: Die Selbstverarbeitung der besagten Filme muß zwar bei der hohen Temperatur mit ca. 40° C erfolgen, ist jedoch unkritisch ob das nun einige Grade mehr oder weniger sind!

Wir glauben, damit hat man schon einmal einigen Widerwillen gegen diese „Hochtemperaturverarbeitung" ausgeräumt. Da wir aus eigener Arbeit und aus vielen Leserbriefen von dieser Schwelle wissen hat die foto-scene übrigens auch bei verschiedenen Filmherstellern angefragt, ob man die ganze Temperaturkiste nicht mit einem Trick umgehen könnte. Und wie? Nun, ganz einfach, wesentlich länger entwickeln. Denn eigentlich müßte es doch auch genügen, wenn man anstelle der 5 Minuten bei 40 Grad beispielsweise 15 Minuten bei 20 Grad entwickelt. Oder?

Nee, das klappt leider – so schön das wäre – nicht. Aus dem Grund, daß die in diesen Filmen wirksamen Farbkoppler erst bei Temperaturen über 30° C arbeiten. Drunter tut sich nichts und somit kommen wir also um die „heiße" Verarbeitung nicht herum.

Wie immer bei solchen Aufgabenstellungen hat sich die Industrie dazu einiges an Hilfsgeräten, Maschinen, etc. einfallen lassen. Hersteller hierfür sind bekanntermaßen Jobo und beispielsweise auch Paterson/Erno.

Angst

Wir wollen jedoch vor einer Vorstellung dieser Temperierungs- und Entwicklungsgeräte (in einer der nächsten Ausgaben von foto-scene) erst einmal einen einfachen, praktikablen Weg aufzeigen.

Dieser Weg führt dabei am nächsten Fotogeschäft vorbei in die Haushaltswarenabteilung eines Kaufhauses. Dort erstehen wir für 4,– bis 8,– DM eine große, tiefe und viereckige Plastik-Spülschüssel.

Der nächste Weg bringt uns in ein Fachgeschäft für (medizinischen/wissenschaftlichen) Laborbedarf. Das gibt es meist nur in größeren Städten, auf dem flachen Land tut man sich damit schwer und muß auf den Fotohandel bzw. die bekannten Versender ausweichen. Unsere nächste (und damit auch schon letzte Anschaffung) ist nämlich jetzt ein ‚gutes' Thermometer mit einer Meß-Scala mindestens bis 50° C. So ein Ding (möglichst in der altbewährten Quecksilber-Ausführung) in einem Fotoladen aufzutreiben ist fast unmöglich. Wir haben uns die im Fotohandel ‚gängigen' Amateur-Thermometer angesehen und waren entsetzt über deren meist billige und schlampige Ausführung. So, daß Sie tatsächlich nach einem funktionierenden Thermometer als Anschaffung für's Leben Ausschau halten sollten.

Mit unserer Plastikwanne und unserem tollen Thermometer marschieren wir nun wieder nach Hause und sind bereits perfekt für die Verarbeitung der Hochtemperaturfilme gerüstet.

Wie das nun vor sich geht, wollen wir am Beispiel der Verarbeitung von Ilford XP 1 Filmen aufzeigen.

Für diese Filme, zur Zeit gibt es den XP 1 als Kleinbild- und als Rollfilm, gibt es einen eigenen Entwicklersatz für die Selbstverarbeitung von kleineren Mengen. Je nach der benötigten Chemikalienmenge, die sich ihrerseits wiederum nach der verwendeten Dose richtet, können hierin zwischen 8 und 10 XP 1 Filme entwickelt werden.

Die Verarbeitung ist wirklich einfach, alle Chemikalien sind flüssig und es gibt nur zwei Bäder: Entwickler und Bleichfixierbad. Beide werden aus Konzentraten angesetzt. Die Flüssigkeitsmenge wird dabei nicht vergrößert, die Bäder werden sozusagen einfach durch das Zusammenfügen der verschiedenen Konzentrate aktiviert. Das funktioniert so, daß man einfach in ein Meßgefäß nacheinander Teil A, B und C schüttet und umrührt!

Fertig! Das Bleichfixierbad besteht aus zwei Konzentraten die ebenfalls einfach zusammengeschüttet werden. Als pfiffige Idee bieten die Ilford-Leute jetzt an, daß man die Lösungen wieder in die Originalflaschen zurückschüttet und mittels einem mitgelieferten Aufkleber anzeigt, daß jetzt hierin keine Teilkonzentrate sondern die „Stamm"lösung enthalten ist. Gut, das kann man schon machen, scheint uns jedoch zu sehr „britische" Sparsamkeit zu sein. Wir haben unsere Konzentrate jeweils in eine 600 ccm Joboflasche gekippt und haben nun eine Flasche mit Entwickler und zwei Flaschen Bleichfixierbad bereit stehen.

vor

Für das Filmentwickeln selbst muß man jetzt zuerst einmal feststellen, welche Menge Lösung man für seine Entwicklerdose braucht. Meist steht das unten auf der Dose.

Jetzt wird der Entwickler 1 + 3 verdünnt und das Bleichfixierbad 1 + 1,5. (Da man vom Bleichfixierbad die doppelte Menge besitzt kommt man also genau gleich hin). Warum man das jedoch nicht auch noch gleich hinbekommen hat, so daß man jeweils nur 1 + 3 oder 1 + 1,5 verdünnt bleibt wiederum den Denkstrukturen britischer Logik vorbehalten. Vermutlich war man vorsichtig darauf bedacht den Entwickler aus Haltbarkeitsgründen möglichst konzentriert einzusetzen um Oxidation mit Luftsauerstoff zu vermeiden. Jedoch scheint uns eine logischere Anwendung mit zwei gleichen Mengen sinnvoller. Auch der Zwischenschritt, daß man aus den ohnehin schon flüssigen Lösungen erst einmal flüssige „Stammlösungen" herstellen muß und diese dann zum Gebrauch verdünnt, ist jedem Chemiker einsichtig. Aber für einen unbeschwerten Hobbygebrauch noch nicht das Gelbe vom Ei! Es ist natürlich logisch, daß man die Haltbarkeit und Transportfähigkeit erhöhen möchte, indem man die Konzentrate erst durch das Zusammenschütten aktiviert und (wie erwähnt) den schädlichen Sauerstoff möglichst lange von den Lösungen fernhalten will. Das mag für Leute die sich berufsmäßig damit beschäftigen müssen noch angehen. Jedoch in der Freizeit, im Hobby gelten andere Maßstäbe. Da wünschen wir uns einfach – auch wenn das gegenwärtig noch utopisch sein sollte – noch einfachere Problemlösungen. Wie in diesem Falle beispielsweise zwei Flaschen mit fix und fertigen Gebrauchslösungen.

Das Fotohobby soll Spaß machen und Erfolge bringen. Von einer Hausfrau würde auch niemand erwarten, daß Sie sich ihr Putzmittel aus mehreren Lösungen selber mischt.

Jedoch sind wir nicht ungerecht, der erwähnte Entwicklersatz ist im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Ansätzen bereits eine supereinfache und elegante Lösung. Setzen Sie mal den Original Flexicolor (C 41) Satz von Kodak oder einige Ansätze von Agfa in Betrieb, das ist jeweils eine Orgie von Fläschchen, Büchschen und Döschen. Kein Wunder, wenn (von neueren Entwicklungen wie Agfachrome Speed und Ektaflex abgesehen) da sich so mancher wieder mit Graus und Schreck aus dem ach so einfachen ‚Hobby'labor entfernt und sein Vergrößerungsgerät unbenutzt auf den Speicher stellt!

Zurück zur Realität!

Wir haben also jetzt unsere benötigten 300 ccm (die Menge nur als Beispiel) Entwickler„gebrauchs"lösung als Verdünnung aus der konzentrierten Stammlösung erstellt und bereitgestellt. Ob wir dazu eine Mensur, einen Meßbecher oder eine Flasche benutzen ist egal.

„heißer"

Die weiteren Schritte sind jedenfalls folgende. In die Spülschüssel kippen wir reichlich Wasser von ca. 50° bis 60° Celsius und stellen unsere Lösungen hinein. So nach einigen Minuten werden sich die Temperaturen soweit angeglichen haben, daß beispielsweise die Lösungen selbst 37° bis 40° Celsius warm sind und das Wasserbad darumherum um die 45°. Jetzt kann es losgehen! Wir kippen den Entwickler in die Dose. Bewegen 5 Minuten lang. Und schütten diese Lösung weg. Auch das Bleichfixierbad kommt 5 Minuten lang in die Dose und wird dann weggeschüttet.

Wenn sich die foto-scene auch in vielen Bereichen kritisch zu den Bräuchen der „Wegwerfgesellschaft" äußert, so kann man hier nichts gegen das Entwickeln mit „Einmallösungen" sagen. Die im Hobbylabor anfallenden Chemikalienmengen sind aufgrund ihrer winzigen Mengen nicht umweltschädlich (und Bleichfixierbad kann man außerdem, wenn die Menge lohnt, zum Silberrückgewinnen bringen). Jeder normale Haushalt und jede normale Hausfrau belastet mit reichlich dosierten Spül- und Waschmittelmengen unsere Gewässer wesentlich mehr. Von der Industrie ganz zu schweigen.

Vor allem aber auch von der Sicherheit der Verarbeitung her ist diese Einmalmethode unbedingt zu empfehlen.

Fazit: Fassen wir zusammen.
Die psychologische Hemmschwelle vor der Hochtemperaturentwicklung kann entfallen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß hier große Temperaturtoleranzen möglich sind! Das Entwickeln eines modernen ‚variablen' Schwarzweiß-Films ist nicht komplizierter und aufwendiger als die Entwicklung eines klassischen Schwarzweiß-Filmes. Das Ansetzen der Lösungen ist durch die Flüssigkonzentrate vereinfacht, wenngleich das ganze Verfahren – wie in unserem Beispiel gezeigt – noch ein wenig logischer gestaltet werden könnte.

Die Vorteile der Selbstverarbeitung sind augenscheinlich: Die Qualität ist um ein Vielfaches besser als bei der Entwicklung in den „sogenannten" Bilderfabriken, die in der Regel eine wenig zufriedenstellende Filmentwicklung liefern. Die Anwendung und auch der Einsatz der Schwarzweiß-Filme neuer Generationen ist ein interessanter Bereich der Fotografie, der uns auch über die hier geschilderte Verarbeitung hinaus noch intensiver beschäftigen wird.

Bis dahin viel Spaß mit der Selbstverarbeitung bei 40° C.

p.s. Bitte nach/bei der ersten Entwicklung nicht erschrecken. Die Filme haben hinterher einen weißlichen Belag (der aussieht wie unzureichende Fixierung) jedoch aber beim Trocknen verschwindet. foto-scene

Entwicklung

Der Alleskönner.

Braun 340 M SCA.

Seine SCA-Adaption überträgt die Blitzbereitschaftsanzeige auf moderne Spiegelreflex-Kameras und stellt automatisch die Blitz-Synchronzeit ein. Mit VarioZoom-Reflektor für individuelle Lichtsteuerung. In Verbindung mit dem neuen Braun MacroFlash als Zusatzblitzgerät haben Sie das ideale Gespann für Macro-Fotos in bisher unerreichter Ausleuchtungsperfektion. Plastisches Blitzen, überlegene Blitzfotos auch im extremsten Nahbereich. Informationen im Fotofachhandel oder von:

Robert Bosch GmbH, Geschäftsbereich Photokino, Abt. VFW, Postfach 109, 7000 Stuttgart 60.

BRAUN
Blitzgeräte

83 BM/

Die mechanische Spiegelreflex FX-3

Drehen wir doch einmal die Fotowelt ein wenig auf den Kopf. Üblicherweise (um das Wort „normal" zu vermeiden) beginnt jemand in der Hobbyfotografie doch mit einer Kleinbild-Sucher- oder Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Die Kleinbildfotografie ist somit die Domäne der Hobbyfotografie und umgekehrt. Doch, ist das schon alles? Die foto-scene macht sich stets dafür stark, daß mit Mittelformat und Großformat erst die Fotografie so richtig Spaß macht.

Das ist jedoch nicht nur so eine Laune, oder ein Gag, sondern basiert auf umfangreichen und sehr intensiven Beobachtungen. Vor allem aus allen Bereichen der Fotopädagogik, denn der größte Teil aller foto-scene Mitarbeiter verfügt über umfangreiche Erfahrungen aus der aktiven Bildungsarbeit mit dem Medium Fotografie. Das reicht von Volkshochschulkursen über Unterricht an den verschiedensten Schultypen bis zu Lehraufträgen an Fachhochschulen ...

Allen diesen Erfahrungen ist eines gemein: Keinem Anfänger in der Fotografie ist mit einer automatischen, voll-computerisierten Kamera geholfen. Damit leistet sich niemand eine falsche „Technik-Feindlichkeit" oder ist gar Anhänger einer verkehrten „Foto-Nostalgie". Es ist lediglich eine gesicherte Erkenntnis, daß man mit der Multi-Super-Automatikkamera auf dem Holzweg ist.

Die logischen Gesetzmäßigkeiten der Fotografie; Spiel und Zusammenhang von Blende und Zeit sind ein Lernziel, für jeden der sich intensiv und ernsthaft mit diesem Medium auseinandersetzen will. Da kann man sich mit der Multimode-Elektronik auch nicht daran vorbeimogeln. (Natürlich verkauft die Industrie einige Kameras an die Masse mehr – siehe Disk-Philosophie) – als ohne „mitdenkende" Elektronik.) Jedoch ein echter Einstieg und ein sinnvolles Begreifen der Fotografie als „die" Kulturtechnik unseres Jahrhunderts vollzieht sich anders.

Die foto-scene ist also stets auf der Suche nach sinnvollen und nützlichen technischen Lösungen für alle fotografischen Aufgabenstellungen. Auch wenn wir wiederholt darauf hinweisen, daß Mittel- und Großformat erst die „vierte Dimension" der Fotografie darstellen, will doch niemand die Universalität und Nützlichkeit der Kleinbildfotografie schmälern.

Auf der Suche nach empfehlenswerten Kleinbildfotoapparaten sind wir deshalb, nach Kameras von Ricoh und Mamiya, heute auf eine Kleinbildkamera von Yashica gestoßen, die wir Ihnen im folgenden genauer vorstellen möchten.

Die Yashica FX-3 ist eine rein mechanische „Einsteiger"Reflex. Im Handel liegt der Preis für diese Kamera (mit Objektiv ML 2,0/50 mm) zwischen 299,– DM (Discounter/Versender) und 350,– DM. Da das FX-3 Gehäuse auch solo erhältlich ist, bietet sich das ML Zoom 42-75 als „Standard"-Zoom und Erstbestückung an. Die Qualität dieses Zoom-Objektives als interessante Alternative zum Normalobjektiv ist überdurchschnittlich.

Da diese Kamera mit einem mechanischen Verschluß (ein ganz dickes Plus!) ausgestattet ist, werden Batterien in der FX-3 ausschließlich für die Belichtungsmessung verwendet. Die Kamera funktioniert also auch ohne Batterien einwandfrei!

Über dieses Konstruktionsprinzip, bei dem die Belichtungsmessung zwar in der Kamera eingebaut ist, dabei aber noch nicht „alleinbestimmend" sondern nur hilfsweise arbeitet, ist die Entwicklung im Kamerabau viel zu rasch hinweggegangen.

Extrem teuere und professionell benutzte Fotogeräte, wie z.B. die Plaubel Makina 6 x 7 haben ebenfalls eine ähnlich arbeitende Belichtungsmessung, die zwar mit Zeit und Blende gekoppelt ist; jedoch die volle Entscheidung stets dem Fotografen überläßt.

Interessant ist, daß dabei die erwähnte (über 2000,– DM teuere) Plaubel Makina fast mit dem selben System roter und grüner Leuchtdioden arbeitet, wie die hier vorgestellte Yashica FX-3.

Im Sucher dieser Kamera finden Sie also nur drei Symbole: Ein rotes „–" Zeichen signalisiert ‚Unterbelichtung', ein rotes „+" Zeichen ‚Überbelichtung' und ein grüner Punkt „korrekte Belichtung".

Und ebenfalls genau wie bei der hochprofessionellen 6 x 7 Berufskamera leuchtet dieses Belichtungs„feuerwerk" nicht ständig; sondern kann „mit mittenbetonter Messung" gezielt durch Drücken der (ebenfalls wie bei der Plaubel) neben dem Suchereinblickfenster angebrachten Taste eingeschaltet werden.

Das ist so, als hätte man in seiner Kamera einen eigenen Belichtungsmesser zusätzlich eingebaut, den man je nach Bedarf zu Rate ziehen kann. Eine, wie wir finden, sehr sinnvolle und absolut praxisgerechte Lösung.

Soweit dieser Aspekt. Das „Sonstige" dieser Kamera ist tadellos. Eine ganz einfache, klare und robuste Konstruktion. Durch den Objektivanschluß können sowohl Yashica, wie auch Contax-Wechselobjektive (Zeiss T*) verwendet werden. Hier lohnt – wie wir schon oft erwähnt haben – derzeit besonders der Blick in die Sonderschaufenster für „Gebrauchte Objektive" bei den Großstadtfotoläden. Diese quellen über von interessanten Objektiven. Mit etwas Ge-

schick und Handeln erstehen Sie so zusätzlich noch leicht einige Super-Linsen. Wie z.B. ein Distagon T* Weitwinkel von Zeiss, ein Yashica-Zoom oder andere mehr.

Filmeinlegen, Filmtransport, Rückwickeln und alle anderen, an Kleinbildkameras üblichen Handgriffe, funktionieren präzise und zuverlässig. Irgendwelcher Schnick-Schnack ist nicht vorhanden.

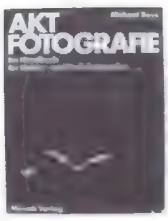
Fazit: Mit der Yashica geben Sie sich selbst oder anderen eine untadelige Kleinbildkamera in die Hand. Sicher nicht's aufregendes für Elektronik- und Automatikfetischisten. Sondern ein Ding mit dem man ganz bequem und ganz zuverlässig das tun kann, wozu solch ein Gerät eigentlich gedacht ist: Fotografieren. Wenn man darüber hinaus – wovor sich auch die foto-scene künftig hüten möge – für fotopädagogisch „bestens geeignete" Geräte eine Auszeichnung verleihen möchte, diese Kamera hätte dieses Lob voll verdient.

p.s. Ganz offensichtlich haben sich in diesem Hause einige „Verantwortliche" noch den klaren Blick für gute und brauchbare Technik bewahrt. Denn scheinbar nicht zufällig bietet Yashica auch in der 6 x 6 Mittelformat-Welt auch das Non-Plus-Ultra aller „fotopädagogisch sinnvollen" Kameras an: Die Yashica mat 124-G.

foto-scene

Fotobücher von Lindemanns Buchhandlung

Ansel Adams: Das Negativ. Das gründlichste SW-Laborbuch für den engagierten Fotografen. Mit Zone System. 272 S., mit SW-Abb. 1982, geb. DM 58,–. Nr. F-8698



Michael Boys: Akt-Fotografie. Ein Handbuch für Hobby- und Profi-Fotografen. Modern, gründl., gut. 168 S., 161 Farb-Fotos, 1982, geb. DM 49,80, Nr. F-8690

Michael Freeman: Innenaufnahmen. Schwierige Lichtverhältnisse, hohe Kontraste sind die Probleme dieses Buches. 222 S., 1982, geb. 28,– Nr. F-8653

Walter Guler: ABC der Tonbildschau. Technik – Gestaltung und Praxis des neuen Mediums der Fot. 100 S., viele Abb. 1979, gebunden DM 21,90. Nr. F-8070

Michael Gnade: Schwarz-Weiß-Fotografie. Eines der wenigen guten und umfassenden Schwarzweiß-Fotolehrbücher. 168 S. mit 165 Fotos, 21x21 cm, geb., DM 43,–, Nr. F-8175

Hans Götze: Perfekte Diaserien. Anregungen und Tips für Diaschauen. 100 Seiten zahlr. teils farb. Abb. 1981, geb. 16,80, Nr. F-8066

Freude am Fotografieren 312 S., 500 Farbfotos. Eine topaktuelle und preiswerte Fotoschule. Großformat, 1982, gebunden nur DM 39,–. Nr. F-8655

Peter Helm: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera. Anleitung zum Bau bei Materialkosten von ca. 250,–. 70 S., mit 39 Skizzen. 2. Aufl. 1980 brosch. 14,–, Nr. F-8081

Michael Langford: Effekt-Fotografie. Tricks u. Spezialeffekte wie sie d. Profis einsetzen. 168 S. mit Fotos, 1982, geb. 49,80, Nr. F-8666

A. Mellert/D. Oppitz: Landschaftsfotografie. Technische Anleitung und Bildaufbau. 144 S. mit 100 meist farb. Abb., 1980, broschiert DM 22,50, Nr. F-8110

J. Seeley: Kontrast. Kreative Hochkontrast-Fotografie. Eine der wichtigsten Gestaltungskomponenten in der Dunkelkammer. 248 S., Abb. 1982, gebunden DM 54,–. Nr. F-8128

Peter Zeemeijer: Perfekte Porträts. Ein Praxis- und Anleitungsbuch für perfekte Porträts. 100 S. mit 68 Fotos, 1979, 12x19 cm, geb. DM 16,80. Nr. F-8219

Peter Zeemeijer: Perfekte Mädchenfotos. Eine Anleitung. Mit einfachen Mitteln zu ausdrucksvollen Fotos. 100 S. mit Farb-Fotos, 1981, kart., DM 16,80 Nr. F-8218

dumont foto 4. Fotografie in Europa heute. Ein Band über die aktuelle Fotoszenerie. 240 S., 36 SW-Abb. 158 Farb-Fotos, 1982, kt. 36,–, Nr. F-9237

Mitchel Gray: Lingerie. Unterwäsche, Mieder, Dessous. Von 1900 bis 1980 pikant fotografiert. 92 S. mit 64 Farb- und 32SW-Fotos, 1980, geb. DM 39,–, Nr. F-J-264

Mädchen 3. Farb-Aktfotoband mit Fotos von 10 bekannten Fotografen. 100 Bildseiten, davon 90 in Farbe. 1982, brosch., 19,–, Nr. F-2/12/1982

Anders Petersen: Café Lehmitz. Milieu-Studie v. der Reeperbahn. 120 S., mit 100 SW-Fotos, 1978, kart. statt 34,– nur noch 19,80, Nr. F-SA-95

Bestellcoupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart 1

Ich bestelle:

Stück	von Nummer	Einzelpreis
Katalog Nr. 7	Fotobildbände	DM 2,50
Katalog Nr. 8	Fototechnik	DM 2,50

Preise inkl. Mehrwertsteuer, zuzügl. Porto u. Verpackung

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post-/Bank-Scheck bei über DM _____ + DM 2,50 Versandkosten
☐ Lieferung per Nachnahme. Nachnahme und Versandkosten übernehme ich.

Name, Vorname: _____

Straße + Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Unterschrift: _____

Schranken des Urheberrechts

Von der freien Benutzung zum Zitat

In den letzten Folgen dieser Serie über das fotografische Urheberrecht war die Rede von den Rechten der Fotografen, von den Persönlichkeitsrechten der Urheber und den daraus folgenden Verwertungsrechten.

Trotz oder gerade wegen der umfangreichen Möglichkeiten der Urheber, andere von der Benutzung der von ihnen geschaffenen Werke fernzuhalten, unterliegt das Urheberrecht, wie andere Rechte auch, Schranken, die sich aus den Interessen der Öffentlichkeit und der anderen Benutzer von künstlerischen Werken ergeben.

Informationsinteresse contra Urheberschutz

Das Interesse eines Urhebers, andere vom Genuß seines Werkes fernzuhalten, kollidiert etwa mit den verfassungsmäßig garantierten Rechten der anderen, sich ungehindert informieren zu können.

Hier hat das Urheberrecht Einschränkungen erfahren.

Zur Bild- und Tonberichterstattung dürfen nach § 50 Urheberrechtgesetz, Werke, die im Verlauf der Vorgänge über die berichtet wird – wahrnehmbar werden – vervielfältigt, verbreitet und öffentlich wiedergegeben werden.

Durch diese Vorschrift wird beispielsweise eine Tageszeitung berechtigt, Bilder aus einer Ausstellung zu veröffentlichen, wenn im Text darüber berichtet wird.

Auch einzelne Bilder aus Kunstbildbänden dürfen, im Rahmen einer Rezension, in Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt werden. Ebenfalls der Information der Allgemeinheit soll § 45 Urheberrechtsgesetz dienen, nach dem Gerichte und Behörden für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit, Bildnisse vervielfältigen dürfen.

Zitate

Beschränkungen des Urheberrechts sind auch nötig, um auf dem schon einmal Geschaffenen aufzubauen und Wissenschaft und Kunst weiterentwickeln zu können.

Deshalb sind Zitate grundsätzlich erlaubt, natürlich nur unter den bekannten Voraussetzungen, daß sie der Erläuterung des Inhalts in einem wissenschaftlichen Werk dienen und kenntlich gemacht wird, von wem das Zitat stammt.

Bei Fotos ergibt sich hier die Schwierigkeit, daß sie immer im Ganzen übernommen werden müssen, daß also keine ausschnittweise Veröffentlichung, wie bei einem Zitat aus einem Werk der Literatur oder Musik, möglich ist.

Die Gefahr eines Mißbrauchs des Zitierrechts ist bei Werken der Fotografie deshalb besonders groß.

Um dem entgegenzuwirken, ist das Zitat nur zulässig, wo es der Erläuterung des Inhalts des wissenschaftlichen Werkes dient. Zur Ausschmückung des Werkes dürfen die Fotos anderer Fotografen nicht benutzt werden.

Hier ist es natürlich wieder einmal eine Auslegungsfrage, was der Erläuterung des Inhalts und was der Ausschmückung dient.

Als Faustregel gilt etwa: Wenn der Text sich nicht auf das Foto bezieht, oder wenn das Foto nicht zum Verständnis des Textes nötig ist, ist der Abdruck nicht durch das Zitierrecht erlaubt.

Es ist auch zu beachten, daß Zitate nur in dem durch den Zweck gebotenen Umfang zulässig sind. In einer Arbeit über Architekturfotografie, wo zur Verdeutlichung einer bestimmten Richtung ein einzelnes Bild genügen würde, ist es nicht zulässig, streckenweise Fotos vom gleichen Fotografen abzudrucken.

Es ist natürlich auch im Rahmen des Zitierrechts nicht erlaubt, Fotos nur ausschnittsweise oder zurechtgeschnitten, weil sie so besser passen könnten, zu verwenden. Lediglich die vergrößerte oder verkleinerte oder die drucktechnisch bedingte Wiedergabe, etwa in Schwarz/Weiß ist zulässig.

Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch

Neben der wichtigsten Bestimmung des Zitierrechts, ist das Recht der Vervielfältigung zum eigenen, persönlichen oder wissenschaftlichen Gebrauch von großer Bedeutung.

Durch die Vorschriften der §§ 53 und 54 Urheberrechtsgesetz ist die, mittlerweile aus dem Berufs- und Schulleben nicht mehr wegzudenkende, Flut von Fotokopien zugelassen, die den meisten Urhebern und Verlegern ein Dorn im Auge ihres Geschäftssinns ist.

Wo sich früher ein Großbetrieb zwanzig Exemplare einer Zeitschrift gehalten hat, genügt mittlerweile ein Exemplar und ein Kopiergerät. Von dieser Entwicklung sind indirekt auch die Fotografen, vor allem die Pressefotografen betroffen. Die Honorarsätze richten sich schließlich nach der Auflagenhöhe einer Zeitschrift. Wenn sie sinkt, vermindert sich auch das Fotografenhonorar.

Die Vergütung, die der Urheber unter Umständen durch seine Verwertungsgesellschaft von den Herstellern von Kassettenrecordern oder Videoaufzeichnungsgeräten verlangen kann, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Denn die Hauptschuldigen, die Hersteller von Fotokopiergeräten, sind durch die Vorschrift des § 53 Absatz 5 Urheberrechtsgesetz, nicht erfaßt. Im neuen Urheberrechtsgesetz ist zwar geplant, auch die Hersteller von Fotokopiergeräten zur Kasse zu bitten, doch sind diese Überlegungen noch nicht Gesetz und damit vorerst unwirksam.

Neben den genannten Möglichkeiten, Kopien zum eigenen Gebrauch herzustellen oder zu zitieren, nimmt sich die Vorschrift des § 46 Urheberrechtsgesetz geradezu harmlos aus.

Danach ist es erlaubt, einzelne Werke nach deren Erscheinen in Sammlungen für den Kirchen-, Schul- oder Unterrichtsgebrauch aufzunehmen. Dem Urheber ist dafür eine Vergütung zu zahlen, er muß vorher benachrichtigt werden, und er kann die Aufnahme des Werkes verbieten, wenn das Werk seiner Überzeugung nicht mehr entspricht.

Fotos von öffentlichen Gebäuden und Plätzen

Auch wenn Urheber, gerade bei der ungehinderten Lust am Fotokopieren, manchmal Zweifel am Sinn der Beschränkungen des Urheberrechts bekommen können, so sind doch die meisten Einschränkungen im Prinzip sinnvoll und gerade für Fotografen nützlich und für ihre freie Entfaltung notwendig. Dies ist vor allem bei den folgenden Einschränkungen offensichtlich.

Werke, die sich dauernd an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, dürfen fotografiert und die Fotos dann auch verbreitet werden.

Es ist also nicht notwendig, wenn ein Fotograf ein künstlerisch wertvolles Portrait seiner Tante Emma, vor dem Hintergrund eines modernen Reiterstandbildes, aufnehmen will, daß er vorher das Kunstwerk verhängt, es später wegretuschiert, oder unscharf ablichtet.

Falls die Tante Emma das Wesentliche am Bild sein soll, darf der Fotograf das Reiterstandbild als Hintergrund sowieso schon deshalb aufnehmen, weil es nur unwesentliches Beiwerk, neben dem eigentlichen Gegenstand der Aufnahme nämlich der Tante, ist.

Probleme ergeben sich beim Fotografieren, auf öffentlichen Plätzen oder Parks, jedoch, wenn sich zum Beispiel der Eigentümer weigert, sein Schloß fotografieren zu lassen.

Das darf er nämlich. Besonders die Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen in Bayern, verlangt von jedem Fotografen, der die Märchenschlösser oder andere bayerische Schmuckstücke, als Hintergrund oder Hauptmotiv ablichten will, daß er eine Genehmigung einholt. Außerdem muß der Fotograf eine Nutzungsentschädigung bezahlen und sich verpflichten, für alle Schäden, im Zusammenhang mit der Aufnahme, aufzukommen. Daß die Schloßverwaltung auch noch zwei Schwarz/Weiß Vergrößerungen bzw. Ektachrome-Abzüge, zur freien Verwendung und Belegstücke der Veröffentlichung, verlangt, paßt in's Bild.

Freie Benutzung

Was aber auch die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung nicht verbieten kann, ist die freie Benutzung eines Fotos von ihren Schlössern, Seen oder Gärten.

Die Zulässigkeit der freien Benutzung eines Werkes, ist eigentlich keine Schranke des Urheberrechts, sondern geht darüber hinaus. Sie ergibt sich daraus, daß die künstlerische Freiheit der „Nachgeborenen" nicht daran scheitern darf, daß vorher schon jemand auf eine ähnliche Idee gekommen ist.

Eine freie Benutzung liegt deshalb auch nur dann vor, wenn das vorher geschaffene Werk nur eine Anregung gegeben hat, und sich der spätere Künstler von der Vorlage völlig gelöst hat.

Weitere Schranken

Eine weitere Beschränkung des Urheberrechts, die aber wohl im Interesse der Künstler und ihrer Publicity liegt, ist die Zulässigkeit der Aufnahme, von öffentlich ausgestellten Bildern, in einen Katalog. Dieses Recht ist unmittelbar aus § 58 Urheberrechtsgesetz herzuleiten.

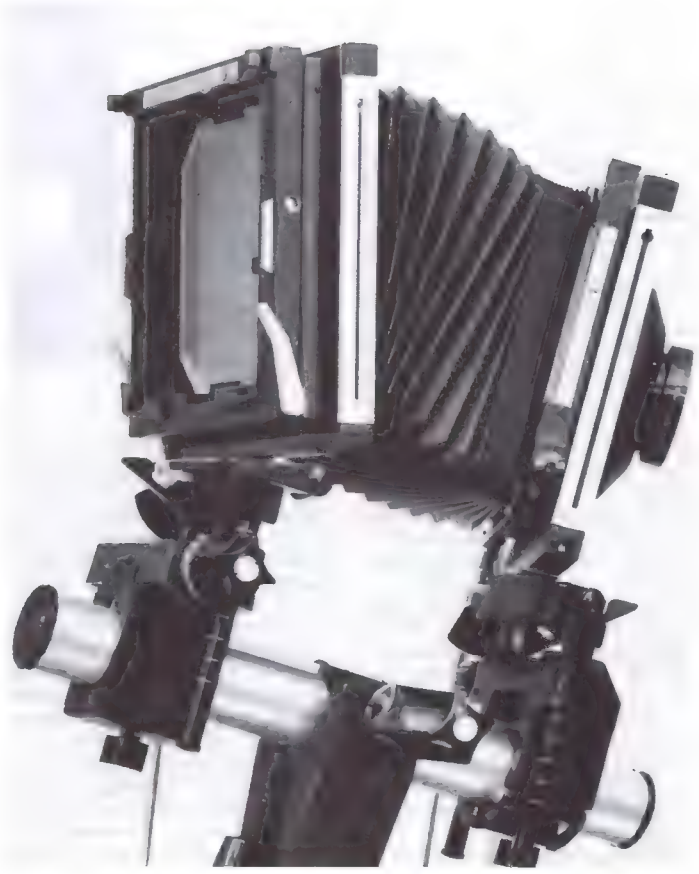
Andere Schranken des Urheberrechts erscheinen so selbstverständlich, daß kein vernünftiger Mensch sich darüber heute noch Gedanken macht. Trotzdem sind sie im Urheberrechtsgesetz ausdrücklich normiert. Zu nennen ist hier das Recht der Sendeunternehmen, ein Werk auf Bild- oder Tonträger zu überspielen, um es zur Funksendung zu benutzen. Auch die Erlaubnis für einen Videogerätehersteller zum Austesten des Geräts, Fernsehsendungen aufzunehmen, ist gesetzlich festgelegt. Und auch die Verpflichtung, die aufgenommenen Sendungen sofort wieder zu löschen.

Es läßt sich also festhalten: Es gibt eine ganze Reihe von Beschränkungen des Urheberrechts, die teils im Interesse der Allgemeinheit, teils im Interesse der anderen Urheber nötig sind.

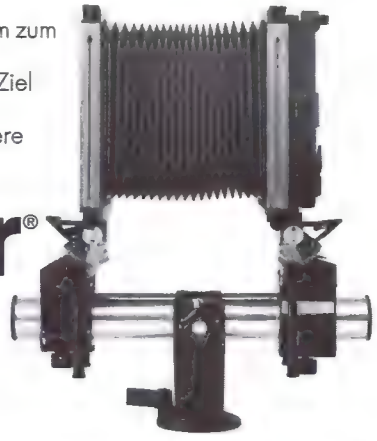
Wegen der großen Bedeutung des Urheberrechts, sind alle Beschränkungen eher eng auszulegen. Streit gibt es in der Regel nicht darum, ob überhaupt eine Beschränkung erlaubt sein soll, sondern es geht meist um den Umfang des Beschränkungsrechts. Kein vernünftiger Urheber hat wohl etwas dagegen, wenn mal ein Foto aus einer Zeitschrift fotokopiert wird. Kritisch wird es aber dort, wo ganze Zeitschriften fotokopiert werden und ein Exemplar für ganze Schulen oder Universitäten ausreichen soll. Hier will das neue Urheberrecht mit der Fotokopierabgabe einen Ausgleich schaffen, der die öffentliche Hand und manche Großunternehmen sicher teuer zu stehen kommt. Dennoch ist die Neuerung zu begrüßen, da nicht einzusehen ist, warum die Urheber die Leidtragenden von immer besseren Möglichkeiten des „Abkupferns" sein sollen.

Margarete May

Das Leistungspaket für Format mit System: Sinar-f. Mit dem Preis beginnt die Sensation.



Kreative haben immer eine Chance.
Ideenreichtum ist nur eine Voraussetzung zum Erfolg. Auch die Technik muß von Anfang an stimmen. Die Großformatkamera ist das Herzstück des Fotostudios. Sie muß jeder Aufgabenstellung gewachsen, dabei erschwinglich aber auch unbegrenzt ausbaufähig sein, um kostspielige Doppelinvestitionen von vornherein auszuschließen. Deshalb die Entscheidung für Schweizer Qualität:
Leistungspaket Sinar-f in Grundausstattung ohne Objektiv.
Der Einstieg in das Sinar-System zum sensationell günstigen Preis.
Wer Erfolg anstrebt, ist seinem Ziel jetzt näher.
Ihr Profi-Fachhändler oder unsere Verkaufsbüros informieren Sie ausführlich.



sinar®

ULW 901

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102, **2000 Hamburg 60,** Tel.: 040/69 22-0, Verkaufsbüros: **Nord** 040/69 22 33; **Düsseldorf** 02 11/35 18 61; **Frankfurt** 0 61 92/2 80 31; **Stuttgart** 07 11/70 20 89; **München** 089/3 11 10 53

Durst® PHOTOTECHNIK

Eigenbauten für das Großformat

Regelmäßige Leser der „foto-scene" erinnern sich sicher, daß wir vor fast 3 Jahren erstmals über einen Bausatz für eine Großformatkamera berichtet haben. Dieser Beitrag löste eine kleine Lawine aus, die u.a. die Vorlage eines Bauplanes zum Eigenbau einer 9x12 cm Kamera für weniger als 200,– DM und sogar die Entwicklung eines deutschen Bausatzes (Traveller) zur Folge hatte. Nachdem es nun um die Eigenbauten ruhiger geworden ist, wollten wir einmal nachhaken, was denn nun die vielen interessierten Heimwerker und Fotografen aus unseren Anregungen gemacht haben. Wir baten einige der Besteller des obenerwähnten Bauplanes, uns ihre Erfahrungen zu beschreiben. Einige sind so interessant, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Hier einige Auszüge aus dem Schreiben von Ernst Weber, Krefeld, Germaniastr. 75, der uns auch die abgebildeten Fotos seines Kamera-Eigenbaus mitschickte:

Da ich im Besitz eines alten Kassettenteiles mit Planscheibe bin (von einer Plaubel) habe ich die Maße für die hintere Standarte entsprechend geändert.
Sämtliche Querschnitte für die Hölzer sind etwas stärker ausgelegt. Für die Standartenhalter und die Standarten 15 x 30 mm. Für die Bankhalterungen 40 x 20 mm. Das Material ist Palisander. Die Eckverbindungen sind zweifach geschlitzt und mit Federn zusätzlich verleimt. Ich habe keine Einschlagmuttern benutzt, da ich Bedenken hatte, daß mir die spröd-harten Palisander-Leisten reißen sondern in das Holz ein 6 mm Innengewinde geschnitten und Gewindestäbe mit 2 Komponentenkleber auf Epoxydharz Basis eingeleimt. Bei eventuell anfallenden Reparaturen kann ich die Gewindestäbe, nach erhitzen, wieder heraus drehen. Unter den mittleren Bankhalter ist eine 4 mm dicke Edelstahlplatte geschraubt. In diese Platte ist ein Zollgewinde geschnitten (habe ich von einem Profi machen lassen) als Aufnahme für das Stativ. Die Feststellmuttern sind aus Messing, verchromt, und dienten als Verschlüsse von Verteilerkästen im Elektrobau. Die Muttern betrachte ich noch als Provisorium, sie sind etwas zu klein um griffig zu sein, Durchmesser 18 mm. Kleine Kunststoff Sterngriffe würden sich hier wahrscheinlich besser eignen, allerdings konnte ich sie in unserer Gegend noch nirgends auftreiben. Das Objektiv habe ich gebraucht erstanden, nachdem ein mit mir befreundeter Fotograf damit Testaufnahmen mit einer Sinar gemacht hat. Objektiv Typ: Schneider Kreuznach für Linhof mit original Platine „Press-Xenar 1:4,7/127 mit Synchro Compur" von Firma Durst, Vertretung Düsseldorf. Das Plaubel Rückteil läßt sich durch lösen der vier Schrauben abnehmen und für den Formatwechsel drehen. In den hinteren Standartenhalter ist eine Libelle eingeklebt. Eine Libelle, z.B. von Hama, kostet im Fotohandel ca. 30,– DM.
In einem Kaufhaus (Werkzeugabteilung) entdeckte ich eine Mini-Wasserwaage, zwar als Schlüsselanhänger gedacht, jedoch für meinen Zweck ideal. Für nur 5,– DM konnte ich sie kaufen, etwas zurechtmachen und einbauen. Die notwendigen Berechnungen bei Verlängerungsfaktoren, durch Balgenauszug und Verwendung von Filtern, überlasse ich den Profis. Zur Belichtungsmessung benutze ich den Lunasix 3 mit der Vorsatz-Meßsonde und mach Punktmessungen auf der Mattscheibe. Wenn man sich eingeschossen hat, geht das hervorragend.

Als Ergebnis der „Selbermacherei" kann ich berichten:

Eine Mamiya 6x4,5 mit CdS Prismensucher und einem Satz Zwischenringe liegt bei mir ungenutzt herum. Die 9x12 benutze ich um Arbeiten meiner Frau und meine Arbeiten zu dokumentieren. Wir sind beide Goldschmiede. Ich fertige S/W-Negative und Color-Dias als Ansichtsmaterial und Druckvorlagen für Dokumentation, Mappen mit Arbeitsbeispielen, zur Kundenvorlage usw. Wenn ich immer schon gewußt hätte, welchen Lustgewinn das Großformat bietet, wäre ich den Irrweg über das Kleinbild und das Mittelformat nie gegangen. Abgesehen vom Spaß mit der Kamera habe ich auch einen handfesten, finanziellen Vorteil. Ein 9 x 12 Color-Dia kostet mich rund 10,– DM an Material. Von einem Fachfotografen, als Auftragsarbeit gefertigt, würde ich ein Color-Dia – von einem Schmuckstück – nicht für 100,– DM bekommen.

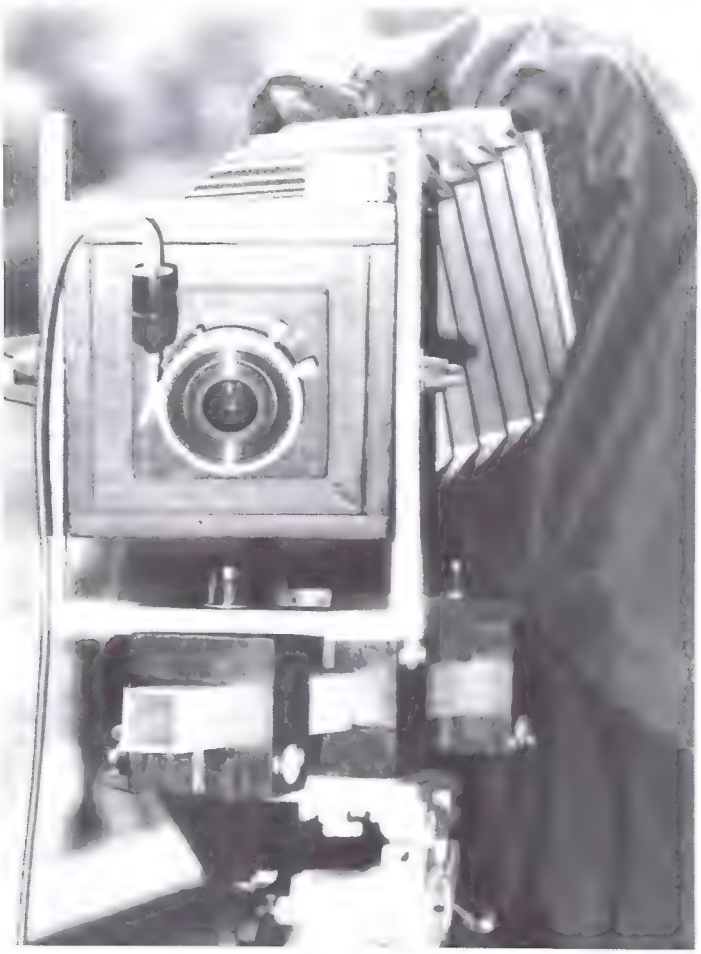
Sehr geehrter Herr Veit, wenn es so etwas wie eine Großformat-Gemeinde gibt, bin ich ein begeistertes Mitglied. Mit besten Grüßen – Ernst Weber –

Wir glauben, dieser Brief spricht für sich.

Ein Beispiel, was man mit etwas Glück, Fingerspitzengefühl und vielleicht auch dem richtigen Bekanntenkreis, alles zusammenbekommen kann zeigt Michael Kaiser aus Vlotho.

Was nun meine selbstgebaute 9 x 12 Kamera betrifft, die nach ihrem Bauplan entstand, so läßt sich sagen, daß sie zwar nicht die meistbenutzte, mit Sicherheit aber die exotischste Kamera meiner Ausrüstung ist. Es macht schon Spaß, sie ab und zu nur anzuschauen. Doch der Reihe nach: Bei der Beschaffung der Bauteile, angefangen beim Holz bis zu Schrauben, Messingbeschlägen etc. gab es keinerlei Schwierigkeiten. Wenn ich nicht gleich zu Anfang einen hilfsbereiten Tischler gefunden hätte, wäre das Projekt schon gestorben, bevor es richtig anfing. Der kramte nämlich in seiner nicht mehr betriebenen Werkstatt, förderte einige Mahagoni-Holzreste zutage, schnitt sie nach den angegebenen Maßen zu, hobelte sie und verlangte keinen Pfennig dafür! Nachdem Beschläge und Balgen eingetroffen waren, brauchte es nur noch etwas handwerkliches Geschick, einige Stunden Arbeit – auch nachts – und das gute Stück war im „Rohbau" fertig. Der Bauplan war dabei eine große Hilfe. Die Mattscheibe lieferte nach telefonischer Anfrage Linhof in München – leider machten ihre Maße einen Umbau des Rückteils erforderlich – für ca. 25,– DM. Nach einem Lasuranstrich, der die Kamera richtig edel aussehen ließ, konnte es eigentlich losgehen zur ersten „Safari", nur Doppelkassetten und das Objektiv fehlten noch. Erstere besorgte ich über den Großhandel (Fidelity). Beim Objektiv-Problem half mir ein befreundeter Foto-Vertreter weiter: In Anbetracht meines schmalen Geldbeutels schenkte (!) er mir ein Schneider-Kreuznach-Repro-Objektiv, das er noch „zuhause 'rumliegen hatte", wie er sagte. Schneider baute es mir für knapp 200,– DM in einen Verschluß ein, garantiert ohne Verlust der Abbildungsqualität. Die geringe Lichtstärke des 9/150 kratzte mich dabei wenig, schließlich hatte ich nicht vor, bei Offenblende zu arbeiten. Die Schärfe ließ sich – mit schwarzem Tuch (von Hama) – auf der Mattscheibe auch noch gut beurteilen. Es entstand das erste Foto.

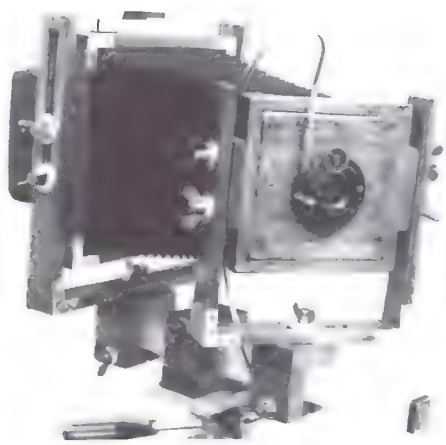
Als Motiv mußte meine Frau herhalten. Sie mußte bei Blende 32½ ganz schön lange stillhalten (Ilford FP 4). Zum Entwickeln der Planfilme schaffte ich mir einen Planfilmeinsatz für meinen Jobo-Tank an – das ebenfalls angebotene Einspulgerät kann man sich schenken, meine ich. Doch mit dem Entwickeln von Kontaktkopien hört es bislang bei mir auf. Wer kann sich schon einen Fachvergrößerer leisten? Auch Fotografen berechnen für Handabzüge gepfefferte Preise. So ist das auch der Grund, weshalb meine Selbstgebaute zwar schön anzusehen, aber wenig genutzt in der Vitrine steht. Um diesem Mißstand abzuhelfen, hatte ich die Idee, die Kamera selbst zum Vergrößern zu benutzen, wie es Fotografen früher auch oft taten. Ich ließ mir von einem Schlosser für 50,– DM eine Art Reprostativ



anfertigen, aus stabilem Vierkantstahl, doch dabei blieb es vorerst: Die Probleme beim Eigenbau eines Lampengehäuses mit Kondensorsystem sowie einer Negativbühne veranlaßten mich, mangels geeigneten Materials und entsprechender Werkzeuge, den Plan wieder fallenzulassen. Deshalb meine Anregung an Sie, vielleicht einmal über einen Eigenbau-Vergrößerer nachzudenken, etwa mit einem weniger aufwendigem und billigeren diffusen Beleuchtungssystem. Als jemand mit Bastlergeschick fällt Ihnen vielleicht eine preiswertere Lösung für Leute mit schmalem Geldbeutel ein . . .

Mit Sicherheit werde ich mir durch diese Startschwierigkeiten die Freude an dem Großformat nicht verderben lassen, Ihre Anregung hat mir Appetit auf mehr gemacht . . .

Michael Kaiser



„Sehr geehrter Herr Veit! Endlich komme ich dazu, Ihnen ein Foto meiner Großformat Kamera zu schicken. Die Bauzeit betrug ca. 35 Stunden. Als Optik benutze ich ein Meier-Görlitz 6,3 f 135 mm. Dieses habe ich aus einer defekten Kamera ausgebaut, die ich für 30,– DM auf einem Flohmarkt erstand. Das Rückteil leimte ich auf meine Großformat-Kamera, so daß eine Art Falt-Lichtschacht entstand. In unserem Fotoclub fand meine Kamera weitere Interessenten. Ich bin 29 Jahre alt und von Beruf MTA. Viele Grüße Ihr Wolfgang Werner, Lehrte".

Einen richtigen Leckerbissen stellt die Eigenbaukamera von Herrn H. Hafermaas aus Dortmund dar. Es handelt sich dabei um eine optische und technische Weiterentwicklung auf der Grundlage der „Bauplankamera".

Die Fotos und sein Brief sprechen für sich.

1. Persönliche Daten: Ich bin von Beruf Lehrer an einer Gesamtschule und engagierter Hobby-Fotograf mit eigenem Labor. Neben Kleinbild fotografiere ich meistens mit der Mamiya 4,5 x 6.

2. Zum Kamerabau: Vorschlag zur Arbeitserleichterung: Um bei den Standarten größere Präzision (in der Ebene) zu erreichen, empfiehlt sich als Arbeitsfläche eine Glasplatte (Glastisch!). Auf ihr kann man Klebearbeiten unter Zuhilfenahme eines rechten Winkels, völlig präzise vornehmen.

Ebenso gute Dienste leistet die Glasplatte beim Einbau der Mattscheibe in den M.-rahmen. Ohne überhaupt messen zu müssen, kann man die Mattscheibe genau in die Bildebene der eingeführten Kassette einbauen. Dazu benötigt man lediglich ein wenig festes Knetgummi. Vier kleine, feste Knetgummikugeln legte ich in Form eines Rechtecks (kleiner als 9x12!) auf die Glasplatte und drückte dann die Planfilmkassette, mit einem alten Film geladen, fest auf diese Kugeln und die Glasplatte auf. Dabei markierten die Abdrücke genau den Abstand – Filmebene – hintere Standartenwand –. Nach Entfernen der Kassette brauchte ich nur noch die Mattscheibe auf die Kugeln aufzulegen, den M.-rahmen herumzubauen und beides miteinander zu befestigen.

Nach meinem Empfinden eignen sich zur Befestigung der beweglichen Teile an der Kamera, besser Knöpfe als Flügelschrauben. Flügelschrauben können einen ungünstigen Anfaßpunkt haben, Knöpfe dagegen nicht. Sie sind (meiner Meinung nach!) handlicher und weicher zu drehen.

Besonders stolz bin ich auf die Tatsache, daß es mir gelungen ist, den Balgen selbst zu bauen. Da ich bereits Erfahrungen aus dem Selbstbau eines Balgengerätes für meine Mamiya – im Balgenfalten – hatte, war es kein großes Problem, für die 9x12 Kamera einen entsprechenden Balgen herzustellen. Er kostete keine 5,– DM, und besteht aus schwarzem Tonpapier und Klebeschutzfolie für Bücher.

Voll funktionstüchtig und nahezu ebenso flexibel wie ein Lederbalgen (siehe Foto) ist er natürlich auch auswechselbar. Der Vorteil: Geringerer Preis. Die Größen der Balgenfalten sind selbst bestimmbar (kleinere Falten optisch reizvoller!).

Nachteil: Die Größe der Auszugsfähigkeit des Balgens ist durch die Größe des Papierbogens bestimmt. Bei mir etwa max. 35 cm. Man benötigt schon etwas Geschick! Aber sieht er auf den Fotos nicht gleichwertig aus?

Es ist mir gelungen, einen Spiegelsucher (ähnlich der Sinar-Spiegellupe) zu konstruieren, der es mir erlaubt, ein aufrechtes Bild der Mattscheibe (verstärkt durch eine Fresnellinse) zu sehen. Diesen kann ich einfach auf den, von mir etwas veränderten, Mattscheibenrahmen aufstecken. Er ist einfach aus festem 7-mm Styropor, schwarz angestrichen, gebaut und so konstruiert, daß das Mattscheibenbild genau im 90° Winkel, also bei normaler Kamerastellung horizontal, in Originalgröße zu betrachten ist. Leider konnte ich noch nicht, trotz vieler Gespräche mit Optikern, Gläser beschaffen, die eingebaut, ein vergrößertes Bild der Mattscheibe liefern können (ähnlich wie bei der Bino-Spiegellupe von Sinar).

Bestückt habe ich die Kamera mit einem Nikon Nikkor W-Objektiv 5,6 135 mm. Die Brennweite von 135 mm ist aus zwei Gründen gewählt. Zum einen reichen die Verstellmöglichkeiten bei ∞ und Blende 8 auch bei diesem Objektiv allemal aus. Im Nahbereich nimmt der Bildkreis sowieso dermaßen zu, daß man die Verstellmöglichkeiten kaum ausnutzen kann. Zum anderen benutze ich dieses Objektiv auch an dem erwähnten Balgengerät der Mamiya und habe somit nicht nur ein hervorragendes, mittleres Teleobjektiv für das Mittelformat – mit enormen Verstellmöglichkeiten – sondern auch im Nahbereich eine optimale Optik, zumal mit erschütterungsfreiem Zentralverschluß. Natürlich, ich will es nicht leugnen, spielte auch der Preis eine mitentscheidende Rolle. Ich fand, man sollte nicht den Schärfevorsprung des Großformats durch schwache Optik wieder einbüßen. Von daher war das 135 mm Objektiv finanziell gerade noch akzeptabel, um eine ausgezeichnete Optik zu bekommen. Ein 150 mm Normalobjektiv wäre unverhältnismäßig teuer gewesen.

Da ich ein Labor besitze, kann ich natürlich Großformatnegative und -dias, leicht entwickeln. Ich habe selbstverständlich neben vielfachen Probeaufnahmen, z.B. zur Festlegung der genauen Parallelität der Objektiv- und Bildebene, oder zur Feststellung der genauen Bildmitte u.v.a., auch Aufnahmen auf Dia-Material probiert, von deren Qualität ich einfach begeistert war. Jedoch habe ich als Selbstverarbeiter ein Problem zu beklagen. Mein 6x6 Vergrößerer läßt keine 9x12 Einlage zu. Da ich den Qualitätsvorsprung der Großformate auch gern selbst zu Papier bringen würde, wünsche ich mir einen Bausatz für einen 9x12 Vergrößerer. Das Prinzip eines Vergrößerers zugrunde legend, habe ich im Winter 82/83 noch begonnen, selbst die Planung und Konstruktion zu versuchen, bin aber durch den Sommer unterbrochen worden. Deshalb meine Bitte an Sie: Wenn Ihnen ein Plan für den Selbstbau eines 9x12 Vergrößerers auf den Tisch flattern sollte, senden Sie in mir bitte zu!

H. Hafermaas

Da uns das letztgenannte Problem (Vergrößerer) immer wieder aufstößt, werden wir in der übernächsten Ausgabe ein paar Basteltips für Vergrößerer-Eigenbauten, Verwendung der Kamera als Vergrößerer, Umbau von 6x9 Vergrößerern, zusammentragen. Wer dazu noch etwas beitragen kann, der sollte sich bitte beeilen, damit die Tips noch rechtzeitig bei uns eintreffen.

In den nächsten Ausgaben werden wir Ihnen weitere, interessante Eigenbauten vorstellen. Fragen zum Thema Eigenbau richten Sie bitte an unseren Mitarbeiter P. Veit, Fluraustr. 47, 5450 Neuwied 13. Allgemeine Fragen zum großen Format beantworten wir gerne hier in unserer Redaktion.

700x schneller als das menschliche Auge

Eine Hochgeschwindigkeits-Videoaufnahmekamera kommt jetzt nach Europa, die bis zu 12.000 Bilder pro Sekunde aufzeichnen kann. Zum Vergleich: Ein Amateurfilm, der vom menschlichen Auge, flimmerfrei und als kontinuierliche Bewegung wahrgenommen wird, läuft mit 18 Bildern pro Sekunde ab. Das Videosystem wurde von der amerikanischen Firma Spin Physics, einer im berühmten Silicon Valley in Kalifornien ansässigen und auf elektronische Informationsspeicherung spezialisierten Tochtergesellschaft, der Fotofirma Eastman Kodak, entwickelt. Das SP 2000 High Speed Video System besteht aus einer MOS-Videokamera, die mit einem Halbleiter-Bildsensor mit 46 080 Bildpunkten arbeitet. Die Aufzeichnung erfolgt auf einem ½ Zoll breiten Isomax Magnetband in einer 300 m Spezialkassette, wobei die Bildfrequenz zwischen 60 und 2 000 Vollbildern pro Sekunde, variiert werden kann. Durch eine Spezialschaltung kann die Bildfrequenz um den Faktor 2, 3 und 6 erhöht werden, wodurch bis zu 12 000 Einzelbilder pro Sekunde entstehen. Gleichzeitig mit der Bildaufzeichnung werden Datum, Zeit, Aufnahmefrequenz und Bildnummernangaben mitaufgezeichnet, die für eine wissenschaftliche Auswertung von Ablaufstudien sehr wichtig sind.

Kulturpreis für Dr. Karl Pawek

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie zeichnet mit ihrem diesjährigen Kulturpreis, der für hervorregende Leistungen in der Fotografie vergeben wird, Dr. Karl Pawek, St. Peter, aus. Der 1906 in Wien geborene Pawek war der Herausgeber von „Magnum" und Verfasser von Büchern über die Theorie der Fotografie, damit und mit drei „Weltausstellungen der Photographie" hat er wertvolle Anstöße zu einer Neubeschäftigung mit dem Medium Fotografie gegeben. Die Preisüberreichung erfolgt am 4. November 1983, am Vorabend der DGPh-Tagung „Photographie der fünfziger Jahre – Aspekte eines Neubeginns", im Hamburger Rathaus.

Klaus Wagenbach, Franz Kafka Bilder aus seinem Leben, Verlag Klaus Wagenbach Berlin 1983, 192 S., DM 36,–.

Kafka-Bücher gibt es viele, und dieses Jahr sind noch einige Bildbände hinzugekommen. Die sehen alle gleich aus: Nebel über der Nepomukbrücke in Prag, grobkörnig verwaschene Hausflure mit überstrahlten Lampen im Superweitwinkel, ebenso grobkörniger Hradschin mit Supertele ohne jede Perspektive gesehen, alles irgendwie tiefsinnig, irgendwie trübsinnig, irgendwie kafkaesk – als ob in dieser Stadt keine Menschen mehr wohnten. Diese Bücher sind alle großformatig, kosten viel Geld und sagen nichts zu Kafka, das man nicht schon weiß.

Umso schöner, daß der preiswerteste Kafka-Bildband dieses Jahres auch mit Abstand der beste ist: Klaus Wagenbach, wohl bester Kafka-Kenner im Lande, öffnet die Schatztruhen seiner Bildersammlungen (wo er die wohl alle herhat) und streut sein Wissen unters Volk. Entstanden ist ein Sammelsurium von Bildern und Texten, dem man sich – will man es genießen, und dazu fordert das Vorwort auf – möglichst nicht von vorn nach hinten nähern sollte. Aufschlagen, sich anregen lassen, vor– oder zurückzublättern, ist wohl die beste Benutzungsform dieses Bandes. Und das hat mindestens einen Grund, einen guten.

Das Buch besteht aus zwei Sorten Fotografien: aus alten zeitgenössischen und aus neuen, die Wagenbach selbst gemacht hat. Die alten sind wohl die wichtigsten, und mit ihnen passiert etwas merkwürdiges: je länger man sich mit ihnen beschäftigt, desto besser lassen sie sich literarisch auffüllen, viel besser als der Kram, in dem ein Fotograf dem Leser seine Interpretation aufzwingen will (siehe oben). Die Bilder des Schlosses Friedland machen dies klar: nicht die Postkarte, die Vision, der Nebel macht die Unerreichbarkeit aus, die Lage inmitten einer Fabrik ist es. So geht das mit den meisten alten Bildern dieses Buches. Sollte man mal etwas überinterpretieren dabei, befindet man sich in bester Gesellschaft: schon Walter Benjamin hat beim Bild des vierjährigen Kafka-Buben (auch im Buch) ein paar Nummern zu hoch gegriffen.

Und das beste der neuen Bilder ist, daß sie die alten gar nicht stören, sondern wirklich nur ergänzen. Ich bin sicher, wenn er gewollt hätte, hätte er auch viel Nebel in die Aufnahmen bekommen – wollte er aber nicht. Er hat auf seinen Reisen zu Kafka Erinnerungsbilder gemacht, mehr nicht, und mehr ist das ganze Buch ja auch nicht. Insofern ist Wagenbach ein guter Fotograf, der nur das tut, was gebraucht wird.

Und das ist der Grund, warum dieser Band bei Fotobüchern behandelt wird: der Umgang mit dem Medium zählt mehr als die Selbstdarstellung darin.

rosa

Dienst am Volk

Mit Fotos von Herlinde Koelbel und Texte von Erich Kuby, Alfred Mechtersheimer, Rüdiger Pusch und Wolfgang Roth, Bundeswehr oder Zivildienst – die beiden Möglichkeiten den gesetzlich geforderten „Dienst am Volk" zu leisten. In diesem Buch kommen Betroffene beider Bereiche zu Wort, in Bildreportagen und Selbstaussagen: Motivationen zum Wehr- bzw. Zivildienst, Arbeitsabläufe, Kommunikationsformen, Erfolgserlebnisse und Frustrationen. Die Fotos von Herlinde Koelbl sind mehr als nur die bildliche Darstellung und lassen dem Betrachter die Möglichkeit zur Beurteilung.

Dienst am Volk; 144 Seiten, zahlreiche S/W-Fotos, 29,80 DM, Verlag C.J. Bucher, München und Luzern

Allan Porter: Camera – Die 50er Jahre, Fotografie und Texte.

Allan Porter, langjähriger Chefredakteur der mittlerweile eingestellten Schweizer Fotozeitschrift „Camera" dokumentiert in diesem Buch die Fotografie der 50er Jahre. Es werden die Bilder bekannter und weniger bekannter Fotografen vorgestellt. Ergänzt wird der Bildteil durch Zeittafeln mit den politischen Ereignissen und künstlerischen und wissenschaftlichen Begebenheiten der einzelnen Jahre. Eine Textanthologie mit Fotografenporträts, wichtigen fotografischen Neuheiten dieser Zeit und einige betrachtende Texte schließen das Buch ab.

Allan Porter, Camera – Die 50er Jahre, Fotografie und Texte; 175 Seiten, zahlreiche Fotos, 39,80 DM, Verlag C. J. Bucher, München und Luzern.

Ausbildungswege zur Fotografie

Die folgende Liste ist für die Leser gedacht, die die Fotografie zu ihrem Beruf machen wollen. Sie kann nicht mehr sein als ein erster Hinweis auf Schulen oder Dienststellen, von denen man nähere Informationen erhalten kann. Zwangsvoraussetzungen und Studiengang sind aber so unterschiedlich, daß man sich breit informieren sollte, bevor man überhaupt eine Ausbildung ins Auge faßt. Und nicht zu vergessen: es gibt schon sehr viele Fotografen, die alle gut fotografieren können und doch keine Arbeit haben!

Handwerkliche Ausbildung

Lehre: Informationen über Lehrstellen vom örtlichen Arbeitsamt oder gar der zuständigen Innung (bei der Kreishandwerkerschaft); allgemeine Informationen über: Centralverband Deutscher Photographen, Geschäftsstelle, Breite Straße 7–11, 4000 Düsseldorf 1.

Schulen mit handwerklicher Ausrichtung: Lette-Verein Berlin, Berufsfachschule für Fotografie, Grafik und Mode, Viktoria-Luise-Platz 6, 1000 Berlin 30; Bayerische Staatslehranstalt für Photographie München, Clemensstraße 33, 8000 München 40.

Meisterschulen (Aufbau auf Handwerkslehre): einzelne Kurse in den Berufsbildungszentren der zuständigen Handwerkskammern; Aufbauklassen der unter 2. genannten Schulen; Heinz-Bindseil-Schule, Bundesfachschule für Photographie, Goetheallee 9, 2000 Hamburg 50.

Designer-Ausbildung

Zum Diplom-Foto-Designer FH: Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Design, Studienschwerpunkt Foto-/Film-Design, Lampingstraße 3, 4800 Bielefeld; Fachhochschule Darmstadt, Fachbereich Gestaltung, Studienschwerpunkt Foto-Design, Olbrichweg 10, 6100 Darmstadt; Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design, Studienrichtung Foto-/Film-Design, Wittener Straße 120, 4600 Dortmund.

Zum Diplom-Foto-Designer GH: Universität Essen Gesamthochschule, Fachbereich Design, Integrierter Diplomstudiengang Kommunikationsdesign, Universitätsstraße 1, 4300 Essen 1.

Künstlerische Ausbildung

Mit Diplom-Abschluß: Hochschule für Bildende Künste, Broitzemer Straße 230, 3300 Braunschweig; Hochschule für Bildende Künste, Lerchenfeld 2, 2000 Hamburg 76; Gesamthochschule Kassel, Fachbereich Visuelle Kommunikation, Studienschwerpunkt Fotografie, Menzelstraße 13, 3500 Kassel.

Akademie-Ausbildung ohne Abschluß: Fachhochschule Köln, Fachbereich Kunst und Design, Studienrichtung Künstlerische Fotografie, Ubierring 40, 5000 Köln 1; Akademie der Künste Düsseldorf, Klasse Prof. Becher, Eiskellerstraße 1, 4000 Düsseldorf 1.

Allgemeiner Hinweis zur Designer- und künstlerischen Ausbildung

Sämtliche Hochschulen für Bildende Künste und Fachbereiche Design an Fachhochschulen der Bundesrepublik bieten Graphik-Design-Studiengänge an, in die Fotografie mehr oder weniger integriert ist. Derartige Ausbildungen sind an etwa 40 Ausbildungsorten möglich und sollten ebenfalls beachtet werden.

Ingenieur-Ausbildung

Zum Diplom-Photoingenieur: Fachhochschule Köln, Fachbereich Photoingenieurwesen, Reitweg 1, 5000 Köln 21.

Kaufmännische Ausbildung

Lehre: Informationen über Lehrstellen vom örtlichen Arbeitsamt oder der zuständigen Industrie- und Handelskammer.

Fortbildung und schulische Ausbildung: Fachschule des Deutschen Fotohandels, Feldstraße 9–11, 2300 Kiel 1.

Private Lehranstalten

Vorsicht! Es mehren sich Anzeigen und Presseveröffentlichungen privater Anbieter von Ausbildungsmöglichkeiten zur Fotografie. Sofern sich dies um kurzfristige Workshops handelt, ist nur das Preis-/Leistungs-Verhältnis zu beachten; durch Spezialisierungen sind solche Workshops meist interessant und wichtig genug, kommt man dort als Lernender auf seine Kosten. Anders bei vielen (nicht allen!) privaten Lehranstalten für Graphik und Fotografie: sie können keinen staatlich anerkannten Abschluß bieten, kosten viel Geld (unter DM 4000,– pro Jahr läuft da nie etwas, allein an Gebühren) und sind manchmal recht unseriös. Also: sich gut vorinformieren, lieber ein Jahr bei einer Zeitung volontieren oder eine Praktikantenstelle suchen.

1000 Berlin 12	Berlinische Galerie	Jebenstraße 2	030-3136091	MI10-18 DO12-20 FR SA	b. 18.12.	Erich Salomon 1886-1944
1000 Berlin 12	Galerie 70	Schillerstraße 70	030-3122623	DI-FR 14-20, SA 14-18	b. 4.11.	Geschichte der Pressef.
1000 Berlin 12	Galerie Werner Kunze	Giesebrechtstraße 3,	030-8834522	DI-FR 15-18,30 SA 12-18		
1000 Berlin 19	Galerie Giannozzo	Suarezstr. 28				
1000 Berlin 21	Brennpunkt Galerie für Fotografie	Elberfelder Straße 13		MI-FR 17-19, SA 11-14	ab 16.10.	Manfred Kriegelstein
1000 Berlin 61	Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg	Friedrichstraße 210	030-25887866			
2000 Hamburg 4	PPS Galerie	Feldstraße/Hochhaus 1	040-431061		Oktober	Prof.Helmut Gernsheim
2000 Hamburg	Museum für Kunst und Gewerbe	Steintorplatz 2				
2000 Hamburg 13	art & book	Grindelallee 132,	040-447936	MO-FR 8-18, Sa 10-13		
2000 Hamburg 20	Photogalerie "The Compagnie"	Lehmweg 29	040-4105906	MO-FR 15-18,30 SA 10-14		
2000 Hamburg 36	Olympus-Photogalerie	Grosse Bleichen 31,				Jacques Schumacher
2000 Hamburg 54	Fotogalerie der Landesbildstelle	Kieler Straße 171		MO-FR 8-16 DI 8-20 SA 10-15	Oktober	Konrad Hoffmeister
2800 Bremen 1	FOTOFORUM	Fedelhören 31	0421-325729	MO-FR 17-19, SO 11-13	b.28.10.	Thomas Weski
2870 Delmenhorst	Galerie für Photographie	Friedrich-Ebert-Alle 2	04221-150851		Oktober	Otmar Landt
3000 Hannover	FOTO-AG der Universität Hannover					
3000 Hannover 91	Galerie im Keller/Freizeith.Linden	Windheimstraße 4	0511-1684879			
3160 Lehrte/Steinw.	Fotogalerie Jausthof	Dorfstraße 11	05136-6441	MI 17-20 SO 11-13 15-18	Oktober	Horst Wesche
4000 Düsseldorf	Photographie-Galerie	Markgrafenstraße 3,	0211-573779	MO-FR 10-17,30	b. 14.10.	Jan Saudek
4000 Düsseldorf 1	Galerie WWW Werkst.Wielens Willems	Kündgensweg 18	0211-223418		ab 22.10.	Jörg Mohr
4000 Düsseldorf 1	CCD Galerie	Hüttenstraße 47,	0211-370444	DI-FR 10-18,30 SA 10-14	b. 9.11.	Uwe Loesch
4000 Düsseldorf 1	GalerIE 23	Oberbilker Allee 23	0211-335222	MO-FR 9-18 MI 9-14 SA 10-14	Okt/Nov	Renate Fugel
4000 Düsseldorf 1	Galerie im Raum	Lorettostraße 33		DO 18-20, SO 11-14	b. 13.11.	Jochen Margrean
4000 Düsseldorf	CV-Galerie	Handwerkskammer				
4000 Düsseldorf 30	Nikon-Galerie	Tiefenbroicher Weg 25	0211-4157-0	MO-FR 9-16,45	Oktober	Peter Rathmann
4050 Mönchengladbach 1	Dresdner Bank	Bismarckplatz 1		Geschäftszeiten	b. 9.12.	Autorengem. Lichtbild
4100 Duisburg 18	Duisburger Volksbank	Friedrich-Ebert-Str. 211		Geschäftszeiten	b.14.10.	Karlheinz Strötzel
4300 Essen 1	R11VO2H Fachbereich 4	Universitätsstraße 2	0201-183-3279			
4500 Osnabrück	Fotogalerie Scene	Bruchstraße 18, Nähe Hbf.		MO-DO 19-20.30 SO 10-12	Oktober	Dieter Hergeth
4620 Castrop-Rauxel	Produzenten Galerie Schäfer	Am Stadtgarten 6	02305-24282	tgl.auß.MI 15-18 SA 9-12		
4800 Bielefeld	Galerie Lampingstraße 3	Lampingstraße 3	0531-106-1	FH-Zeiten	ab 13.10.	Gotthard Schuh

5000 Köln 1	Galerie Rudolf Kicken	Albertusstraße 1	0221-210234	DI-FR 10-13&15-18, SA 10-14	b. 30.10.	Frantisek Drtikol
5000 Köln 1	Galerie Wilde	Auf dem Berlich 6	0221-238557	DI-FR 14-18 SA 11-14	b. 11.11.	Tania Mouraud
5000 Köln 1	Gallery without a Gallerist	Hochstadenstraße 25	0221-230137	MO-SA 18-21	anrufen	Manfred Geisler
5090 Leverkusen 1	Galerie im Agfa-Fotorama	Vertriebszentrum B 8		MO-FR 8.30-17.30	b.Ende 11	Marie Luise Oertel
5138 Heinsberg	Kleine Fotogalerie	Hochstraße 45		DI-SO 14-18	b. 13.11	Gil Banser
5200 Siegburg	Fotoforum Tannenhof	Holzgasse 45	02241-63637		Oktober	Karsten Fricke
5300 Bonn 1	Sterntaler	Ermekeilstr. 16	0228-229955	MO-FR 14,30-18,30		
5960 Olpe-Rhode	Galeriecafe Gülker					
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Kunstverein	Steinernes Haus am Römer				
6000 Frankfurt	Galerie Netzhaut	Humboldtstr. 79				
6900 Heidelberg	x. producer's gallery	Viktoriastraße 23	06221-33930			
7000 Stuttgart 1	H.Lindemanns Galerie	Nadlerstraße 10	0711-233437	Ladenöffnungszeiten	Oktober	Gisela Cörper
7000 Stuttgart 1	Hard-Rock-Cafe	Schwabstraße 16A	0711-626160			
7000 Stuttgart 70	x. producer's gallery	Große Falterstraße 1				
7120 Bietigheim/Biss.	Photogalerie Katzenauge	Hauptstraße 52				
7300 Esslingen	PP-Galerie	Mittlere Beutau 77	0711-359000			
7315 Weilheim	Teck Galerie	Bissinger Straße 5		DO 15-18, SA 10-12	b.21.10.	Pit Mayen
7912 Weißenhorn	Galerie Atelier Gaiser	Kaiser-Karl-Str.8	07309-5434	DI-FR 15.30-18.30,Sa 9-13		
8000 München 2	ZANGO Foto Galerie	Bergmannstraße 24	089-507530	MI-SA 15-19	b.15.10.	Linda McCartney
8000 München 2	Galerie im Fotomuseum	St.Jakobsplatz 1	080-2332948	9-16,30 MO geschlossen	Oktober	Stiftung J.Breitenbach
8000 München 22	Galerie Renner	Mannhardtstraße 4	089-297826	MI,DO,FR 16-18, SA 11-14		
8000 München 22	Galerie Quaresso	Mannhardtstraße 7	089-222442	DI-FR 11-13 16-18 Sa 10-12	Oktober	Heinz Cibulka
8046 Garching	Mini-Galerie "Caorle"	Bürgerplatz		tgl.10-22 außer DI	Oktober	Christopher Frank
8500 Nürnberg	Galerie Pro Photo Ursula Ehrhardt	Obere Wörthstr.21	0911-232784	tgl.11-14/16-18, SA 11-14	Oktober	Dieter Zembsch
8900 Augsburg	Bürgerhaus Keßlesmühle				4.11/6.12	Guido Immler

Vorstehende Adressen sind Ausstellungsmöglichkeiten für Fotografie. Also Galerien, Ateliers, Museen, allgemeine Kunstgalerien, Kneipengalerien und anderes mehr. Die Redaktion der *foto-scene gibt diese Adressen ohne Wertung und Klassifizierung wieder. Das bedeutet, daß Sie hier international bekannte und "renomierte" Galerien genauso finden wie die Kneipengalerie um die Ecke. Denn für uns hat jede Ausstellungsmöglichkeit für Fotografie ihre Berechtigung und Bedeutung! Wir bitten jedoch unsere Leser an der Gestaltung dieser Adressenseite mitzuwirken und uns neue Ausstellungsmöglichkeiten mitzuteilen, wie auch dafür zu sorgen, daß Adressen, die inzwischen nichts mehr mit Fotografie zu tun haben zu streichen. Postkarte genügt! Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank!*foto-scene

Tania Mouraud in der Galerie Wilde, Köln

Prof. Helmut Gernsheim in der PPS Galerie, Hamburg

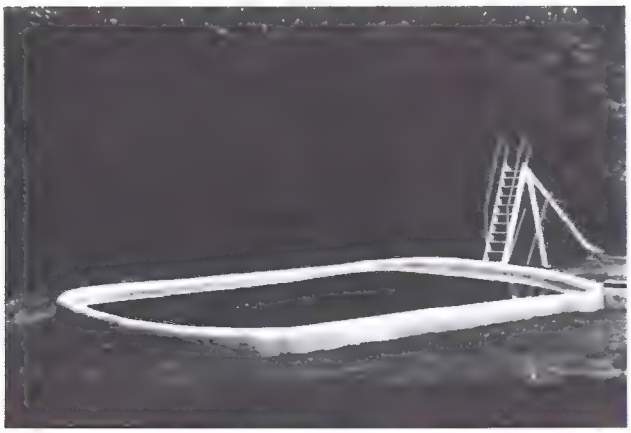
Peter Rathmann in der Nikon Galerie, Düsseldorf

Gisela Cörper in der Galerie Lindemanns, Stuttgart

Jan Saudek in der Photographie Galerie, Düsseldorf

Erika und Peter Schäfer in der Produzenten Galerie, Castrop-Rauxel

Galerie Regine Lussan, Paris



Manfred Geißler in der Gallery without a Gallerist, Köln

W. Eugene Smith in der PPS Galerie, Hamburg

Berlin fotografisch, eine Serie von Skizzen und Notizen

Gelegentlich ist Berlin immer noch Mittelpunkt der deutschen Foto-Szene. So auch im Herbst diesen Jahres, mit zwei wichtigen Ausstellungen (eigentlich sogar drei) und einer Preisverleihung. Alle Ereignisse drehten sich um die Fotografie, die in Berlin vor sechzig Jahren zu Hause war, die Pressefotografie. Und so ließen und lassen alle drei Ereignisse, jene später Golden genannten zwanziger Jahre, wiederauferstehen, beleuchten sie jedoch auch von durchaus unterschiedlichen Seiten.

Die Verleihung des Dr. Erich-Salomon-Preises

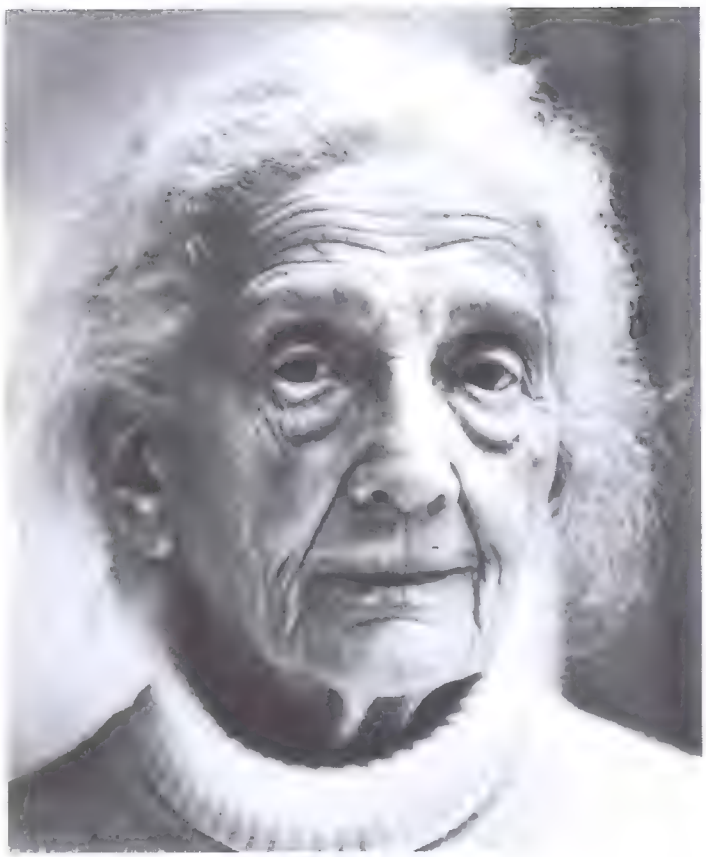
Die Deutsche Gesellschaft für Photographie, ihrem eigenen Anspruch nach oberster Sachverwalter deutscher Fotokultur, verleiht seit 1971 alljährlich einen Preis, der nach dem Pionier des modernen Bildjournalismus benannt ist, nach Dr. Erich Salomon, der um 1930 unbestrittener Star der Pressefotografen war und den die Nazis erst zur Emigration zwangen, um ihn 1944 mit seiner Familie (bis auf einen Sohn) nach Auschwitz zu schleifen und dort in bekannter, barbarischer Weise umzubringen. Wie gut die Deutschen damit fertiggeworden sind, Kinder von Mördern zu sein, haben bislang zwei Traditionen gezeigt: einerseits die unwürdigen Prozesse um die Konzentrationslager (die alles andere als Schuld und Sühne sprachen), andererseits eine Praxis von Preisbezeichnungen und Ehrenveranstaltungen, die aus historischer Schuld gern die Verniedlichung freundlicher Festtagsreden macht.

Nun hat die DGPh den Salomon-Preis schon gut zehn Jahre an Zeitschriften- und Fernseh-Redaktionen verliehen, bis ihr auffiel, daß es inzwischen keine Blätter und Sendungen mehr gibt, die einen solchen Preis verdienen. Es war also eine richtige und konsequente Entscheidung, den Preis fortan an einzelne Fotografen zu verleihen, die sich um die Pressefotografie verdient gemacht haben. Und es war sicher eine ebenso richtige Entscheidung, den ersten Preis für Einzelfotografen, der zudem im Jahr, fünfzig Jahre nach der Machtergreifung der Nazis, verliehen wird, zwei Fotografen zu geben, die 1933 emigrieren mußten: Lotte Jacobi und Tim Gidal.

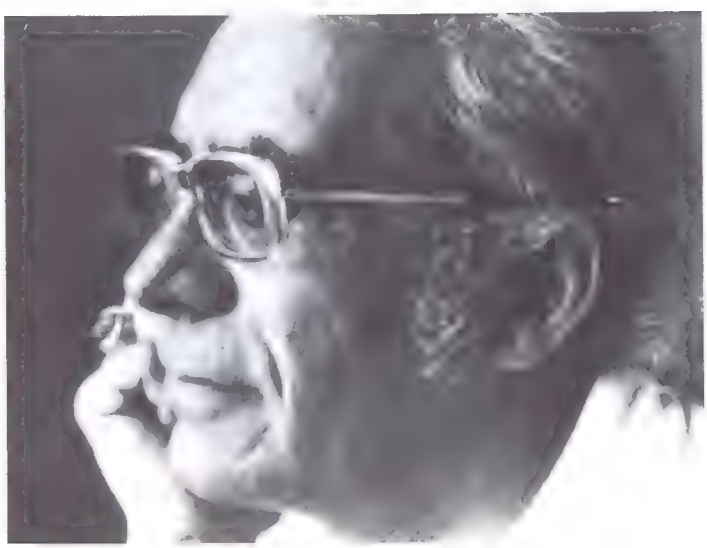
Lotte Jacobi ist eine Fotografin (ist: sie fotografiert heute, mit 87 Jahren, weiterhin und hofft, dies noch lange zu tun – hat sie mir in einem Gespräch gesagt), die als Portraitistin anfing, aber am Ende der zwanziger Jahre einen ganz eigenen Stil entwickelte, der mit dem Begriff journalistisches Portrait, sicher am besten umschrieben ist. Sie erzählt heute noch stolz, daß sie die Leute so schnell aufnahm, daß diese das kaum gemerkt hatten. Ihre Portraits wurden oft auf den Titelblättern großer Illustrierten oder Rundfunkblätter abgedruckt. Außerdem hat sie als eine der ersten Fotografinnen Theateraufnahmen während der Vorstellung, bei vorhandenem Licht, gemacht wofür sie sich eine spezielle Ermanox-Kamera im Format 9 x 12 cm anschaffte, die es insgesamt nur in 10 Exemplaren gab. Erich Salomon, dessen Preis sie dieses Jahr bekam, hat bekanntlich ausschließlich mit der Ermanox-Kamera im Format 4,5 x 6 cm gearbeitet, später auch mit der Leica.

Tim Gidal war während den Jahren 1929–1932 ein echter studentischer Jobber: er machte Reportageserien über Karl Valentin und Joachim Ringelnatz, über Münchner und Berliner Themen. Sein Publikationsorgan war die Münchner Illustrierte Presse, in der auch sein Bruder (der 1932 tödlich verunglückte) viel veröffentlichte. Tim Gidal emigrierte 1933 nach Basel, wo er sein Studium beendete und wurde in den dreißiger Jahren einer der wichtigsten Bildjournalisten unseres Jahrhunderts.

Beiden Fotografen wurde der Salomon Preis in einem Festakt verliehen, bei dem der regierende Bürgermeister von Berlin, Richard von Weizsäcker, sowie der Präsident der DGPh, Hans Friedrichs, eindrucksvolle Reden hielten. Ute Eskildsen verlas Laudationes, in denen das Leben und Wirken der Fotografen geschildert wurde, und nach der eigentlichen Preisübergabe stimmte Tim Gidal mit versönlichen Worten eine emotionsgeladene Veranstaltung aus. Statt des üblichen Streichquartetts war die DGPh auf die Idee gekommen, ein altes Filmdokument vorzuführen, nur war die Wahl auf einen sehr oberflächlich-dümmlichen Tonfilm gefallen, der so gar nicht zur Aufarbeitung der Vergangenheit passen wollte. Zum Salomon-Preis zeigte die Berlinische Galerie auch eine Salomon-Ausstellung, die allerdings vor einigen Jahren in Amsterdam zusammengestellt worden und schon in Bonn gezeigt worden war. Insofern also nichts Neues – und die einzig interessante Nachricht, nämlich daß dieser Salomon-Nachlaß, der sich in Berlin befindet, jetzt vom Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz so aufgearbeitet und archiviert wird, daß jedermann damit arbeiten kann (und das ist auch hierzulande noch nie passiert), diese Nachricht wurde nicht öffentlich bekanntgegeben, die mußte man sich selbst abholen.



Lotte Jacobi, Foto: Otto Steinert 1973



Dr. phil. Nachum Tim Gidal – Selbstportrait

Marlene Dietrich – Eines der ersten transatlantischen Telefongespräche. Sie telefonierte aus Hollywood mit ihrer Tochter in Berlin. Foto: Erich Salomon 1930.

Weltwirtschaftskonferenz in Paris. Aristide Briand entdeckt den Fotografen Erich Salomon, der sich unerlaubt zu einem Staatsbankett Zutritt verschafft hat, und kommentiert dies mit dem klassischen Ausspruch: »Ah, le voilà! Le roi des indiscrets«. Foto: Erich Salomon 1931.

Die Ausstellung von Felix H. Man

Das eben erwähnte Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz zeichnet nebst seinem Leiter, Roland Klemig, für die zweite Veranstaltung verantwortlich, die gleichzeitig mit der Salomon-Preisverleihung begann: eine große Retrospektive des Pressefotografen Felix H. Man. Der wiederum war nach Erich Salomon und einigen anderen, wirklich einer der wichtigsten und meistpublizierten Presseleute seiner Zeit. Nahezu alle Illustrierten brachten Bildberichte von Man, die niemals kritisch waren, also auch immer gut zu vermarkten. Der recht ordentliche Katalog zur Ausstellung – mit einem allerdings wenig interessanten Vorwort von Helmut Gernsheim (typischer Gefälligkeitsartikel, wie unter alten Herren so üblich!) – listet denn auch beispielhaft auf, wie viele Berichte von einem Fotografen in einer Illustrierten sein konnten. Felix H. Man stellte auf dieser Ausstellung, die wenig passend und mäßig beleuchtet, in einem Foyer der Berliner Staatsbibliothek untergebracht war, auch seine Autobiographie vor, die der Verlag Schirmer/Mosel gerade in deutscher Sprache publiziert. Gegenüber dem englischen Original war das Exemplar, das in Berlin zu sehen war, allerdings sehr viel schlechter gedruckt.

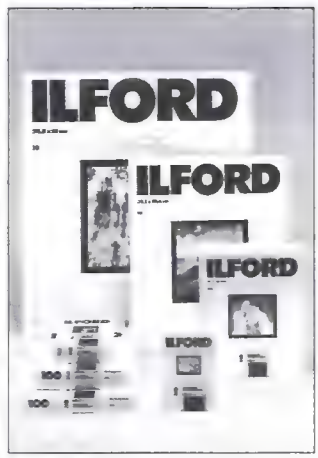
Felix H. Man war selbst zur Ausstellung gekommen, für einen 90 Jahre alten Herrn eine enorme Leistung, die nur noch durch seine große Gesprächsbereitschaft übertroffen wurde: auf jede Frage erhielt man blitzschnell eine Antwort, die es meist auch an Schärfe nicht fehlen ließ. Interessant war das vor allem deshalb, weil mit Tim Gidal und Felix H. Man zwei alte Bildjournalisten in Berlin waren, von denen man sich grundsätzlich verschiedene Versionen zum gleichen Geschehen abholen konnte. Diese Freude wurde nur durch den Umstand getrübt, daß beide alte Herren ihre Feindschaft so völlig unversöhnlich zur Schau trugen, wobei der jüngere trotz anderweitig versöhnlicher Worte dem älteren die doch notwendige Reverenz verweigerte. Es ist schade, wenn man im Alter nicht weise werden kann – dabei hatten beide sicher gleich viel zu sagen.

Die Gleichschaltung der Bilder

Unter diesem Titel, mit dem Untertitel „Zur Geschichte der Pressefotografie 1930–36", ist vierzehn Tage nach den beiden ersten Ereignissen, eine Ausstellung eröffnet worden, von der ich nur die Vorarbeiten zu sehen bekam, daneben zahlreiche Bilder und Materialien. Eine Projektgruppe unter der Leitung von Diethart Kerbs erarbeitete die notwendige Antithese zu den oben geschilderten Ereignissen: Pressefoto-

ILFORD
NEUHEIT

PAPIER



ILFOSPEED MULTIGRADE II
PAPIER

ILFOSPEED MULTIGRADE II vereinigt eine hervorragende Bildqualität mit dem vollen Kontrastumfang (Gradationen 0–5) in der gleichen Schachtel.
Jetzt erhältlich in den drei Oberflächen – glänzend, matt und seidenmatt (pearl) sowie in allen üblichen Formaten.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 22005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Erich Salomon zeigt Sir Austen Chamberlain in dessen Arbeitszimmer im Londoner Foreign Office, seine Fotos vom Völkerbund. Foto: Erich Salomon April 1929.

grafie von unten. Nicht die großen Namen des Bildjournalismus, die glanzvollen Reportagen in großen Illustrierten plazierten, waren die Nachrichtenträger, sondern das Heer all derer, die die Tageszeitungen (und davon gab es viele in Berlin) tagtäglich mit Bildern belieferten. Und deren Geschichte, aber auch vor allem deren „Machtübernahme" durch die Nazis schildert diese interessante Ausstellung. Unglaublich viel Material haben die Autoren zusammengetragen, Interviews geführt, Quellen gesucht, Archive aufgebaut – kurzum, hier wird auf breiter Basis das korrigiert, was die bisherige Fotogeschichtsschreibung versäumt hat, nämlich eine wirkliche Geschichte zu schreiben. Und die liest sich bekanntermaßen immer anders als die Geschichte der großen Namen. Zur Ausstellung ist im Verlag Frölich & Kaufmann ein Katalog erschienen, der auf über 200 Seiten viel Material ausbreitet, das man in einer kleinen Ausstellung kaum in Ruhe lesen kann. Er wird in der Ausstellung selbst (Galerie 70, Schillerstr. 70, 1000 Berlin 12) 19,80 DM kosten, später sicher mehr.

Auf diese Ausstellung sei noch in einer anderen Hinsicht verwiesen: sie kann Anregungen geben, wie man selbst solch ein Thema bearbeiten sollte, sie kann dazu anregen, dieses Thema einmal nicht aus der Sicht der Hauptstadt, sondern aus der einer Provinz- oder Kleinstadt zu bearbeiten. Wo ist die Pressefotografie von Würzburg oder Kleve, wo die braune Einflußnahme in Oldenburg und Singen dokumentiert? Wenn Leser von „foto-scene" sich einem solchen Thema nähern wollen (und dazu muß man nicht den Anlaß des fünfzigsten Jahrestags der Hitlerwahl nehmen), können sie sich wegen Anregungen und Informationen, auch wegen Adressen und ähnlichem immer an die Redaktion wenden: wir werden jede Anfrage weiterleiten, wenn wir es können.

rosa

Jetzt wird wieder . . .

Wenn nach den Worten unseres Bundespräsidenten – deutsches Wesen – vor allem in den Vereinen gedeiht, ist es dann nicht wirklich allerhöchste Eisenbahn für eine fotografische Dokumentation dieses Landes?

Nach „Es geht voran!" in foto-scene 5/83 geht's jetzt richtig los. Gesucht sind Bilder über den inneren Zustand Deutschlands.

Über alles, was deutsche Realität ist; über das, was in diesem Land passiert; auch Bilder, der Bilder die wir in unseren Köpfen haben. Reales und visualisierte Gefühle, Ängste etc.

Dies ist kein Wettbewerb sondern die Einladung zur Kooperation. Kommen genug Mosaiksteine des deutschen Panoramas zusammen, sollen sie zumindest in Form einer Ausstellung öffentlich gemacht werden.

Kontakt: Jürgen Graf, Ludwigstr. 70, 6050 Offenbach; Bernhard Blumöhr, Goethestr. 92, 6050 Offenbach.

„Zwänge, Zweifel, Ziele" Deutscher Designertag

Vom 2. bis 5. Februar 1984 in Berlin geplant

Der Deutsche Designertag baut um das 20-Jahre-Jubiläum, das sein Mitgliedsverband – Art Directors Club für Deutschland ADC – in Berlin feiert, ein umfangreiches Programm für seine Mitgliedsverbände und deren Mitglieder. Vom Donnerstag bis zum Sonntag-Mittag, läuft eine Folge von Bild-/Textvorträgen hochkarätiger Referenten, von Ausstellungen und Gelegenheiten zum Kontakt. Interdisziplinärer Austausch und Befassung mit Gegenwarts- und Zukunfts-Thematik sind Ziele dieser 3. Veranstaltung des Spitzenverbandes der deutschen Designer-Verbände.

Das Programm richtet sich an Designer und Design-Studierende aller Fachrichtungen und an die interessierte Öffentlichkeit.

Designertag, BFF und SDSt halten ihre Jahreshauptversammlungen ab. BDG, VDID, AGD, AWSC nutzen die Gelegenheit zu Vorstandssitzungen. ADC und BFF veranstalten festliche Abende, der Designertag – ein Abend zum Miteinanderreden.

Schenkung von 65. Fotografien aus dem Nachlaß Edward Steichens

Edward Steichen, einer der bedeutendsten Fotografen dieses Jahrhunderts, hat vor seinem Tode 1973 verfügt, daß die von ihm hinterlassenen Fotografien an international renommierte Sammlungen verteilt werden sollten. Unter der Direktion seiner Witwe, Johanna Steichen, wurde das International Museum of Photography, in Rochester, N.Y. beauftragt, solche Werkgruppen zusammenzustellen, die die unterschiedlichen Aspekte, seines Schaffens repräsentieren.

Ausgewählt wurden je eine Sammlung in der Bundesrepublik, in Frankreich, in Israel und Japan und zwei Institute in Großbritannien. Als einzigem deutschen Institut, wurde dem Museum Folkwang, 65 Originalabzüge aus dem Steichennachlaß als Schenkung überlassen.

Die frühesten schwarz-weiß Aufnahmen dieses Konvoluts entstanden in den 20er Jahren, als Edward Steichen Chef-Fotograf bei „Condé Nast Publication", New York, war – in dieser Zeit erschienen seine Fotografien hauptsächlich in den Modejournalen „Vanity Fair" und „Vogue". Aus dieser Auftragstätigkeit stammen u.a. auch die Portraits der Schauspielerin Lillian Gish, der Tänzerin Martha Graham, des Architekten Frank Lloyd Wright, des Schriftstellers O'Neill, aber auch Werbefotos für die Agentur J. Walter Thompson. Darüberhinaus finden sich in der Auswahl, für die Folkwang Sammlung, noch Beispiele seiner Kopiermontagen und einige weniger bekannte Farbaufnahmen, wie z.B. das Portrait des Kollegen bei „Vanity Fair", des ungarischen Fotografen Nicholas Muray.

Edward Steichen, 1879 in Luxemburg geboren, wuchs in Michigan, USA auf, wohin seine Eltern ausgewandert waren und sein Vater, Arbeit in einer Kupfermine gefunden hatte. Nach einer lithografischen Lehre, erhielt Steichen um die Jahrhundertwende seine ersten Anerkennungen als Fotograf, und Kontakte zu Alfred Stieglitz, dem Mitbegründer der amerikanischen fotografischen Sezession.

Zusammen mit Stieglitz organisierte Steichen zahlreiche internationale Kunst- und Fotoausstellungen in seinem New Yorker Atelier, das als „Little Gallery" bekannt wurde.

Von 1923 – 1938 konzentrierte er sich auf die Auftragsarbeit in den Bereichen Mode und Werbung; 1941 – 1946 war Steichen als Fotograf für die Marineluftwaffe tätig.

1947 wurde Edward Steichen zum Direktor der bereits 1937 gegründeten Fotografischen Abteilung im Museum of Modern Art, N.Y. berufen, die er bis 1962 leitete. In dieser Position entstand eine Reihe von Ausstellungen zur Geschichte und zu Aspekten zeitgenössischer Fotografie, die ihren Höhepunkt in der legendären Ausstellung „Family of Man" fand, die mehr als 250 000 Besucher angezogen hatte.

Eine Studiensammlung mit ausführlicher Dokumentation zu diesem Ausstellungsprojekt, konnte mit Unterstützung der Ernst Poensgen-Stiftung, Düsseldorf, bereits vor drei Jahren für die Fotografische Sammlung erworben werden.

Steichens eigenes Schaffen, hier bislang nur mit einem Selbstportrait vertreten, ist nun, noch rechtzeitig vor der Eröffnung des Museum-Neubaus, Teil der Fotografischen Sammlung geworden, die ab Herbst dieses Jahres auch mit Beispielen in der permanenten Ausstellung des Museums vorgestellt werden wird. Darüberhinaus werden die gesamten Fotografiebestände, nach Abschluß der Katalogisierung, ab November der Öffentlichkeit zum Studium, zur Benutzung zugängig gemacht werden.

Dokumentation und Anklage

Fotografien aus Lateinamerika

Ein politisch-analytischer Textband über die letzten 10 Jahre in Lateinamerika müßte sehr lang und breit in der Materialauswahl verfahren, um sich nicht den Vorwurf der Oberflächlichkeit zuzuziehen. Mit dem gedruckten Wort läßt sich das Wesen einer Sache immer nur weit ausholend erfassen – nicht so mit der Fotografie, die damit ihren unbestreitbaren Vorteil als kommunikatives Medium offenbart. Der vorliegende Bildband „Von Chile bis Guatemala – 10 Jahre Lateinamerika" schafft es, auf 120 Seiten mit eindrucksvollen, engagierten Fotos des niederländischen Fotografen Koen Wessing das Wesentliche der politischen Situation dieses unruhigen Kontinents darzulegen: 10 Jahre Terror der Militärregimes – Unterdrückung der armen Bevölkerungsschichten und das Leiden und der Widerstand der Verfolgten. Der Fotograf war zumeist (auch in gefährlich erscheinenden Situationen) sehr nah dran am Geschehen – die Bilder sind zuweilen sehr direkt und packend. Häufig aber auch – insbesondere bei den Motiven aus dem Alltagsleben – scheinen sie geradezu komponiert, weil es dem Fotografen gelungen ist, den Realismus der Dokumentation mit der Symbolhaftigkeit des Augenblicks zu verbinden. In Verbindung mit knapp gehaltenen, informativen Texten ist der Band so eine gelungene Kombination von realistischer Dokumentation und engagierter, parteilicher, aber keineswegs oberflächlicher Anklage. Die Alltagsfotografie rutscht hier nie in einen naiven Realismus ab. Ein handwerklich-technisch und inhaltlich weitestgehend gelungenes Produkt – bis auf die zwei in Bildbänden immer wieder anzutreffenden Ärgernisse: So manche Doppelseite wäre besser einseitig gedruckt erschienen, da das Bildwichtige zu oft mittendurch vom Falz zerschnitten wird – ärgerlich auch findet es der Rezensent, wenn kleine „Briefmarkenfotos" (zudem mit interessantem Inhalt) gedruckt werden und die ganze Seite drumherum wird verschenkt bzw. verschwendet. Bei künstlerischer Fotografie mag das ja noch angehen, aber bei einem realistisch gehaltenen Band wie diesem ist es falsch, weil der Informationsgehalt dadurch sinkt.

Koen Wessing (Fotos) – Eduardo Galeano (Texte): Von Chile bis Guatemala – 10 Jahre Lateinamerika, Peter Hammer-Verlag Wuppertal 1983/96 Seiten s/w ISBN 3-87294-209-3

Bruno Neurath

ILFORD
NEUHEIT

FILTER

ILFOSPEED MULTIGRADE II

FILTER

Es gibt 11 Filter, die gleichmäßig in halben Gradationsstufen abgestuft sind und den vollen Kontrastumfang von 0–5 (extraweich bis ultrahart) abdecken.
Sie sind wahlweise als Folien zum Einlegen in die Filterschublade des Vergrößerungsgerätes in den zwei Größen 8,9 x 8,9 cm und 15,2 x 15,2 cm oder gerahmt als Kit für die Montage unter dem Objektiv erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 23005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

literatur

Das 6 x 6 Buch?

Sagen wir es gleich am Anfang: Es lohnt sich nicht dieses Buch zu kaufen! Denn, mit 78,– DM ist es einfach sein Geld nicht wert und zu teuer. Wovon wir sprechen? Vom „Großen 6 x 6 Buch". Tatsächlich groß ist das Buch schon. Es präsentiert sich im ungewöhnlichen Format DIN A 4 und ist mit knapp 400 Seiten reichlich aufgespeckt. Worum geht es hier? Nun, da hat sich ein fotobegeisterter Autor von Feld-Wald- und Wiesenthemen (Der Tod des Wilderers; Leben für Preußen . . .) sich seiner jahrzehnte währenden Fotoleidenschaft entledigt. Zum Thema 6 x 6 Fotografie präsentiert hier Walther Rohdich ein Sammelsurium brauchbarer Tips, zusammenhangloser Werbetexte (der Kamerahersteller) und banale Fotos.

Dabei wäre ein Buch, für die Welt der 6 x 6 cm Fotografie, so wichtig – wie notwendig. Ein Buch, das genau da fortfährt, wo die Werbeprospekte (deren Notwendigkeit dahingestellt sein soll) aufhören. Also Daten, Fakten und nachschlagbares Wissen über Aufnahmetechniken, Materialien und Verarbeitung in diesem Bereich.

Was präsentiert uns hier, für den stolzen Preis von 78,– DM, der Autor? Eine Vielzahl an Belanglosigkeiten und auch Quatsch. Bedenklichen Quatsch sogar, wenn man folgenden Text (Originalton) liest: . . . „Pilz, Krause Lorchel" – Auch dieses zarte Gelbweiß des Pilzes wurde bei dieser Gegenlichtaufnahme mittels einem Spiegel aufgehellt . . . Bei solchen Pflanzenaufnahmen erlaube ich es mir schon manchmal, etwas störende Vegetation, wie Gräser, Halme, Stengel und Äste zu entfernen, wenn sie den Bildaufbau ungünstig beeinflussen . . ."

Nun, das stelle man sich mal vor; wie da der deutsche Naturfotograf Walther Rohdich, mit Axt, Säge und Kamera durch's Dickicht holzt.

Da wundert's nicht minder, wenn da auch das obligatorische Negerfoto (mit reichlich brauner Farbe) gleich auf der nächsten Seite, mit folgender Bildunterschrift veröffentlicht wird: „Vor der Hütte. Fotografieren war erlaubt – nachdem der Obulus entrichtet war . . ."

Mit ähnlich markigen Sprüchen „Ran an's Motiv" geht's dann munter weiter. Mit der 6 x 6 als „Brecheisen" durch die Welt der Motive? Keine, aber auch gar keine Plattheit auslassend, entrollt sich da dem staunenden Betrachter, eine grausige Sicht der Dinge. Da wird vor dunklen Gassen, in Rom, gewarnt und vor eigenartigen Verstrickungen, in die Windungen des Rechts, ebenso.

Hinzu kommt noch, daß der ausführende Verlag Kellner & Schick, Detmolder Str. 6, 4811 Oerlinghausen, offenbar reichlich zermürbt von Manuskript und Bildvorlagen des Autors, das ganze Buch, extrem schlecht und lieblos gestaltet hat. Da wechseln sich augenermüdende Satzwüsten mit mangelhaften Bildern in munterer Reihenfolge ab und jedem Freund guter Fotobücher reut es, so schönes Papier (Papier und Bindung sind wirklich das einzig lobenswerte) derart verhunzt zu sehen.

Fazit: Vor Ankauf wird gewarnt!

pewa

Eine fünf Meter lange Kamera aus Holz

Das Foto-Historama der Agfa-Gevaert AG ist um eine Attraktion reicher. Eine über fünf Meter lange und zwei Meter hohe Reprokamera wurde von einer Duisburger Pfarrgemeinde, der weltbekannten Sammlung, gestiftet. Das Ungetüm, das um das Jahr 1910 entstand, diente bis vor kurzem noch dazu, Filme für Offsetdruckplatten herzustellen. Das messinggefasste Objektiv der historischen Reprokamera hat eine Brennweite von 84 Zentimetern. Die Kamerarückwand nimmt bis zu einem Meter lange Glasplatten oder Planfilme auf. Eine weitere Neuerwerbung der photogeschichtlichen Sammlung von Agfa-Gevaert in Leverkusen, ist eine anno 1890 gebaute Brieftaubenkamera, die lediglich 43 Gramm wiegt. Sie wurde einer Taube unter den Bauch geschnallt, um zu Luftaufnahmen zu gelangen.

Diese Ecke muß weg, nun holen Sie doch schon mal die Schere

foto-scene

Zeitschrift für Fotografie

Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43 H
Postfach 70 12 10
D-6000 Frankfurt
Telefon: 06 11-62 53 42

Ich bestelle foto-scene aktuell zum Preis von 57,60 DM für 12 Hefte (incl. Porto, Verpackung/MwSt). Ich kann jederzeit wieder kündigen und erhalte evtl. zuviel gezahlte Beträge zurück.

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat _____

Ich möchte mein Abo

O halbjährlich (28,80!!)

O jährlich

bezahlen

O ein Verrechnungsscheck über 57,60 DM oder 28,80 DM liegt bei.

O bitte buchen Sie ab von meinem

Konto _____ BLZ _____

bei der Bank _____

_____

O bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Datum _____ Unterschrift _____

Mein Name _____

Meine Anschrift _____

_____

_____

Agfachrome 200 Professional: Alternative für Anspruchsvolle.

Kompatibler Farbumkehrfilm – für Selbstverarbeitung

Um einen hochempfindlichen Farbumkehrfilm, den Agfachrome 200 Professional, erweitert Agfa-Gevaert die Professional-Diafilm-Palette. Neben Agfachrome 50 S und 50 L sowie Agfachrome 64 und 100 steht Berufsfotografen und semiprofessionell arbeitenden Amateuren nun auch in der Empfindlichkeitsklasse von 24 DIN ein Film zur Verfügung, der allen Anforderungen, die an ein professionelles Farbmaterial gestellt werden, gerecht wird. Der neue Agfachrome 200 Professional, der zunächst in der 135er Konfektionierung mit 36 Aufnahmen excl. Entwicklung angeboten wird, ist auf die Verarbeitung in kompatiblen Prozessen wie AP 44 bzw. E 6 ausgelegt.

Sehr feines Korn, ausgezeichnete Schärfe, naturgetreue Wiedergabe sowohl kräftiger als auch zarter Farben, gute Hauttonwiedergabe, ideale Gradation und problemlose Weiterverarbeitung bei Lithografie oder Diaduplizierung sind die Stärken des neuen Agfachrome 200 Professional. Durch extrem enge Fertigungstoleranzen wird eine hohe Gleichmäßigkeit von Emulsion zu Emulsion sichergestellt.

Optimiert wurde beim Agfachrome 200 Professional der Gradationsverlauf. Hierdurch wird eine hohe Differenzierung in den Lichter- und Schattenbereichen erreicht. Auf Grund seiner Grauwertbalance zeichnet sich der Film auch durch exakte Wiedergabe sogenannter unbunter Farben aus. Er reprodiziert Weiß,- Grau- und Schwarzwerte neutral und ist damit auf die Profi-Anforderungen ausgelegt. Darüber hinaus läßt sich der Agfachrome 200 Professional pushen, wodurch ein Empfindlichkeitsgewinn um eine Blende auf 27 DIN/ASA 400 ohne spürbare Qualitätseinbuße erzielt wird. Diese Eigenschaften erleichtern die Arbeit mit dem neuen Material ebenso wie seine Kompatibilität, die sich auf die Weiterverarbeitung erstreckt. Denn der Agfachrome 200 Professional läßt sich problemlos duplizieren oder scannen.

Für die Selbstverarbeitung des Films in Dosen oder Trommeln liefert Agfa-Gevaert den Agfachrome Process AP 44 als Kit.

Agfachrome -speed

Praktische Demonstration in vielen Städten

Köln, 10-19 Uhr
Gürzenich, Konferenzraum
8.10.83
Köln, 10-18 Uhr
Gürzenich, Konferenzraum
10.10.83
Aachen, 10-19 Uhr
Eurogress, Saal Maastricht
11.10.83
Hamburg, 10-19 Uhr
CCH-Congress-Centrum Hamburg, Saal 7
Am Dammtor
Bonn, 10-19 Uhr
Union-Säle, kleiner Saal,
Friedrich-Ebert-Allee 73-75
12.10.83
Hamburg, 10-19 Uhr
CCH-Congress-Centrum Hamburg, Saal 7
Am Dammtor
Siegen, 11-19 Uhr
Siegerlandhalle, Raum „Eintracht"
Koblenzer Str. 151
13.10.83
Wuppertal, 10-19 Uhr
Hotel Kaiserhof, Döppersberg 50
17.10.83
Berlin, 11-19 Uhr
Messegelände, Am Funkturm,
Eingang Messedamm, Halle 14 b Raum 93
18.10.83
Berlin, 10-19 Uhr
Messegelände, Am Funkturm
Eingang Messedamm, Halle 14 b Raum 93
19.10.83
Berlin, 10-19 Uhr
Messegelände, Am Funkturm
Eingang Messedamm, Halle 14 b Raum 93

magazin

Helmar Lerski, Verwandlungen durch Licht, Metamorphosis through Light, Luca Verlag Freren 1982, DM 98,–

Da geht in der Mitte der dreißiger Jahre in Palästina ein Fotograf, der vorher in allen Hollywood-Studios gearbeitet hatte und als Porträtist bereits berühmt war, zu einem Straßenarbeiter hin und bittet ihn, ihm für eine Weile und gegen Entgelt als Modell zu dienen; es entstehen nicht weniger als 175 Aufnahmen.

Helmar Lerski, so hieß der Fotograf, hatte mit diesem Experiment nicht weniger und nicht mehr vor, als den Beweis zu liefern, daß er als Fotograf, d.h. jeder Fotograf überhaupt aus jedem Menschen jeden Typ einer Gesellschaft bildlich erstellen könne. Dies war die Umkehrung allen dessen, was in der Porträtmalerei und ihrer Stieftochter Porträtfotografie praktiziert worden war; dort hatte das Bild nichts als Spiegel gesellschaftlicher Zustände zu sein. Lerskis Engagement für den Menschen zielte weit über alle Klassengrenzen hinweg: für ihn war jeder Mensch fähig, jede Rolle einer Gesellschaft einzunehmen, und das fotografische Bild sollte dies aufzeigen können.

Dieses pathetische Konzept, aus einem engagierten, humanistischen Sozialismus-Verständnis heraus gewachsen, hat Lerski an vielen Personen exemplifiziert. Eine große Ausstellung mit gutem Katalog des Museums Folkwang Essen (der Katalog sollte als Ergänzung dieses Buches unbedingt gelesen werden) hat dies noch einmal deutlich werden lassen, auch wenn die Bilder oft falsch gelesen worden sind. Aber nie hat Lerski sich so viel Mühe mit einer Bildserie gemacht wie mit dieser – er hat sie als sein definitives Lebenswerk betrachtet. Und er hat damit seinen Ruf als wichtiger Fotograf des 20. Jahrhunderts begründet.

Das allein reicht schon als Empfehlung dieses Buches. Obendrein ist es sehr sorgfältig aufgemacht und gedruckt, folgt in der Grafik auch den Vorstellungen des Fotografen (wo gibt es das noch?). Es enthält mehrere Texte und Diskussionsbeiträge zu Lerski, was das Verständnis der Bilder nur vertieft. Dies alles kostet seinen Preis – den das Buch aber sicher wert ist. Das wichtigste scheint mir jedoch zu sein, daß diese Serie, von der alle Fachhistoriker nur raunten, endlich gedruckt vorliegt und wirklich angesehen werden kann; dafür sind fotografische Bilder nun einmal gemacht.

rosa

August Sander, Antlitz der Zeit

Diese Bildersammlung erschien erstmalig 1929 und begründete mit ihrem damaligen Erscheinen den Ruhm des Fotografen August Sander (1876–1964). Dieser lange vergriffene Band wurde nun vom Verlag Schirmer/Mosel neu aufgelegt.
August Sander hat in „Antlitz der Zeit" eine Vorschau auf sein viel weiter gefaßtes, größeres Porträtwerk gegeben, indem er die Menschen des 20. Jahrhunderts durch alle Schichten und Klassen hindurch dokumentieren wollte. Die Einleitung zu diesem Band schrieb Alfred Döblin. Weitere Bücher von August Sander bei Schirmer/Mosel „Menschen des 20. Jahrhunderts" 128,– DM, „Rheinlandschaften" 29,80 DM.

August Sander, Antlitz der Zeit, 140 Seiten, 60 S/W Tafeln, broschiert, 29,80. Schirmer/Mosel Verlag, Franz-Joseph Str. 9, 8000 München.

ILFORD
NEUHEIT

6
GRADE
IN 11
STUFEN

ILFOSPEED
MULTIGRADE II
MÖGLICHKEITEN

Obwohl die Verarbeitung von ILFOSPEED MULTIGRADE II denkbar einfach ist, empfehlen wir das MULTIGRADE II-Anleitungsbuch. Es enthält nicht nur genaue Arbeitsanleitungen, sondern auch eine Fülle von Tricks und Hinweisen. Ein ausführlicher Teil widmet sich den kreativen Möglichkeiten und Experimenten, die herkömmliche Papiere nicht bieten können. Das Buch ist im Fotohandel erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 24005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

8.10.83 **Aktionsttreffen**
Hamburg - Die *Fotowand startet einen Neuanfang. Eine Besprechung hierzu gibt es am 8.10. um 20 Uhr in Hamburg-Barmbek, Tieloh 5, Telefon: 6919490.

Foto-Wettbewerb
Der Einsendeschluß für den 3M-Fotowettbewerb "Aktionfotos" wurde bis zum 31.10.83 verlängert. Weitere Infos: 3M, Pf.643, 4040 Neuss

13.11.83. **Tonbilder**
Ludwigshafen - Tonbilder von Horst Hamann im Wilhelm-Hack Museum.

15. bis 17.10.83 **Fotografentag**
Augusburg - Zusammen mit der Jahrestagung des Centralverbandes deutscher Fotografen gibt es vom 15.-17.10. den sechsten schwäbischen Fotografentag. Infos: Tino Lang, Maximilianstraße 63, 89 Augsb.

16.10.83. **Fotobörse**
Karlsruhe - Fünfte südwestdeutsche Gebrauchtkamera und Oldtimerbörse in der Nancy-Halle am Festplatz, Halle 2. Info: Photo-Glock, H.Fiederling Kaiserstr.22, 7500 Karlsruhe.

20.10.83 **Microfilmseminar**
München - Im Rahmen der "Systems 83" gibt es ein Seminar über Microfilm. Info: Messe München, Pf. 121009.

21.10.83 Termin verschoben **Aktionstreffen**
Berlin - Das Treffen "junger Fotografen", das für das Wochenende 21.10. in Berlin geplant war, wurde auf November verschoben. Neuer Termin: 18. bis 21. Infos: 030-7822643.

9.10.83 **Foto-Flohmarkt**
Duisburg - Im Internationalen Zentrum in der Niederstraße 5, 4100 Duisburg 1, gibt es einen Foto-Flohmarkt. Anmeldungen in der VHS, König-Heinrich-Platz. Telfon: 0203-2833761

13.10.83 **Ausstellung**
4800 Bielefeld - Eröffnung der Ausstellung "Gotthard Schuh" um 19 Uhr in der Galerie Lampingstraße 3. FH-Bielefeld.

13.10.83 **Diskussion**
1000 Berlin - Mit Lehrern und Schülern über Dokumentarische Fotografie in der Ausstellung Pressefotografie 1930-36, in der Galerie 70, Schillerstr.70

16.10.83. **Photographica Börse**
Kassel - Photographica-Börse im Henkelsaal des Kassler Hauptbahnhofes von 10-17 Uhr. Infos: Ulrich Küthe, Rathausplatz 7, 3502 Vellmar, Tel.: 0561-827170

20.10.83. **Diskussion**
Berlin - Zur Geschichte der Pressefotografie in Berlin. Mit Kennern des Zeitungsviertels im in der Ausstellung Pressefotografie in der Galerie 70, Schillerstraße 70.

22.10.83 **Ausstellung**
Düsseldorf - Um 15 Uhr gibt es heute die Eröffnung der Ausstellung "Land und Leute" von Jörg Mohr mit Pantomime von Daniela Dörpinghaus in der Galerie WWW, Frankensteiner Str.15.

28.10.83 **Fotobuchpreis**
Einsendeschluß für den Kodak-Fotobuchpreis.

27. und 28.10.83 **Kolloquium**
München - Das Institut für wissenschaftliche Fotografie der TU München feiert sein 25jähriges Bestehen.

29.10.83 **Hamburger Fototage**
Hamburg - Die 15 Hamburger Fototage gibt es mit Workshops, Ausstellungen und einem Flohmarkt im Haus Eims-büttel, Doormannsweg 12, 2000 HH 19.

31.10.83 bis 1.11.83 **Bundestreffen**
Vlotho - Zweites Bundestreffen der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen (BJKE) im Jugendhof Vlotho. Infos bei BJKE, Emscherstr.24, 4650 Herne 2, Telefon: 02325-796732

31.10.83 bis 2.11.83 **Filmertreffen**
Nürnberg - Ein "Open House" für Filmemacher gibt es an diesem Termin im Bildungszentrum der Stadt Nürnberg. Weitere Infos schon heute bei Abteilung Film, Untere Talgasse 8, 8500 Nürnberg 1.

4.11.83 bis 6.11.83 **Kongress**
Hamburg - Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) im Hamburger Rathaus.

4.11.83 **Diaporama**
462 Castrop-Rauxel - Stern-Collagen (Bildmeditationen) in der Produzentengalerie Schäfer um 19 Uhr am Stadtgarten 6.

9. bis 11.11.83 **AV Markt 83**
Köln - Der AV Kommunikationsmarkt findet vom 9.-11.11. in Köln statt. Info: Institut AV Bachemer Straße 53, 5000 Köln

18. bis 21.11.83 **Photographentreffen**
Berlin - Das wegen Terminüberschneidung mit einigen Friedensveranstaltungen verschobene "Treffen junger Fotografen" findet jetzt endlich an diesem Wochenende bei der VHS-Kreuzberg in Berlin statt. Info: 030-25887866

19.11.83 **Foto-Flohmarkt**
Karlsruhe - Fotoflohmarkt des Fotoclubs "moment mal" im JUBEZ am Kronenplatz (ab 13Uhr).

20.11.83 **Film- und Foto-Börse**
Darmstadt - Zum 10.Male git es im Staatstheater die "Film- und Foto-Börse". Von 11-16 Uhr. Info:Werner Kumpf, Lenauweg 3,

2.12.83 **Diaporama**
462 Castroph-Rauxel - Künstlerportraits; Fotografien von Erika Schäfer. 19 Uhr. Am Stadtgarten 6.

3.12.83 **Medica 83**
Düsseldorf - Medizinische Fotografie als Thema gibt es auch wieder auf der Medica 83 in Düsseldorf. Info: DGPh, Neumarkt 49, 5000 Köln.

bis 18.12.83 **Ausstellung**
Berlin - Die Berlinische Galerie zeigt bis zu diesem Termin die Ausstellung über Dr. Erich Salomon 1886-1944.

2. 2. bis 5. 2.83 **Designertag**
Berlin - Der Deutsche Designer bietet ein umfangreiches Programm. Plan und Info: Drususstr. 3, 4000 Düsseldorf

26. 2. 3. 3.84 **Fotoferien 1984**
Uhldingen-Bodensee - Um die Fasnachtszeit finden die Fotoferien des Uhldinger Fotoclubs statt. Dozent ist Günter Spitzing zur aktuellen s/w-Labor-Praxis. Infos: Fotoclub 7772 Uhldingen, Günter Schwarz, Achstr.1, Tel. 07556/6522.

6. 5.84 **Landesfotoschau 1984**
Acht VdAV-Fotogruppen aus dem Ruhrgebiet im Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), Kronprinzenstraße 35, 4300 Essen. Infos: K.Tobias, Ruhrstr.11, 43 Essen

1. 9.84 **Film-Wettbewerb**
Einsendeschluß zum zweiten bundesweiten Schülerfilmwettbewerb. Infos: Postfach 1967, 3000 Hannover 1.

10.10.84 bis 16.10.84 **photokina**
Köln - Termin für die nächste Weltmesse der Photographie.

Medien – was ist das?

Um Meinungen und Informationen an Andere übermitteln zu können, bediente sich der Mensch seit jeher eines Informationsträgers, eines *Mediums*.

Am Anfang der Menschheitsgeschichte beschränkte sich die Art der Informationsvermittlung auf Laute, Mimik und Gestik. Hieraus entstanden dann Lautkombinationen, die, par definitione, bestimmte Dinge zugeordnet wurden, wie z.B. Baum, Sonne, etc. Dies erwies sich als präzieseres System um Erfahrungen untereinander auszutauschen. Auf diese Weise entstand ein Vokabular, das von Generation zu Generation überliefert wurde und mitwuchs. Es beinhaltete zuerst Dinge und Tätigkeiten, erweiterte sich später auf abstrakte Begriffe, z.B. Gott, schön, usw.

Der nächste Schritt in der Evolutionsgeschichte war die Umsetzung dieser Lautkombinationen in Symbole oder Zeichen. Diese hatten den Vorteil, daß sie in Ton, Stein oder Holz eingeritzt bzw. eingehauen werden konnten und somit einen dauerhafteren Informationsträger darstellten.

Die über Jahrhunderte fortschreitenden Abstraktionen führten zu Buchstabenalphabeten, wie sie uns aus den verschiedenen Sprachräumen bekannt sind.

Für umfangreiche Projekte, wie Schüler-, Stadt-, Vereinszeitungen, Prospekte und Kataloge besteht die Möglichkeit der Mitfinanzierung, durch Anzeigen. Diese kann somit den Gesamtkostenfaktor günstig beeinflussen.

Die meist schwerfälligen Materialien, wie Ton, Steine, Holz, wurden durch Tierhäute und später Papier abgelöst. Eine Vervielfältigungsmöglichkeit bestand in dieser Zeit nur durch mühsames Abschreiben durch wenige Schreiber oder Gelehrte,die über einen hohen Bildungsstand verfügen mußten. Diese sehr zeitaufwendige Arbeit konnte nur wenige Kopien hervorbringen und war demnach auch nur sehr wenigen Menschen zugänglich. Zwar war die Möglichkeit des Druckens schon vorhanden (Holzschnitt), aber durch die zu aufwendige Arbeitsweise für die *Textverarbeitung* noch zu umständlich.

Johannes Gutenberg revolutionierte um 1445 n. Chr. den Druck durch die Erfindung *des Buchdruckes* mit beweglichen *Lettern*. Das bedeutete, daß für jeden Buchstaben vorgefertigte *Schriftkegel* zur Verfügung standen, die sich zu beliebigen Worten zusammensetzen ließen.

Mit Fortschreiten der Technologie entwickelten sich andere Druckverfahren *(Offset-* und *Tiefdruck)* die dem traditionellen Buchdruck, in Sachen Präzision und Schnelligkeit der Ausführung, überlegen waren und somit eine massenweise Verbreitung, wie wir sie heute vor Augen haben möglich machten.

In Konkurrenz zu den Printmedien stehen die sogenannten audiovisuellen Medien. Den Grundstein hierfür legte 1877 Th. A. Edison mit der Erfindung des Phonographen, der es zum ersten Mal ermöglichte, das gesprochene Wort zu speichern und zu einem beliebigen Zeitpunkt wieder abzurufen.

Die Entwicklung des Radios gewährleistete eine regionale und später eine weltweite Verbreitung des gesprochenen Wortes.

Als zusätzlicher Informationsträger kam im Film das bewegte Bild hinzu. Das Radio diente zwar schon in begrenztem Maße Er diente zwar schon in begrenztem Maße der Informationsvermittlung, beschränkte sich aber im Wesentlichen auf die Unterhaltung. Erst das Fernsehen machte es möglich, auch den Einzelnen zu Hause mit aktuellen Bild-Ton-Informationen zu erreichen.

Heutzutage zeigt sich, daß der Bildschirm zur Zentralstelle der *„neuen Medien"* avanciert. Von seiner technischen Struktur her, läßt er sich reibungslos als Endglied in bereits vorhandene oder neu zu entwickelnde Systeme (Btx, Video, Videotext, Datensichtgeräte, etc.) eingliedern.

Audiovisuelle Medien

Beginnen wir mit den uns am vertrautesten audiovisuellen Medien – Funk und Fernsehen. Durch den überregionalen Charakter und der öffentlich-rechtlichen Struktur ist es für Einzelpersonen und Interessengruppen fast unmöglich, sich über diese Medien mitzuteilen. Geringe Möglichkeiten bestehen bei den Regionalprogrammen der einzelnen Sendeanstalten. Aufgrund der begrenzten Sendezeiten kann die jeweilige Problematik aber nur angerissen werden.

Anders ist es in den Bereichen Video, Film und Tonbildschau. Diese *AV Medien* sind für den Einzelnen zwar leichter erreichbar, aber insgesamt gesehen noch sehr schwer zu handhaben. Darüber hinaus ist man auf das teuere technische *Equipment* und das entsprechende Know-how angewiesen.

Abgesehen davon ist eine Effektivität in Relation zu den Kosten und der Menge der erreichten Leute nicht immer gewährleistet. Außerdem muß man hier dem medienspezifischen Umgang, Rechnung tragen, wobei beim Film andere gestalterische Kriterien anzuwenden sind, als bei der Tonbildschau und hier wieder Andere als bei Video.

Der Schwerpunkt liegt hier meist bei dem einmaligen Eindruck, denn das ist oft das Einzigste, was der Betrachter mit nach Hause nehmen kann.

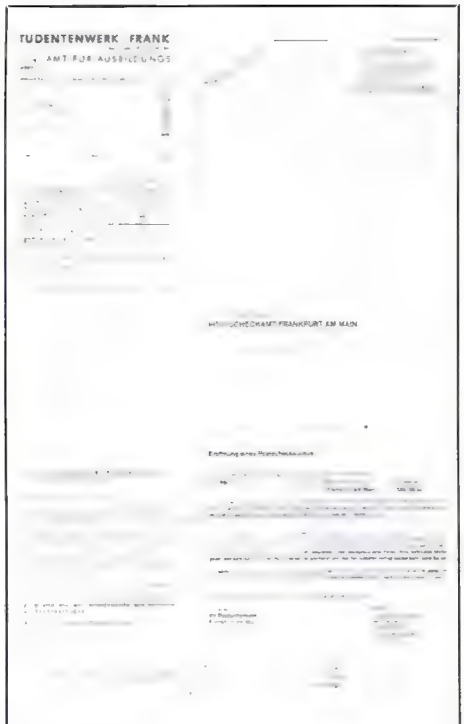
Die neuen Medien, wie sie sich über Kabelfernsehen, *Btx-* und *Videotext* erschließen, befinden sich noch in einer Entwicklungs- und Erprobungsphase, bieten aber zukünftig die Möglichkeit einer kostengünstigen Nutzung für private Zwecke.

Printmedien

Printmedien umfassen eine kaum überschaubare Vielfalt von Druckerzeugnissen. Das reicht von der Visitenkarte über das Plakat, und der Schülerzeitung bis hin zu aufwendigen, vierfarbigen Katalogen. Hier wird deutlich, daß vom Privatmann, bis zum großen Unternehmen, alle sich dieses Mediums bedienen. Die verschiedenen Ausführungen unterscheiden sich lediglich durch Art und Umfang voneinander. Der Weg, der von der Idee bis zum Druck eingehalten werden muß, ist grundsätzlich der gleiche. Innerhalb dieses Weges bieten sich für interessierte Leute, Möglichkeiten, verschiedene Arbeiten selbst auszuführen und somit Geld zu sparen.

Ein Flugblatt z.B. läßt sich mit geringem Aufwand herstellen und auch in einer Auflage von mehreren tausend Stück noch günstig drucken.

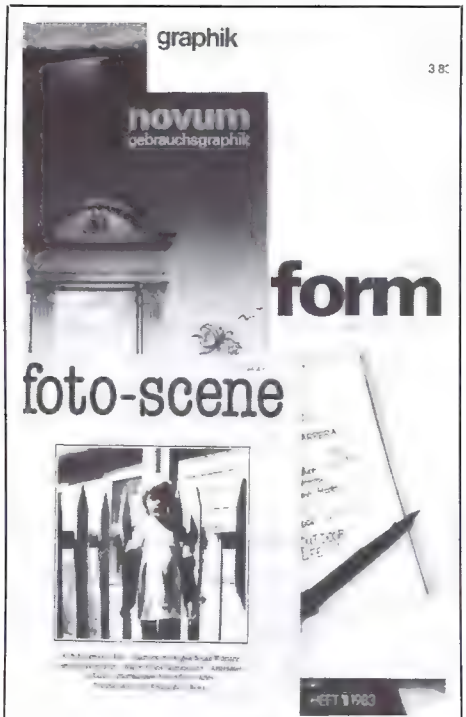
Visitenkarten



Briefbögen

Aufkleber

Broschüren/Kataloge



Zeitschriftenreihe/Magazine

Übersicht über einige der gebräuchlichsten Printmedien heute

Flugblätter/Handzettel

Programme/Veranstaltungshinweise

Schüler-, Vereins-, Stadtzeitungen

Wir sehen schon bei dieser kleinen Auswahl der gebräuchlichsten Printmedien, die Vielfalt der zur Verfügung stehenden Veröffentlichungsmöglichkeiten.

Ungenannt blieben hier bisher Wandzeitung, Speise- und Getränkekarten, Plattencover für Musikgruppen und vieles andere mehr.

Aber trotz der kaum überschaubaren Vielfalt liegen hier gleiche oder zumindest vergleichbare, gestalterische und verfahrenstechnische Schritte zugrunde, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Plakate

Buchreihe

Braun VarioZoom 340 M SCA

Der Alleskönner. Jetzt auch mit Anschluß für Braun MacroFlash

Im Braun 340 M SCA sind alle Vorzüge eines modernen Blitzgerätes wie VarioZoom, VarioDistance und VarioReflektor vereinigt. Diese vielseitige Ausstattung läßt der Kreativität freien Lauf. Eine energiesparende Thyristorschaltung sorgt dafür, daß dabei auch ökonomisch geblitzt wird. Durch die SCA-Adaption kann das 340 M SCA an dafür vorbereitete Spiegelreflex-Kameras angeschlossen werden. Wichtige Blitzfunktionen, wie Blitzbereitschaft und Blitzverschlußzeit, werden so auf die Kamera übertragen und im Sucher angezeigt.

Eine Besonderheit: Der MacroFlash-Anschluß

Mit dem 340 M SCA kann jetzt das Zusatzblitzgerät Braun MacroFlash gekoppelt werden. Dadurch sind schattenlose Aufnahmen im extremen Nahbereich möglich.

VarioZoom Reflektor – vielseitig einstellbar

Der Reflektor ist nicht nur schwenkbar, er läßt sich auch für Weitwinkel-, Normal- und Tele-Aufnahmen einstellen. Wobei die Werte bei 35 mm-Kameras zum Beispiel den Brennweiten 28, 45 und 100 mm entsprechen. Der Computer berücksichtigt automatisch die Reflektoreinstellung.

Lichtteilerscheibe – optimale Tiefenausleuchtung

Damit wird eine weiche und doch plastische Tiefenausleuchtung erzielt. Bei einer Reflektorstellung von 60° wird sie hochgeklappt. Der größte Teil des Blitzlichtes geht durch sie hindurch zur indirekten Beleuchtung. Der Rest wird von den Reflektorpunkten direkt auf das Motiv reflektiert.

Computerbetrieb – Schnellbetrieb

Nur noch Blende einstellen – fertig. Die Blende leuchtet auf, zwei LED-Anzeigen kennzeichnen den nutzbaren Entfernungsbereich. Nach dem Blitz oder dem Probeblitz leuchtet bei ausreichender Belichtung ein grünes Kontrollsignal auf. Bei ungenügender Belichtung ertönt ein Warnsignal – worauf die Werte zu korrigieren sind. Auch im Computerbetrieb kann zwischen zwei Blenden (4 + 8) und damit auch zwischen zwei Schärfentiefen gewählt werden.

VarioDistance – reichweitenstark

Um größere Blitzreichweiten im Computerbetrieb zu erzielen, ist ein hochempfindlicher Film zu benutzen. Die VarioDistance-Technik verdoppelt bei gleichbleibender Blende 4 beispielsweise die maximale Reichweite, wenn statt 21 DIN der 27-DIN-Film gebraucht wird. Die Reichweite vergrößert sich damit von 10 m auf 20 m.

Braun MacroFlash Eine neue Qualität der Makro-Belichtung

Anspruchsvolle Foto-Amateure können mit dem Braun MacroFlash ihre Leistungen im extremen Nahbereich steigern. Das Braun MacroFlash ist ein Zusatzblitzgerät in Verbindung mit dem Braun VarioZoom 340 M SCA und dem Bauer D 536 M SCA für Kameras mit Balgen und Makro-Objektiven. Es ermöglicht eine gleichmäßige Ausleuchtung im Bereich von 135 Grad. Durch Lichtmengensteuerung macht es unabhängig von den Helligkeits- und Reflektionseigenschaften des aufzunehmenden Objektes. Dadurch wird eine einwandfreie Farb- und Helligkeitswiedergabe erzielt. Selbst Spiegelungen können das Aufnahmeergebnis nicht beeinflussen.

So einfach ist der Anschluß des Braun MacroFlash am Braun 340 M SCA und Bauer D 536 M SCA: Blitzgerät auf Kamera, Braun MacroFlash aufs Kamera-Objektiv, Anschlußkabel des MacroFlash an Blitzgerät. Damit ist der im Blitzgerät eingebaute Reflektor abgeschaltet und die Synchronisation mit der Kamera hergestellt – die SCA-Steuerung ist gewährleistet.

Ebenso leicht ist die Bedienung des Braun MacroFlash bei Makro-Zoom-Objektiven: Filmempfindlichkeit einstellen, Einstellwert auf Skala am MacroFlash in Abhängigkeit von Objekt-Entfernung und eingestellter Blende ablesen und diesen Wert mit dem Lichtmengenregler einstellen.

Bei Balgengeräten:

Filmempfindlichkeit einstellen, Einstellwert auf Skala in Abhängigkeit von verwendeter Brennweite und eingestellter Blende ablesen und diesen Wert mit dem Lichtmengenregler einstellen. Das Braun MacroFlash ist mit einer praktischen Objektiv-Befestigung ausgestattet, an der die entsprechenden Zwischenringe – je nach Objektiv-Durchmesser – aufgeschraubt werden können. Beide Reflektoren haben Schienen, in die die mitgelieferte lichtundurchlässige Abdeckfolie oder eigene Farbfolien für individuelle Macro-Aufnahmen geschoben werden können.

Es ist echt interessant zu beobachten, wie sich kleinere Anbieter auf dem Fotomarkt behaupten können. Zumeist präsentieren sie ein interessantes Angebot zu fairen Preisen. Das scheint zusammengefaßt so in etwa das „Geheimrezept" für diese Hersteller oder Vertriebsfirmen zu sein. Ein gutes Beispiel ist hier immer wieder die Firma Dörr Fotomarketing in der Messerschmittstraße 1, in 7910 Neu-Ulm. Hier finden Fotoamateure nicht nur wirklich preiswerte Objektive (Panagor und Danubia) und Kameras (Petri), sondern auch viele andere interessante Artikel aus dem Fotozubehörbereich. So zum Beispiel Fotokoffer. Für Fotohändler ein hochinteressanter Profit-Artikel (da ja bei der Canon AE 1 programm noch zugelegt werden muß, wenn diese über den Ladentisch gereicht wird). Auf gut Deutsch; der Fotohändler versucht also über dieses Nebengeschäft mit dem Zubehör (in einer Art Mischkalkulation!!) die Verluste wieder auszugleichen, die er beim Kameraverkauf oder beim Bildergeschäft eventuell macht. Das ist für uns Amateure Grund und Anlaß, besonders beim Zubehör, aufmerksam und wachsam zu sein. Bei Fototaschen und Fotokoffern ist hier nämlich eine riesige Menge äußerst schlampig und billig gefertigter Ware auf dem deutschen Markt. Scharniere sind bessere Blechhaken, Wände lassen sich durchbiegen, Profile passen nicht und das Material ist minderwertiges Blech, statt hochwertigem Alu. Es gibt natürlich auch noch andere Fotokofferlieferanten mit guter Qualität, aber wenn Sie sich zu diesem Thema einmal informieren möchten, fordern Sie bei Dörr Unterlagen an. foto-scene hat sich diese Koffer angesehen und sich die Unterschiede in der Verarbeitung zeigen lassen. Interessant ist auch, daß es dabei eine sehr breite Palette von Koffern gibt. Von Aktenkoffern für kleine Kameraausrüstungen bis zu stapelfähigen Systemen.

Nagel und Kodak Kameras

Ein Katalog für Spezialisten unter Kamera-Sammlern

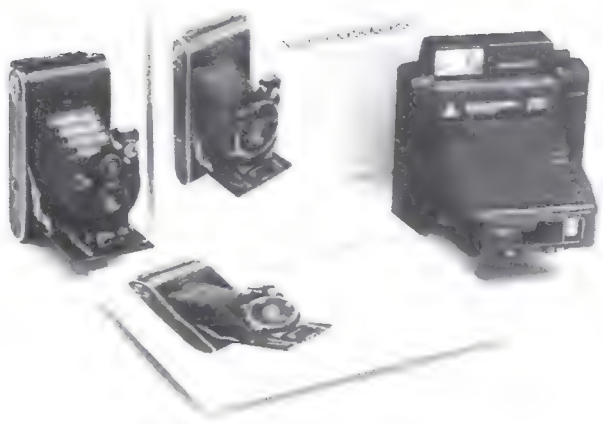
Mit Kameras verhält es sich ähnlich wie mit Briefmarken: es ist unmöglich, eine vollständige, allesumfassende Sammlung zusammenzubekommen. Kluge Sammler suchen ihr Heil daher in der Spezialisierung. Aber selbst bei weiser Beschränkung, beispielsweise auf die Produkte eines einzigen Herstellers, kann der Sammler schnell ins Uferlose kommen. Der soeben erschienene Sammler-Katalog von Karl Otto Kemmler beweist es: die Zahl der seit 1928 von Dr. August Nagel und ab Ende 1931 von der Kodak AG in Stuttgart-Wangen produzierten Kameras ist Legion. Hier wurden weit mehr Kameramodelle hergestellt, als selbst Eingeweihten bisher bekannt war.

Wer den Katalog aufmerksam durchsieht, wird auf viele Überraschungen stoßen. Wie etwa auf die Nagel Vollenda 50 Camera aus dem Jahre 1931, die vorwiegend ins Ausland, u.a. auch nach Japan exportiert wurde; oder die bislang völlig unbekannte Box 620 C Camera, sozusagen ein Modell-Außenseiter in der Serie der Retina- und Retinette Kameras, die im Oktober 1939 auf den Markt kam; oder Modelle, die bei Sammlern ungewöhnlich hohe Preise erzielen wie die Kodak Regent II Camera (DM 600,–) aus dem Jahre 1939 oder die ebenfalls 1939 auf den Markt gebrachte Kodak DUO 620 III Camera (DM 1.600,–).

Doch der Katalog ist nicht nur eine Fundgrube für Sammler-„Rosinen", er ist vielmehr – was weit wichtiger ist – ein unentbehrlicher Führer für den, der gezielt bestimmte Ausführungsformen oder Modellvarianten sammeln möchte, z.B. alle Nagel- oder Kodak-Kameras mit Leitz Elmar-Objektiven, von denen es gut 20 Stück gibt.

Der Autor hat in mühsamer, drei Jahre währender Kleinarbeit alle Daten über die im Kamerawerk von Dr. Nagel bzw. der Kodak AG produzierten Kameras zusammengetragen. Die Kodak AG gewährte ihm Einblick in das Firmenarchiv, so daß seine Angaben zuverlässig und authentisch sind. In dem vorliegenden Katalog sind alle von 1928 bis 1982 in Stuttgart produzierten Kameramodelle und ihre Varianten sorgfältig aufgelistet (einschließlich Kamerazubehör sowie – in einem Anhang – Dia- und Schmalfilmprojektoren).

Die Güte der Abbildungen des Katalogs läßt zu wünschen übrig. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Autor auf die qualitative Wiedergabe von Fotos bewußt verzichtete, um den Preis der im Selbstverlag erschienenen Publikation so niedrig wie möglich zu halten. So kostet der rund 270 Seiten umfassende, broschierte Band auch nur DM 49,80. Zu beziehen ist er über den Foto- bzw. Buchhandel, ggf. kann ein Liefernachweis direkt beim Verlag (Verlag Gisela Kemmler, Körnerweg 25/2, 7303 Neuhausen/F.) angefordert werden.



NEU

DUNCO COLOR II-66C

Für kühle Rechner

hat Dunco jetzt Color II-66 C entwickelt. Solide gebaut und mit vielen technischen Raffinessen ausgestattet, bietet dieses Gerät nicht nur komfortable Labor-Präzision, sondern ist auch für einen Preis zu haben, der selbst Pfennigfuchser überzeugt.

Für Farbe und Schwarz/Weiß, für alle Filme bis 6x6

MEHR KOMFORT

1. Mit Höhen-Schnell-Verstellung. Bequeme Gleitmechanik und handfeste Griff-Arretierung.

2. Mit präziser Scharfeinstellung durch Tandem-Zahntrieb. Kompakter Drehgriff.

3. Mit Dichteblende zur Feinregulierung der Lichtintensität. Vergrößerungen mit konstanter Blende/B-Zeit. Schwarzschild-Effekt Ade!

4. Mit Weißlichthebel für die schnelle Zwischendurchkontrolle bei verändertem Vergrößerungsmaßstab.

MEHR QUALITÄT

5. Mit vielseitiger Objektiv-Standarte. z. B. mit eingebauter Streuscheibe für die integrale Belichtungsmessung und Total-Entzerrung nach Scheimpflug.

6. Mit austauschbarem Filtermodul. Güte-Interferenzfilter für Bilder erster Qualität.

7. Mit Absorptions UV-Filter plus IR Reflektionsfilter.

8. Mit Ganzmetall-Gehäuse. Wärmefest – nichts schmilzt.

9. Optimale Lichtausnutzung und Farbdichteverteilung durch neuentwickelte White-Box.

10. Mit austauschbaren Systemteilen. z. B. Lichtquelle, z. B. Beleuchtungs-System, z. B. Filtermodul, u. s. f.

11. Und und und... Buchbildbühne mit kontinuierlich verstellbaren Formatjalousien (bis 8 x 8 mm), Grundbrett, profilierte Führungssäule mit Skala, schwenkbarer Vergrößerungskopf für Groß-Projektionen, vibrationsfreier Aufbau, Streulichtfreiheit und und und...

INFO-COUPON »Schicken Sie mir bitte weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

HBL 1

Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

DUNCO Fotogerätebau

. . . wo fehlt's denn noch?

. . . gerne schicken wir Ihnen ältere Ausgaben von filter und foto-scene, um Ihre Sammlung zu vervollständigen, zum Nachschlagen oder auch einfach nur zum Blättern. Von einzelnen Ausgaben sind nur noch geringe Mengen vorrätig, also gleich bestellen.

Jedes Heft kostet 3,50 DM ind. Porto und MwSt. Legen Sie einen Scheck bei, oder begleichen Sie den Betrag in Briefmarken. Der Versand per Nachnahme oder gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:

9/78
Die erste Ausgabe von filter!
Eine gesuchte Rarität!

6/79
Retuschieren
Kontrastwandelpapiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten eines Labors
Siebdruck
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
Schärfentiefe
Sozialfotografie

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Konzertfotos
Fotomontage
Irland

5/80
Silberrückgewinnung
Unterwasser-Fotos
Fotografie als Beruf

6/80
Portraitfotos
Urlaubsfotos
Filter
Retusche

7/80
Astro-Fotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Naturfotos
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Infrarotfilm
Fototreffen in Arles
photokina

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Fotogrammetrie
Xerografien

11/80
XP 1 und Vario XL
Verarbeitung
Gummidrucke
Ton-Bild Schau

12/80
Interview mit einem Fotomodell
Portraitfotos
Traumberuf Fotograf?

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck?

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbstgemacht Teil I

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP 1 in der Praxis
Daumenkino
Repros Teil III

7-8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung I
Repros Teil IV

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Portraitfotos
Großbild III
Bühnenfotografie

4/82
Filmentwickler für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Großbildobjektive
Foto-Comics selbstgemacht

5/82
Reisefotografie
Portraitfotografie im Heimstudio
Briefbögen selber machen
Ton-Dia-Schau

6/82
Fotomodelle
Filme selbst abfüllen
Ton-Dia-Schau II

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
Ton-Dia-Schau III
So gründe ich einen Verein

9/82
Die Großbildkamera für 418,– DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck
Ton-Dia-Schau IV

10/82
Entwicklertest II
Wohin mit den Fotos?
Ton-Dia-Schau V

11/82
Entwicklertest III
Farbfilter
Großbildkameras
Ton-Dia-Schau VI

12/82
Bildaufmachung und Präsentation
Stereofotografie
Japanische Großformatkameras

1/83
Prozess C 41
Fotografiken
Ton-Dia-Schau VIII
Mit Fotos Geld verdienen?
Inhaltsverzeichnis 81/82

2/83
Grafik-Film
Großbild-Rückteil
Was ist ein Analyser?

3/83
Gummidruck
Abschwächer
Großbildvergrößerer im Eigenbau

4/83
Grundkurs Belichtung
Über Stative
Bildpräsentation

5/83
Farmerscher Abschwächer
Belichtung II
Urheberrecht
Fotografie des Alltags

6/83
Bühnenfotografie
Urheberrecht II
Fotografieren und Reisen
Belichtung III

7-8/83
Fotografie des Alltags II
Belichtung IV
Kunstfotografie
Bildaufmachung

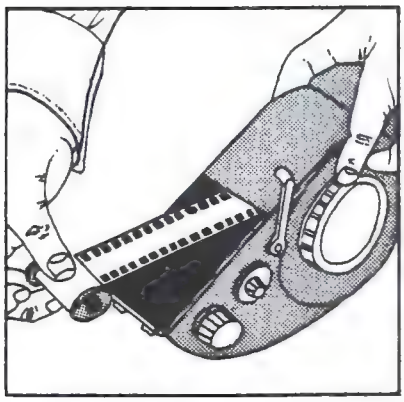
Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,50 DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

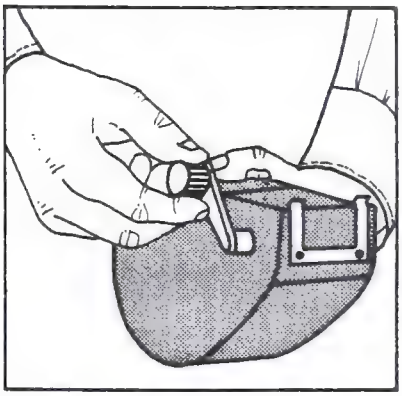
Kontonummer Bankleitzahl

Bank

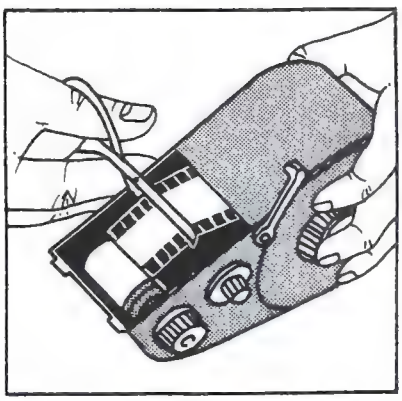
Meine Anschrift ist:



1. Die Meterware wird im Dunkeln in das Ladegerät eingelegt. Das Filmende wird in das Ladefach durchgesteckt. Der Deckel des Filmfachs wird geschlossen. Das Filmende wird mit Klebeband am Patronenkern befestigt.



2. Die Spule wird in die Patrone eingelegt, diese wird verschlossen und in das Ladefach eingelegt. Das Ladefach wird geschlossen. Das Zählwerk wird auf 0 gestellt. Nun wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Film in der gewünschten Länge in die Patrone gekurbelt. Von 1-36 Aufnahmen ist alles möglich.



3. Nach Erreichen der gewünschten Bilderzahl wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Deckel des Ladefachs wird abgenommen. Die Patrone wird herausgenommen und der Film abgeschnitten. Noch ein Anschnitt hergestellt und ein Etikett mit Filmtyp, Empfindlichkeit und Anzahl der Aufnahmen angebracht und der Film ist fertig.

Bringen Sie uns einen neuen Abonnenten und wir schenken Ihnen eine Filmfabrik dafür!

Leser werben Abonnenten

Ich bekomme das Filmladegerät

_____

_____

_____

_____

_____

(Unterschrift/Datum)

Ich bin der neue foto-scene Abonnent

_____

_____

_____

_____

_____

(Unterschrift/Datum)

Voraussetzung: Der neue Abonnent muß foto-scene für **ein Jahr fest** im Abonnement beziehen! Das foto-scene Abo kostet jährlich 12 x 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt) = 57,60 DM. Dieser Bestellung muß also ein Scheck über 57,60 DM beiliegen oder der Betrag muß gleichzeitig mit dem Stichwort „Abo-Sonderaktion" auf unser Konto 914 820 Sparkasse Aschaffenburg (BLZ 795 500 00) überwiesen werden, oder Sie geben uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto!

PHOTOTEC special

PHOTOTEC, der Photo- und Heimlabor-Versand für den engagierten Hobby-Photographen

1. Testset: AGFACHROME Speed

NEU!

Lernen Sie das genial einfache Dia-Direkt-Verfahren von AGFA kennen:
Das Testset enthält: 10 Blatt AGFACHROME Speed 13x18, 500ml Aktivator, eine ausführliche Anleitung sowie ein Paar Gummihandschuhe. Sie benötigen nur noch einen Farbvergrößerer und eine Schale!

1080 AGFACHROME Speed-Testset 19.80

2. Testset: ILFORD Multigrade II

NEU!

Dieses ILFORD Multigrade II-Testset gibt es nur bei uns! Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen, die das neue Multigrade II bietet: Alle Gradationen (0 bis 5) in einer einzigen Schachtel, gute Tonwerteabstufung, auch in den Schatten, angenehmer Bildton. Das Testset enthält: 25 Blatt IM II 18x24cm (1M oder 44M), je 250ml Entwickler und Fixierer, ein Duka-Filter hellbraun 9x12, ein ausführliches Anleitungsbuch sowie, wahlweise einen Filtersatz (11 Filter 9x9) zum Einlegen in die Filterschublade.

1081 Multigrade-Testset 1M ohne Filtersatz 36.00
1082 Multigrade-Testset 44M ohne Filtersatz 36.00
1083 Multigrade-Testset 1M mit Filtersatz 59.00
1084 Multigrade-Testset 44M mit Filtersatz 59.00

Fernöstliche Pinzetten

Diese extralangen Pinzetten sind aus echtem Bambus gefertigt. Gummikappen sorgen für kräftigen Griff und verhindern Kratzer auf PE-Papier. 3er Set.

1005 Pinzetten-Set 6.90

Dia-Direkt: superbillig!

Machen Sie Ihre ersten Versuche mit preiswertem Material: AGFA CU-Papier ist von ausgezeichneter Qualität und läßt sich problemlos verarbeiten. Am besten in TETENAL UK 3.

1076 CU 310 13x18 100 Bl. 49.00
1077 CU 310 18x24 100 Bl. 98.00
1078 CU 310 30x40 50 Bl. 98.00
Teilen in Format 20x30!
1021 TETENAL UK 3 1l 31.20
CU 310 hat die Oberfläche glänzend

Licht aus der Tasche

Der kleine OSRAM-Blitz „Sunnyboy" sollte in keiner Tasche fehlen. Mit LZ 12 ist er als Aufheller oder in Notfällen immer bereit. Komplett mit Batterie.

1007 Sunnyboy 15.00

Dia-Hüllen zum Sparpreis!

Unsere bewährten Dia-Hüllen für KB- bzw. Rollfilm-Dias sind jetzt in der preiswerten Sparpackung erhältlich. Statt 1.50 kosten die Hüllen in der Sparpackung nur noch knapp 1.20 DM.

1016 KB-Dia-Hüllen /50 59.00
1017 120er-Dia-Hüllen /50 59.00

GEPE-Sonderaktion

Die beliebten GEPE-Glaslos-Rähmchen mit der **Metallmaske** (für KB-Dias) sind jetzt besonders preiswert:

1075 GEPE Glaslos-KB-Rähmchen mit Metallmaske 100 St. 8.90

Allerlei Kleinkram

Sind Sie Besitzer einer Kamera von Pentax, Ricoh, Chinon, Revue, Vivitar, Petri, Cosina...? Dann könnte für Sie das folgende Zubehör interessant sein:

1025 Umkehrring K-Baj./52E 6.95
1026 Gehäusedeckel K-Baj. 1.95

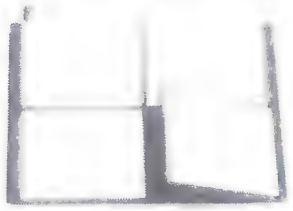
Nie wieder Batterien kaufen!

Batterien sind teuer und immer viel zu schnell leer. Laden Sie Ihren Winder, Ihr Blitzgerät usw. mit NC-Akkus (Hersteller-Hinweise beachten)! Dieses National-Ladegerät lädt bis zu 4 Akkus in 12 Stunden wieder auf. Mit 4 NC-Akkus in der Größe AA (wie MN 1500).

1006 National Akku-Set 39.00

PHOTOTEC Peter Löffler GmbH, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323 Q

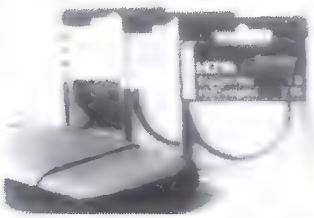
Aus Eins mach Vier!



Diese preiswerte 4fach Belichtungs-Kassette spart speziell bei Colorarbeiten Zeit und Geld. 4 Proben bzw. 4 verschiedene Motive können auf ein Blatt 18x24 bzw. 20x25 aufbelichtet werden. 2. Wahl mit leichten Lackfehlern.

1003 4fach-Kassette 49.00

HAMA/HOYA-Qualität: 3 Filter im Set



Diese drei Filter erweitern Ihre Aufnahme-Möglichkeiten bzw. verbessern die Bildqualität:
Skylight 1B HMC vergütet,
Polfilter und Nahlinse 3. Dazu gibt es ein hübsches Etui.

1035	**Hama-Filterset 49E**	**59.90**
1036	**Hama-Filterset 52E**	**63.90**
1037	**Hama-Filterset 55E**	**67.90**

Glatte Schnitte!

Die Hobbycuts von KAISER sind die preiswertesten Rollenschneidemaschinen im Markt. Dennoch bieten sie sehr viel fürs Geld. Zwei Breiten sind erhältlich: 32cm und 46cm.

1022	**Hobbycut 1 32cm**	**36.00**
1023	**Hobbycut 2 46cm**	**49.00**

Schneller trockene Bilder

Mit der HAMA Abquetschvorrichtung für PE-Papiere entfernen Sie das anhaftende Wasser. Dadurch trocknen Ihre Bilder schneller. Die Einlaufbreite ist 29cm. Stabile Kunststoffausführung mit Saugnäpfen zur Tischbefestigung.

1001 Abquetschvorrichtung 59.00

PHOTOPAPIER ZU SUPERPREISEN!

Aus einem geplatzten Exportauftrag konnten wir von einem bekannten deutschen Hersteller diesen PE-Papier-Super-Sonderposten erwerben. Das Chlorbromsilber-Papier stammt aus laufender Fertigung und ist daher von bester Qualität. Wir liefern dieses Papier mit dem warmschwarzen Bildton in drei Oberflächen und drei Formaten:

Glänzend (310)

1044	AH	310	**10x15**	100	**13.90**
1045	AW	310	**13x18**	100	**19.80**
1046	AS	310		100	**19.80**
1048	AH	310		100	**19.80**
1049	AW	310	**18x24**	100	**39.00**

Perle (314)

1065	AS	314	**10x15**	100	**13.90**
1066	AN	314		100	**13.90**
1067	AH	314		100	**13.90**
1068	AS	314	**13x18**	100	**19.80**
1069	AN	314		100	**19.80**
1070	AH	314		100	**19.80**
1074	AW	314	**18x24**	100	**39.00**
1073	AH	314		100	**39.00**

Matt (313)

1053	AW	313	**10x15**	100	**13.90**
1054	AS	313		100	**13.90**
1055	AN	313		100	**13.90**
1056	AH	313		100	**13.90**
1057	AW	313	**13x18**	100	**19.80**
1058	AS	313		100	**19.80**
1059	AN	313		100	**19.80**
1061	AW	313	**18x24**	100	**39.00**
1062	AS	313		100	**39.00**

W = weich, S = spezial,

N = normal, H = hart

Randlos vergrößern

Bei der ROWI-Randlos-Vergrößerungs-Kassette gibt es keine störenden Magnetleisten oder Glasplatten. Ein starkes Haftband hält selbst störrisches Baryt-Papier plan. Lieferbar in zwei Größen:

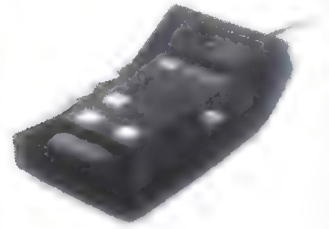
1085	**Randlos-Kass. 20x25**	**29.90**
1086	**Randlos-Kass. 30x40**	**39.90**

Genau schalten...

kann der JOBO B-Timer. Und zwar im Bereich von 0.5 bis 99 Sekunden. Eine präzise Elektronik sorgt für hohe Wiederholgenauigkeit.

1087 JOBO B-Timer 79.00

JOBOTRONIC 2000



Dieses universelle Labor-Meßgerät hilft Ihnen Ausschuß zu vermeiden. Sie können mit dem JOBOTRONIC 2000 selektiv oder integral die genaue Belichtungszeit ermitteln. Sie wird in grossen Digital-Ziffern angezeigt und kann beliebig oft zur Schaltung des Vergrößerers abgerufen werden. Mit dem JOBOTRONIC 2000 können Sie außerdem durch Kontrastmessung die richtige Papiergradation ermitteln. Für alle s/w- und Color-Verfahren.

1088 JOBOTRONIC 2000 379.00

Unsere Lieferbedingungen

Sie bestellen bei uns ohne Risiko, denn Sie haben auf alle Artikel ein 14-tägiges Rückgabe- und Umtauschrecht. Angebrochene Papier-, Film- und Chemikalienpackungen nehmen wir allerdings nur dann zurück, wenn diese fehlerhaft sind.

Wir liefern gegen Nachnahme oder Vorkasse (V-Scheck bzw. Bankeinzug), an Schulen auch gegen offene Rechnung, zahlbar nach Erhalt.

Ihr Start mit AMBICO

Das AMBICO Creative Filter-System bietet ungezählte Möglichkeiten, Ihre Photos durch interessante Effekte zu verändern oder zu verfremden. Unser Starter-Set enthält den Filterhalter, einen Adapter, ein Skylight-Filter, ein Sepia-Filter und eine ausführliche Broschüre mit vielen Anwendungsbeispielen. Regulär kostet dieses Set DM 47.80!

1089	**AMBICO-Set 49E**	**19.95**
1090	**AMBICO-Set 52E**	**19.95**
1091	**AMBICO-Set 55E**	**19.95**

Graphische Filme

Für Experimente, Photographik, Tontrennungen, Solarisationen, zum Umkopieren usw.
Labaphot Labalith bzw. Labaprint.

1009 13x18	**25 Bl.**	**16.00**
1010 13x18	**100 Bl.**	**59.00**
1011 18x24	**25 Bl.**	**32.00**
1012 18x24	**50 Bl.**	**59.00**
1013 18x24	**100 Bl.**	**115.00**
1014 25x25	**100 Bl.**	**169.00**
1015 22x30	**100 Bl.**	**179.00**

Zum mitbestellen:

1092 Duka-Filter hellbr. 9x12 5.90
Empfohlen für ILFORD MULTIGRADE II

Bestell-Coupon

Kopieren oder Ausschneiden und einsenden an: **PHOTOTEC,** Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1

Ich bestelle: ☐ Per Nachnahme
☐ Gegen Vorauskasse

Schulen beliefern wir gegen Rechnung, zahlbar ohne Abzug n. Erhalt.

Name _____

Straße _____

Datum _____ Unterschrift _____ PLZ/Ort _____

Best.-Nr.	Anz.	Artikel	Einzelpr.	Gesamtpr.

Versandkostenanteil:
Bis DM 150.- Bestellwert - DM 5.00
Über DM 150.- Bestellwert:
Portofreie Lieferung!

evtl. Versandkosten _____

Gesamtbetrag _____

Verkaufe für Pentagon Six: Bereitschaftstasche + 7 Bildfeldlinsen + 1 Satz Autozwischenringe (4) + Spezialzwischenringe + Stösselzwischenring + Winkelsucher + Retrotubus + Buch + Koffer + Kleinteile + Biometar 2.8/80 MC – alles neu DM 350,–. **Für Olympus Pen FT:** Zuiko G 1.4/40 + 3 Originalfilter + Original Leder-Koffertasche + OM-Adapter (neu) + 1 Zwischenringsatz (4) im Köcher + Sucherschuh DM 400,–. **Für Praktica B 200:** Autobalgengerät + 1 Satz Autozwischenringe + M42 – Alles neu DM 200,–. – Gerd Hafner, Schönwalder Str. 29, 1000 Berlin 65.

Die richtigen Könner
haben ein
Holz-Stativ
von Planet

Sie gehören
doch auch dazu?
Holz – das Beste
für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

Fotograf in Ffm. sucht weibliches Modell für Kurse und Seminare. Honorar nach Vereinbarung. Die Kurse finden an Wochenenden in Ffm. statt. Bewerbungen mit Bild an Giefer, Postfach 3001, 6000 Frankfurt am Main 1.

NEU! – VWP – NEU!
FOTO-FERN-SCHULE

- Fachberatung und Korrektur der einzelnen Lehrbriefe in der ganzen BRD per Post!
- Abschlußurkunde zur Vorlage bei Bewerbungen etc.!
- Garantiertes Fachwissen eines Berufsfotografen nach erfolgreichem Abschluß!
- Außer der Lehrbriefgebühr und Rückporto keine weiteren Kosten für Lehrmaterial etc.!

Vorzugsangebot für 11 Lehrbriefe (insgesamt 40) zum **Kennenlern-Preis** von nur **49,– DM!** Bestellungen an:
VWP, Byfangerstr. 10, 4300 Essen
Ruf 02 01/4 89 89 FS 8 571 209

Rolleicord m. Triotar 3,5/75, 260,–; Praktina IIa mit Federmotor, 2/50, 2,8/35, Konv., Zw.ringe, Balgen u. Adapter f. Praktisix, 450,–; Altix m. Tessar 2,8/50, 3,5/30, 3,5/90 u. Sucher, 270,–; Suche: M 42 Kameras u. Objektive, Boxkameras auch Sammlungen, Wechselobjektive jed. Art. 0228/46 48 08.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)

Vacumat Teilbelichtungskassette
COLOR-Perfekt

Für Blatt 13x18 bis 50x70 cm. 3 Größen.
Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte.
Zubehör: Maskensatz f. 2-8 Teilform. a. 1 Blatt.

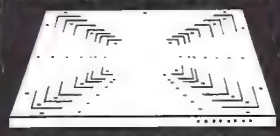
Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System
Einzel-Kassetten f. 2-8 Teilformate + 1/1-Format
13x18; 18x24; 20x25 Ciba; 24x30; 30x40 Ciba.

Neu: Set Idealformat 2030 Labaphot Kleinbildf.
Direktversand. Gratisinfo anfordern.
Postkarte oder Tel. 0 76 21 – 4 61 67 + 5 22 62

Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Soforthonorar für gute S/W-Fotos. Unterlagen gegen Rückporto. **FAD,** Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr.

Vergrößern
leicht gemacht
mit
schego-Saugplatte



Formate bis 50 x 60 cm
Bitte Prospekt anfordern

schego
Schemel & Goetz KG
Schreberstraße 14
Tel. (06 11) 83 57 48
6050 Offenbach/M.

Kaufe: Rolleiflex 6x6 u. KB, Rolleicord u.a. zweiäugige Kameras, Zenza Bronica 52 u.a., alte Hasselblad u. Nachbauten, Praktisix u.a. 6x6, 6x7 u. 6x9 Kameras, auch sehr alt, Wechselobjektive jed. Art, Messingobj., Stereokam. u. Zub., sowie Zub. jed. Art, Geräte u. Obj. evtl. auch defekt. 0228/ 46 48 08.

Verkaufe von Box- bis Stereo-Kamera gebrauchte Rada-Kassetten, Rollfilmkassetten usw., Mattscheiben in den Größen 4,5x6 bis 13x18. – Telefon: **Nur Samstag** von 9.00 – 12.00 Uhr 0 60 55/71 30 – Ihr Gesprächspartner Annemarie Basile.

Alle Bücher über Foto-Technik
Katalog 8 + Nachtrag mit 800 Titel meist mit Beschreibung, viele Abbildungen.
Fotobildbände
= Katalog 7 + Nachtrag jeder Katalog gegen Schutzgebühr DM 3,50 in Briefmarken von:
Lindemanns
Galerie & Buchhandlung
Nadlerstr. 10, 7000 Stuttgart 1.

Verkaufe gegen Gebot: „Photo-Magazin", Mai 1949 (1. Heft) bis September 1957, komplett. – Helmut Kaufmann, Freiheiterstraße 9, 3588 Homberg (Efze).

GROSSFORMAT FÜR AMATEURE

Bauplan für Eigenbaukamera
(max. 200,– DM) **10,–**

Bausatz für 9 x 12 Kamera „Traveller" **399,–**

Kleine Großformatbroschüre,
die deutschsprachige Einführung in den faszinierenden Bereich der Fotografie mit verstellbaren Großformatkameras **15,–**

Kamerabeschläge und Bauteile für Eigenbauten.
P. VEIT, FLURAUSTR. 47, 5450 NEUWIED 13

NEU NEU NEU NEU NEU Glaslose Diarahmen 6x6 u. 4,5 x 6 PVC, 3 mm st., 1 Karton = 30 Stck., pro Karton DM 17,– (Vorkasse) oder DM 17,– + DM 3,50 NN-Geb. Bei mehr. Karton nur 1x NN. Direktversand: (Absender + Format!) **Bernhard Borm, Postfach 113, D-6682 Ottweiler**

Verkaufe Minox C + Feldstecherhalter, Preis 370,– DM. Eckhard Otto, Bachstr. 7 3551 Badenbach, T. 02776/7928

PAILLARD BOLEX 16-mm-Filmkamera, 3 Objektive (Yvar 16 mm, Switar 25 mm, Yvar 75 mm), Filmgeschwindigkeiten 8–64 Bilder/sec., Einzelbild, Bildzählwerk, Federaufzug (!) sowie PAILLARD BOLEX 16-mm-Filmprojektor Typ G incl. Trafo und Zubehör. Beides im Koffer. Gegen Gebot ab 3000,– DM. – Telefon 0 60 24/44 03.

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,– Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 0 44 81/13 23.

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

Biete Linhof 220 Schnellschußkamera (36 x 72) VB 1450,– DM. MARSHALL Transmission Densitometer Baujahr 1940 VB 350,– DM Suche Linhof Technika oder Horseman VHR für das Format 6x9. J. Holzkamp Tel. 0511/2100277

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,–– incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 07 31/7 50 84.

zeig Herz
Porto mit Herz

Wohlfahrts-briefmarken

Erhältlich bis Ende März bei der Post und das ganze Jahr bei den Wohlfahrtsverbänden

Verkaufe große gepflegte Canon-Ausrüstung: A 1 Gehäuse 440,–; AE 1 program Geh. 290,–; Motor drive MA 340,–; Canon FD 1,4/50 140,–; Tokina 2,8/28 + UV 90,–; Tokina ATX 50-250+UV So.blende 410,–; Vivitar 2x Autokonv. 40,–; Metz-Blitz 45 CT 5 + Canon adapt. 290,–; Slik 88 N Stativ 70,–; große Kameratasche 30,–; Canon Fernauslöser 10,–; Umkehrring 52 mm 10,–; Polfilter 52 10,–; Lupenaufsatz 15,–; Hama-Studioblitzschirm 20,–; div. Filter (Gitter, 80B, Soft, Dual) je 5,–; A1 Buch 5,–; Alles zuzüglich Porto. J. Frank, Rosenstr. 42 7306 Denkendorf, Tel. 0711/3462488

Fotos auf selbst-zubereitetem Papier. Lehrbuch über Gummidruck, Bromöldruck, Lichtpause, usw.: „Kunstfotografische Edeldruckverfahren heute", 349 S., DM 36,—, Berlin Verlag, Pacelli Allee 5, 1000 Berlin 33.

Verkaufe Praktica B 200 mit Originalobjektiv 1,8/50 mm+ Albinar-Zoom 4,5/80-200 mm + Stabblitzgerät Hanimex Pro 550 (LZ:30) komplett für DM 550,– W. Cohnen, 5102 Würselen, Neuhauser Str. 34, Tel. 02405/5596

Schüler-Foto-AG sucht gebrauchte Durst CM 50 Color-Analyser. Krebs, Buchenweg 44, 7536 Ispringen, Tel. 07231/81821

IMPRESSUM

foto-scene aktuell

erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 701 210
Telefon: 0611/625342
Herausgeber:
Peter Walz

Reproduktionstechnik: Spieker-Repro, Rotlintstraße 45, 6000 Frankfurt. **Satztechnik:** Fotosatzstudio M. Schnerr GmbH, Burchardtstr. 28, 8750 Aschaffenburg.

Anzeigen: Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz. Anzeigenleitung: Peter Walz; Sachbearbeitung: Peter Holzberger. Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4.

Vertrieb: Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements: foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahresabonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. (Porto/Verpackung/MwSt.). Einzelheftnachsendungen kosten 3,50 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene erscheint monatlich. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Alles für Ihr HEIMLABOR

Fordern Sie unseren 68-seitigen Photo- und Heimlabor-Katalog noch heute an. Bitte legen Sie DM 3.00 in Briefmarken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)

PHOTOTEC, Postfach 10658, 2904 Hatten 1
BTX *128006#

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Aktmodell-Adressen
von über 50 weibl. Film- u. Fotomodellen aus allen Teilen der BRD zum Selbstkontakten finden Sie in **„Pin-up-Modelladress"!** Dazu Register für eigene Notizen + brillante Aktfarbbilder! Alles in schwarzer PVC-Hülle. Lieferung gegen DM 74,95 per Nachnahme.
Studio 6 · Postf. 1246 · 6238 Hofheim
Bildzuschriften von Aktmodellen erbeten!

Die Überraschung beim Dia-Abend Oma und Opa als Kinder auf der Leinwand. Kopiere Ihre alten s/w- oder Color-Fotos auf Dias, diskret und preiswert, gerahmt (mindest Auftrag 10 Stück = DM 35,—). – Annemarie Basile, Dilgertstraße 2, 6463 Freigericht 1.

Es ist DABEI geblieben! Daher auch gerne mein Angebot an Sie: Akt- und Erotikfotografie macht mir Spaß! Aber dabei muß es bleiben! Ihre (Foto-) Kollegen haben mir nun wiederholt bestätigt, daß ich sowohl ein gutes Modell bin als auch faire und saubere Konditionen anbiete – aber auch von Ihnen Gleiches erwarte. Leere Worte? Na, dann lassen Sie sich von meinen Probeaufnahmen doch mal überzeugen! Chiffre 10/01

Suche: Paterson Auto-Bildwascher Größe 30x40 cm. J.-F. Rieber, Am großen Wannsee 49, 1000 Berlin 39 Tel. 030/8038511, ab 18.00 Uhr.

FOTOMIETSTUDIO in Wuppertal Studioeinführung m. Aktmodellen Studiotechnik von A–Z, Lichtführung im Studio und vieles andere mehr. An jedem ersten Samstag und jedem letzten Sonntag im Monat. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 02 02/76 14 47 oder 02 02/8 64 17.

Hübsche, junge Dame sucht Fotoamateure die schon immer mal schöne Aktaufnahmen machen wollten. Schreiben Sie an das Postfach 810104, 6800 Mannheim 81 Info mit Bild gegen Briefmarken. Aufnahmetermine gern auch mit attrakt. Freundin.

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

FOTOGRAF für Kenner u. Liebhaber besonderer Bilder nimmt Ihre besonderen Aufträge an: 06221/13668.

Dringend gesucht – gute Mädchenfotos. SW- oder Dia von Mädchenportraits, Alter bis max. 20 Jahre. Ferner Pin-up-Aufnahmen, Glamourfotos, Erotik- und Aktaufnahmen bis max. 25 Jahre. Bevorzugt mit blonden langen Haaren und dunkler Lockenkopf. Angebote mit Musterfotos bitte an: **kb-foto + design, Postfach 300 120, 7022 Leinfelden – Echterdingen 3.**

Wer leiht mir Motor zur Nikon FM/FE Anfang Januar für einige Tage? Garantiere für gute Behandlung u. lasse auch was springen dafür. Suche außerdem noch einen Motor-fähigen Blitzer dazu, dieselben Konditionen. Andreas Kaup, Sternbacher Str. 21, 6361 Niddatal 2, Tel. 06034-4760

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

klaus bachmann fotoversand postfach 1301, 2300 kiel 1

Wenn Sie diesen Abschnitt ausschneiden, erhalten Sie umgehend unseren umfangreichen Katalog über Fotomaterial zugeschickt.

80 Jahre RADA-KASSETTEN
(Plan- bis Rollfilm)

Wir liefern nach wie vor Radaprodukte auch an den Endverbraucher. – Katalog gegen Schutz- und Bearbeitungsgebühr von 3,— DM zu beziehen durch

Fa. Hubert Basile
PHOTOGRAPHICA SHOP · 6463 Freigericht 1

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität: LABACOLOR PAPIER

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

Fotoarbeiten diskret – innerhalb 48 Std. – alle Formate – alle Ausführungen – Zufriedenheitsgarantie, absolute Qualität. Fotoarbeitengesamtliste sofort anfordern: **Fotoversand,** Postfach 111, 5403 Mülheim, Telefon 0 26 30/35 88.

Verkaufe Pentax 4,0/75–150 mm kaum gebraucht, für 250,– DM, (Festpreis). Nehme ggf. Pentax 4,0/200 mm bis 150,– DM in Zahlung. (Guter Zustand vorausg.) Ist das ein Angebot? N. Mohr, Hindenburgstraße 71, 7460 Balingen.

Fotomodelle – Mannequin – Dressmen! Wir fertigen für Sie **Setkarten** in ansprechendem Design zu einem sehr günstigen Preis. Fordern Sie kostenlose Information an bei: **kb-foto + design, Postfach 300120, 7022 Leinfelden – Echterdingen 3.**

Suche! Suche! Suche! Suche! Pentax-MX-Gehäuse, gut erhalten ohne Zubehör. Tel. 0231/123665

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER
Markenbedarf Heimlabor
Chemikalien + Geräte Preisliste anfordern!
Absolute Tiefstpreise
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Umständeh. Verkauf folg. Artikel. Alles in abs. Topzustand! 1 Minolta XGM mit Motor, 1 MD-Rokkor Zoom 70-200 mm, 1 MD-Spiegellinsenobjektiv 5,6/250 mm, 1 MD-Rokkor 2,5/100 mm, Köcher jeweils u. Sonnenblenden! 1 Canon AE1 + 1.8/50er Canonobjektiv+Tasche! 1 Braun Comp. Blitz LZ 20, 1 kleines „Handschlaufenstativ" mit einklappbarem Fußgestell, 1 Leica R3-body (Top!), Hefte! Tel. abends 19-21 h: 0711-234020!

Ist Ihr Urlaub vorbei? . . . und natürlich haben Sie eine Menge Fotos und Dias aus den schönsten Gebieten der Erde mitgebracht. Haben Sie auch schon daran gedacht diese Aufnahmen zu verkaufen? Nähere Informationen über diese Möglichkeit gegen Rückporto bei: Martin Kobrow, Postfach 441404 in 7014 Kornwestheim . . .es lohnt sich . . .

Verkaufe Mamiya C 330 f komplette Mittelformat Foto-Ausrüstung, mit 4 Objektiven 55-80-135-180 mm, Brennweite, 2 Sucher (Lichtsch. + Prismen) sowie „Gossen" Belichtungsmesser. Sämtliche Gegenlichtblenden u. Filterhalter. Alles neuwertig im Alu-Koffer gegen Gebot. Wolfgang Deinert Teleon 06202/21236

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 0 89/80 18 17.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen noch freie Mitarbeiter die uns gutes Fotomaterial liefern können. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.

Toll: »Das Superstativ«

Der Klammeraffe unter den Stativen

- Taschenstativ mit flexiblen Beinen
- Völlig neue Einsatzbereiche für Ihre Foto-/Filmkamera
- findet überall festen Halt:
  - an Bäumen, Zäunen, Pfählen in freier Wildbahn
  - an Stoßstangen für dynamische Aufnahmen während der Fahrt
  - an Schrägen, Rohren, Stangen für ungewöhnliche Perspektiven

TRIPOFLEX

48,— DM incl. MWSt./Verpackung/Versand, bitte als Vorausscheck beilegen; (NN + 2,— DM). – Volles Rückgaberecht innerhalb einer Woche!

N. Schiller · An der Kreuzheck 14a · D-6000 Frankfurt 71 · Tel.: 06 11/35 95 45

S. O. S. Äthiopien

Wieder einmal hat eine lange Dürre die Ernten zerstört. Wieder einmal warten viele Menschen auf Hilfe.
Die Deutsche Welthungerhilfe leistet Hilfe zur Selbsthilfe
– Saatgut –
– Zugvieh –
– Ackergerät –
Helfen Sie uns helfen.

Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto Welthungerhilfe
111
Postscheckamt Köln
Sparkasse Bonn
Commerzbank Bonn
Volksbank Bonn

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134, 5300 Bonn 1

Wir danken für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

Endlich – mehr Sicherheit – weniger Risiko für störungsfreien Projektionsablauf.
Papp-Dia-Rähmchen
mit **abgerundeten Ecken**
für das Mittelformat 4,5 x 6 und 6 x 6 – per 100 – 16,– DM.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauskasse/Scheck. + 4,– DM Versandkosten.
Lilkendey Photo-Accessoires,
Postfach 210 348
3000 Hannover 21
Telefon 0511/791297

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen laufend gute Fotos aus Natur und Landschaft, von Kindern und Tieren. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Wo fehlt eine?
Riesenauswahl
Schreibmaschinen und Elektronikrechner (auch Texas) für Büro, Universität und Schule. Stets Sonderposten. Kein Risiko, da Umtauschrecht. Barpreis = Ratenpreis.
Fordern Sie Gratiskatalog 300
NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

FOTO & RADIO DISCOUNT!
Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!
kauf und spar im basar
Foto & Radio Basar, Abt.40
Postf. 4010
1000 Berlin 30
☎ (030) 250 12 56

Meochrome 2 Farbmischkopf 1/2 Jahr alt f. Opemus/Meopta verk. f. 200,– DM. Dauerer Franz, Hauptstr. 1, 8401 Rogging.

Dunco II 66 sw.	DM 429,–
Dunco II 66 col.	DM 629,–
Trafo	DM 72,–
Krokus Reproanlage mit Beleuchtung	DM 249,–

Heimlaborshop Köster,
Berliner Platz 4, 4400 Münster
Telefon: 0251/45238
Fordern Sie unsere Preisliste an!

– Billiger geht's nicht mehr ?! – Foto-Coop macht's möglich durch gemeinsamen Großeinkauf! Werden Sie Mitglied!! Info geg. Rückporto anfordern bei: Schöffler, Marburger Str. 16, 3557 Ebsdorfergrund 8.

Die Post-Photographica-Börse ist nichts weiter als Ihr Briefkasten! Sammler aus ganz Deutschland mit über 1000 attraktiven Angeboten bieten ihre Sammel- u. Gebrauchs-Photographica per gemeinsamen Katalog in Ihrem Wohnzimmer an. Der Katalog kostet nicht mehr als der Eintritt zu jeder anderen Photographica-Börse, auch 5,– DM. Als kaufinteressierter Sammler sparen Sie Fahrtkosten und Zeit, als privater Anbieter zusätzlich einen Haufen Arbeit! Machen Sie mit bei der Photographica-Börse per Post! Katalog und weitere Infos liefert: Jochen Wagner, Paretzer Str. 9, 1000 Berlin 31.

SUCHE
FÜR ROLLEIFLEX SL 66
Sonnar 4/150 mm
Objektiv, gut erhalten!
Telefon 06021/27974.

DÖRR
Aluminium-Koffer, aussen der robuste schöne- innen der variable praktische.

Dörr Foto Marketing
Messerschmittstr.1
D-7910 Neu-Ulm
Telefon (0731) 78038
Telex 7-12 305
PETRI-Import

Komplette Fotolaborausrüstung, für 700,– DM zu verkaufen. Durst-Vergrößerungsgerät M 302 + Farbmischkopf CLS 302 + Objektive + Color Analyser PCA 060 von Philips + Durst vielfach Belichtungsrahmen + Großbelichtungsrahmen + Große Entwicklertrommel für Papier + Entwicklertrommel f. Negative + Dunkelkammerleuchte + Durst Trafo + Chemikalien + Papier in versch. Größen + Fotoschalen + Glasbehälter + diverse Kleinteile, Klaus Groddeck, 5000 Köln 91, Tel. (0221) 8303181

Echte Rarität!!!
Famouse - Photographers - Course deutsch – englisch, gegen Höchstgebot, Riesenberg Fotozeitschriften 600,– DM.
Tel. 0941-71622

Fotoamateure! Bild-Presse-Agentur sucht freie Mitarbeiter. Ausweis und Pressekodex werden gestellt. Info gegen 1,50 DM Rückporto. – BPA-Schreiber, Postfach 17 03 14 (FF), 5300 Bonn 1.

Fotolabor-Information:
Tonungen von SW-Bildern
Ein vielfarbiges, kreatives Vergnügen!

Eine reizvolle Variante der SW-Verarbeitung ist die Verwandlung der Vorlagen in farbige Bilder! Was läßt sich alles aus SW-Motiven herausholen, welche überraschenden Eindrücke treten durch Farbe zutage! Je nach Papier ergibt jeder einzelne Toner unterschiedliche Farbnuancen, die Arbeitsmethode läßt weitere individuelle Varianten zu. Außerdem kann z. B. mit dem Multitoner nicht nur jeder gewünschte Farbton, sondern auch eine Kombination mehrerer Farben erzielt werden. Alles das ist, ohne Color-Vergrößerer, ohne großen technischen Aufwand möglich.

Wenn Sie mehr wissen wollen, fordern Sie von unserem Phototechnischen Beratungsdienst „Die Tonungstechnik" gegen Einsendung von DM 1,20 in Briefmarken an.

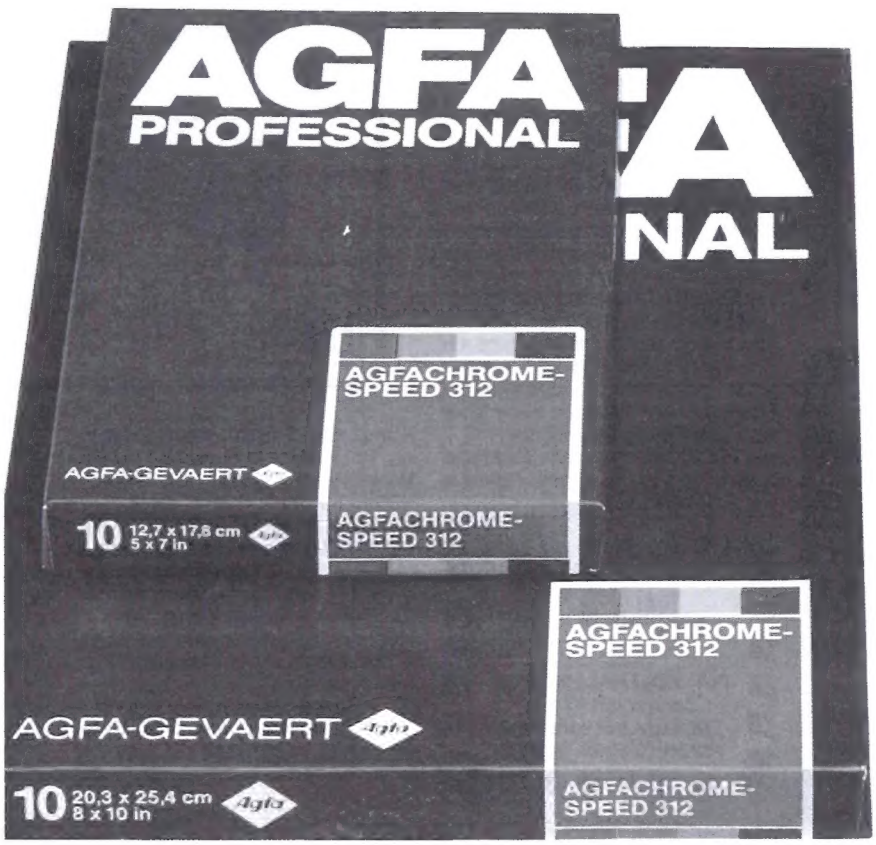
Blautoner PE / Blautoner F Professional / Triponaltoner geruchlos / Goldtoner / Multitoner (für alle Farbtöne)

TETENAL
Spitzenprodukte der Photochemie
E/83

Agfachrome-Speed.

**Das genial einfache 1 Blatt-/1 Bad-Verfahren.
Farbabzüge vom Dia – jetzt noch einfacher als Schwarzweiß.
Jetzt bei Ihrem Fotohändler.**

Neu!



1033

- Ein Blatt.
- Ein Bad, nur 90 Sekunden.
- Schon nach drei Minuten Beurteilung der Filterung.
- Keine Temperierung erforderlich (zwischen 19 und 25° bleibt Ergebnis stabil).
- Gradation läßt sich steuern.
- Probestreifen für Probebelichtungen (sparsamer Blattverbrauch).
- Prozeßdauer 6 1/2 Minuten.
- Verarbeitung in Schalen oder Dosen.

Testen Sie selbst.
**Machen Sie mit. Erleben Sie, wie kreativ Farbfotografie sein kann.
Ihr Fotohändler hält Test-Sets für Sie bereit.
Zum Probierpreis.**

AGFA-GEVAERT